

Beteiligungsverfahren Spielplatz Liegnitzplatz

Abschlussbericht

Auftragnehmer:innen:

M2C Institut für angewandte Medienforschung GmbH
Flughafenallee 10
28199 Bremen

SpielLandschaftStadt e.V.
Haferwend e 37
28357 Bremen



Inhaltsverzeichnis

1	Projektbeschreibung	3
2	Zielsetzungen und Rahmenbedingungen des Beteiligungsverfahrens	3
2.1	Methoden des Beteiligungsverfahrens	5
2.2	Bausteine des Beteiligungsverfahrens	11
2.3	Kennzahlen des Beteiligungsverfahrens	13
2.3.1	Migration und Sprache.....	15
2.3.2	Inklusion und Barrierefreiheit	16
2.3.3	Gender und Geschlecht.....	17
3	Untersuchungsgebiet und Bevölkerungsstatistik.....	18
3.1	Liegnitzplatz in seiner Funktion für bestimmte Zielgruppen	21
3.2	Konkurrierende Bedürfnisse: Spielplatz vs. Quartiersplatz.....	23
3.3	Umgebungsanalyse: Alternative Aufenthalts- und Spielorte	24
3.3.1	Steckbrief: Spielplatz Gohgräfenstraße.....	24
3.3.2	Steckbrief: Bürgermeister-Ehlers-Platz	25
3.3.3	Steckbrief: Bibliotheksplatz.....	27
3.3.4	Steckbrief: Willy-Hundertmark-Platz	29
3.3.5	Steckbrief Spielplatz Dockstraße.....	30
3.3.6	Freifläche Waterfront	30
4	Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate nach Themenschwerpunkte	31
4.1	Gestaltung des Platzes	31
4.2	Altersspezifische Einteilung der Spielfläche.....	33
4.3	Bäume und naturnahe Gestaltung.....	35
4.4	Neue Sitzbänke und Sitzmöglichkeiten für verschiedene Nutzer:innen	37
4.5	Bodenbeläge auf Wegen, als Fallschutz und als Spielflächen	38
4.6	Umzäunung.....	39
4.7	Sonstige Gestaltungswünsche, Gestaltung als Quartiersplatz.....	40
4.8	Auswertung der Gestaltungswünsche in Kennzahlen und Grafiken	42
5	Spielgeräte	44
5.1	Spielgeräte IST-Zustand	45
5.2	Wünsche und Ideen für neue Spielgeräte.....	47
5.2.1	Sehr hohe Priorität.....	47
5.2.2	Hohe Priorität.....	51
5.2.3	Mittlere Priorität	53
5.2.4	Niedrige Priorität.....	54
6	Müll, Verschmutzung, Kriminalität, Vandalismus	55

6.1	Zigaretten und Rauchen.....	56
6.2	Essen, Trinken & Verpackungsmüll	57
6.3	Illegal abgestellter Haus- und Sperrmüll	58
6.4	Vandalismus & Fremdnutzung	59
6.5	Drogen, Kriminalität & Sicherheit	60
7	Straße und Verkehr	64
8	Orte für Jugendliche.....	67
8.1	Spielplatz Gohgräfenstraße.....	68
8.2	Spielplatz Liegnitzplatz	70
8.3	Bibliotheksplatz.....	71
8.4	Bürgermeister-Ehlers-Platz	72
8.5	Willy-Hundertmark-Platz und weitere Orte im Quartier	73
8.6	Zusammenfassung: Orte für Jugendliche im Quartier	73
8.7	Beispiele gelungener Projekte: Aufenthaltsorte für Jugendliche und Mädchen*gerechte Freiräume	75
9	Quick Wins	77
9.1	Quick Wins am Liegnitzplatz	78
9.2	Verstetigung Temporäre Spielstraße Johann-Kühn-Str./Liegnitzstraße	79
9.3	Container mit Spielmaterial oder Spielgeräten.....	80
9.4	Verbesserung der Aufenthaltsqualität Bgm.-Ehlers-Platz.....	81
9.5	Quick Wins auf dem Ballspielplatz Gohgräfenstraße	83
9.6	Weitere Ideen für Spiel- und Aufenthaltsqualität im Liegnitzquartier	83
10	Zusammenfassung	83

1 Projektbeschreibung

Im Rahmen des Integrierten Entwicklungskonzeptes Gröpelingen ist die Qualifizierung des Spielplatzes Liegnitzplatz eines der zentralen Projekte. Der Liegnitzplatz ist durch seine zentrale Lage in einem stark verdichteten Wohnquartier und durch verschiedene Nutzer:innengruppen seit vielen Jahren stark beansprucht. Die Neugestaltung des Spielplatzes wird durch ein umfangreiches und mehrstufiges Beteiligungsverfahren begleitet. Das M2C Institut Bremen hat hierfür gemeinsam mit SpielLandschaftStadt e.V. den Auftrag, in einem Gesamtkonzept zur Beteiligung die Einbindung unterschiedlicher Zielgruppen im Quartier mit verschiedenen analogen und digitalen Beteiligungsformaten zu erreichen. Das M2C Institut Bremen und SpielLandschaftStadt e.V. verfügen über umfangreiche Kenntnisse im Bereich der partizipativen Stadtentwicklung und der Kinder- und Jugendbeteiligung auf Quartiers- und Stadtebene. Das Gesamtkonzept zur Beteiligung setzt sich aus verschiedenen Phasen und Formaten der Beteiligung und einer anschließenden Rückkopplung zusammen, welche jeweils durch das Erreichen von Meilensteinen abzuschließen sind. Der Projektbericht enthält einen Überblick der geplanten und dem Projektantrag entnommenen Meilensteine, erläutert die Methoden der Beteiligung und stellt die im Beteiligungszeitraum erfassten Bedarfe der Teilnehmenden an den Liegnitzplatz und die nähere Umgebung dar.

2 Zielsetzungen und Rahmenbedingungen des Beteiligungsverfahrens

Das Beteiligungsverfahren Spielplatz Liegnitzplatz stand vor mehreren Herausforderungen: Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit; Eltern, Kinder und Anwohner:innen, die wenig bis kaum Erfahrung mit Schriftsprache und Text haben; Menschen die bisher nicht an Beteiligungsverfahren teilgenommen haben und Verfahren dieser Art nicht kennen. Alle Ebenen wurden im Beteiligungsverfahren konsequent mitgedacht und die Formate der Beteiligung entsprechend entwickelt oder angepasst. Insbesondere die aufsuchende Beteiligung vor Ort mit einer direkten Ansprache, mit Sprachmittler:innen und einer einfachen Bildsprache, nahm über den gesamten Verlauf der Beteiligung einen hohen Stellenwert ein. Bei der Auftaktveranstaltung mit verschiedenen Stellwänden auf denen Bilder, Symbole und Farbmarkierungen angebracht waren, zeigte sich der Einsatz von Sprachmittler:innen als

unerlässlich, um vor Ort mit den Eltern und Anwohner:innen in Kontakt zu kommen. Der anschließende Fragebogen wurde in einfacher Sprache und neben deutscher auch in türkischer und bulgarischer Sprache verfasst, und digital wie auch analog zur Verfügung gestellt. Die Fragebögen wurden vor Ort per Briefkasteneinwurf verteilt, während der Begehungen vor Ort genutzt und an zentralen Stellen wie dem Mosaik-Treff ausgelegt. Die Fragebögen in digitaler Form und die Möglichkeiten der digitalen Pinnwand wurden über lokale Whatsapp-Gruppen mit Anwohner:innen geteilt. Die besten Ergebnisse erzielten die direkte Ansprache vor Ort, die aufsuchende Beteiligung und Verwendung einer mobilen Pinnwand, auf der mit Symbolen gearbeitet wurde. Ebenfalls gute Ergebnisse erzielten die kreativen Werkstätten mit Kindern und Jugendlichen im Mosaik-Treff und im Digital Impact Lab.

Das Ziel des Beteiligungsverfahrens ist die Feststellung der Bedarfe, Wünsche und Ideen für die Neugestaltung des stark beanspruchten Spielplatz Liegnitzplatz in dem verdichteten Wohnquartier Liegnitzquartier im Ortsteil Lindenhof in Gröpelingen. Das Beteiligungsverfahren setzt vielfältige Methoden ein, um die Hauptnutzergruppe der Kinder von 0 bis 12 Jahren aktiv in den Neugestaltungsprozess einzubinden (Kapitel 4-7). Die Aufenthaltsqualität und Nutzung durch Menschen aus der Umgebung war ebenfalls Teil der Erhebung (ebd.). Des Weiteren waren die Betrachtung des angrenzenden Straßenraumes sowie die der umliegenden Plätze – insbesondere Spielplatz Gohgräfenstraße – Teil der Aufgabenstellung (Kapitel 7 u. 3.3). Der nahegelegene Spielplatz Gohgräfenstraße weist erheblichen Handlungsbedarf auf (Kapitel 8). Um die Bedarfe zielgenau zu erheben, wurden Streifzüge zum Spielplatz Gohgräfenstraße mit Schüler:innen der 7. und 9. Jahrgangsstufe und dem Jugendforum Gröpelingen durchgeführt (ebd.). Des Weiteren fanden während des Beteiligungszeitraums 2 Begehungen mit den Trägern der Jugendhilfe Gesundheitstreffpunkt West, Jugendfreizeitheim Oslebshausen und VAJA e.V. statt. Die Bedarfe speziell von Mädchen* wurden mit den Mitarbeiter:innen des Mädchen*haus Gröpelingen besprochen (Kapitel 8). Die Beteiligung der Anwohner:innen war ebenfalls im Antrag festgesetzt.

Übersicht aller beteiligter und im Antrag festgesetzter Zielgruppen:

- Altersstufe 0-3: Fragebogen Eltern & Spielplatzinitiative
- Altersstufe 3-6: KuFZ Pastorenweg, Kita Quirli,

- Altersstufe 6-12: GS Pastorenweg
- Altersstufe 12-16: Oberschule Ohlenhof, Jugendforum
- Mädchen*: Mädchen*haus Gröpelingen, Leitungsebene + interne Beteiligung
- Anwohner:innen, Menschen im Quartier: Fragebogen digital + analog , digitale & mobile Pinnwand, Aufsuchende Beteiligung
- Akteure vor Ort, Eltern: KuFZ Pastorenweg Kita-Leitung, Elternvertretung, Mobiles Atelier, Kultur vor Ort, Mosaik-Treff, Spielplatzinitiative
- Jugendhilfeträger: Gesundheitstreffpunkt West, Jugendfreizeitheim Oslebshausen, VAJA e.V.

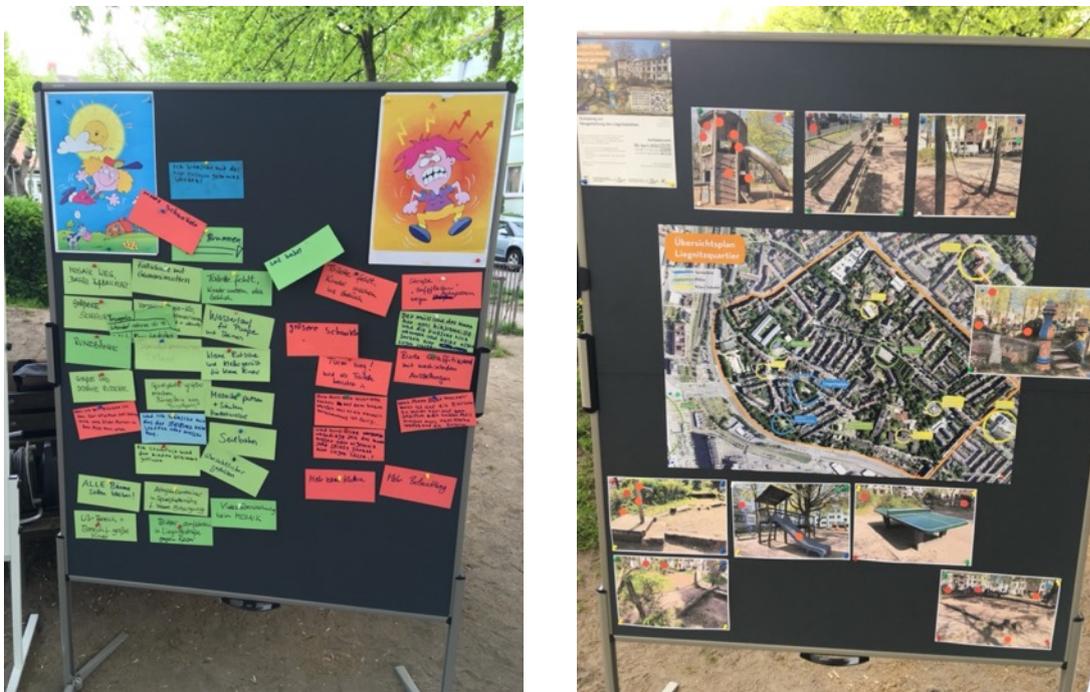


Abb. 1: Stellwände mit Beteiligung bei der Auftaktveranstaltung, 30.04.22

2.1 Methoden des Beteiligungsverfahrens

Das Beteiligungsverfahren setzt eine Reihe von bewährten Methoden und Formaten der Kinder- und Jugendbeteiligung ein, und kombiniert diese mit spielerischen und digital gestützten Formaten der Partizipation und Stadtraumerkundung. Die ersten Beteiligungsformate starteten im April 2022. Den offiziellen Startschuss bildete die Auftaktveranstaltung am 30.04.2022 als Informations- und Beteiligungsveranstaltung für Anwohner:innen, Eltern, Kinder, Jugendlichen und Akteure vor Ort mit verschiedenen Beteiligungsformaten, an drei Stationen mit Stellwänden, Moderationskarten und einer

digitalen Schnitzeljagd. Im Digital Impact Lab fanden von April bis Juli 2022 Zukunftswerkstätten mit Schüler:innen und Schülern der 7. und 9. Jahrgangsstufe der nahegelegenen Oberschule Ohlenhof statt. Teil der Zukunftswerkstatt waren auch Begehungen und Streifzüge durch das Liegnitzquartier und die anschließende gemeinsame Auswertung im Digital Impact Lab. Dabei wurden auch Rahmenbedingungen, sowie Möglichkeiten und Grenzen der Neuplanung mit den Schüler:innen besprochen. Im Mosaik-Treff am Liegnitzplatz fand eine Modellbauerwerkstatt statt, in der die Kinder mit Schere, Stift, Papier und Klebstoff ihren Wunsch-Spielplatz basteln konnten. Ein wichtiger Bestandteil des Beteiligungsverfahrens waren der Einsatz von Fragebögen für Eltern, Kinder und Anwohner:innen in digitaler und analoger Form. Des Weiteren wurden spielerisch-kreative Elemente in die Beteiligung integriert: iPad, mobile Pinnwand und *Actionbound*.

Formate der Beteiligung



Abb. 2: Darstellung der Formate und Methoden des Beteiligungsprozesses

Actionbound – digitale Kinder- und Jugendbeteiligung

Kinder und Jugendliche erkunden gemeinsam ihr Quartier, lösen dabei motivierende kreative Aufgaben, nehmen Probleme, Herausforderungen und Themen wahr, entwickeln eigene Lösungsideen – und bewegen sich selbstständig von Ort zu Ort, angeleitet durch eine App für Smartphones und Tablets. *Actionbound* ist eine mobile Anwendung, die es Nutzer:innen ermöglicht, interaktive, digital gestützte Walking-Formate, mobile Abenteuer und interaktive Guides zu entwickeln und durchzuführen. Die App bietet vielfältige Gestaltungs-,

Anwendungs- und Partizipationsmöglichkeiten, zum Beispiel als Streifzug durch das Quartier, wobei die Teilnehmenden verschiedene Aufgaben, Rätsel und Fragestellungen lösen müssen. Für das Beteiligungsverfahren Liegnitzplatz wurde ein Streifzug durch das Liegnitzquartier erstellt und während der Auftaktveranstaltung am 30.04.22 angeboten. Der Streifzug führt die Teilnehmenden zu fünf verschiedenen Stationen im Quartier: Liegnitzplatz, Bibliotheksplatz, Bürgermeister-Ehlers-Platz, Willy-Hundertmark-Platz und Spielplatz Gohgräfenstraße. Dabei lösen die Kinder kleine Aufgaben und Rätsel. So werden sie zum Beispiel danach gefragt, wie sie den Platz aktuell nutzen und welche Ideen und Wünsche sie zukünftig für diesen Ort haben. Der Streifzug durchs Liegnitzquartier ist seit dem 30.04.22 online. Das Spiel bietet einen Überblick über die verschiedenen Plätze und Orte im Quartier und fragt nach Verbesserungsvorschlägen und weiteren Nutzungsideen.

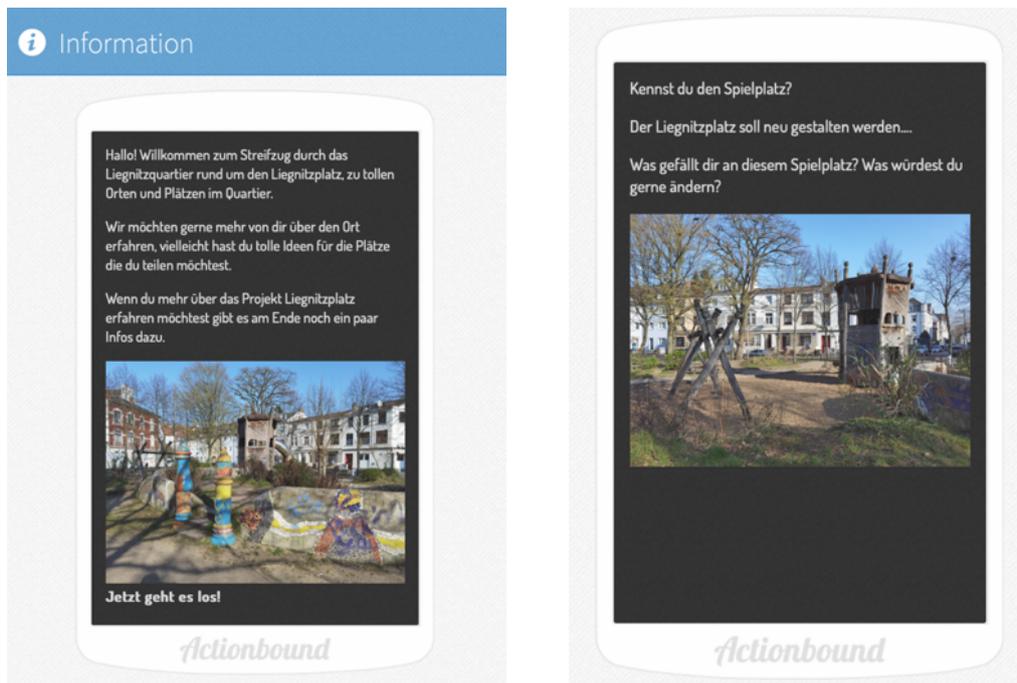


Abb. 3: Screenshot Actionbound „Streifzug durchs Liegnitzquartier“

Streifzüge durchs Quartier – analog und digital gestützt

Das Format eignet sich besonders gut für Kinder ab 4 Jahren, die ihr Quartier räumlich bewusst wahrnehmen und sich mit zunehmendem Alter immer weitere Aktionsradien erschließen. Ab dem Grundschulalter sind Kinder in der Regel allein unterwegs zur Schule und müssen sich im Straßenraum zurechtfinden. Gute Wegebeziehungen sind dafür unerlässlich. Um diese zu ermitteln, zu erproben und auf Schwachstellen hin zu untersuchen, wurden Streifzüge mit

Kindern in verschiedenen Altersgruppen durchgeführt. Das Digital Impact Lab in Gröpelingen setzte im Rahmen der Zukunftswerkstätten für Kinder und Jugendliche partizipative Quartiersrundgänge um. SpielLandschaftStadt hat mit seinen Erfahrungen in der Beteiligung von Kindern, Streifzüge in der Altersgruppe 3-6 Jahre durchgeführt. Insgesamt wurden im Zeitraum April bis November 2022 folgende Streifzüge im Liegnitzquartier durchgeführt:

- Digitale Schnitzeljagd (*Actionbound*) ab 8 Jahren
- Streifzug, digital gestützt mit Schüler:innen der 7. Jahrgangsstufe, Gruppe 1
- Streifzug, digital gestützt mit Schüler:innen der 7. Jahrgangsstufe, Gruppe 2
- Streifzug, digital gestützt mit Schüler:innen der 9. Jahrgangsstufe
- Streifzug mit Video-Dreh mit dem Jugendforum, 15-17 Jahre
- Streifzug mit Kitaleitung und Elternvertretung KuFZ Pastorenweg
- Streifzug mit Kindern in der Altersstufe 3-6 der KuFZ Pastorenweg
- Streifzug mit Kindern in der Altersstufe 3-6 der Kita Quirli

Streifzüge Liegnitzquartier

- Oberschule Ohlenhof
- Jugendforum Gröpelingen
- KuFZ Pastorenweg – Kinder
- KuFZ Pastorenweg – Leitung und Elternvertretung
- Kita Quirli

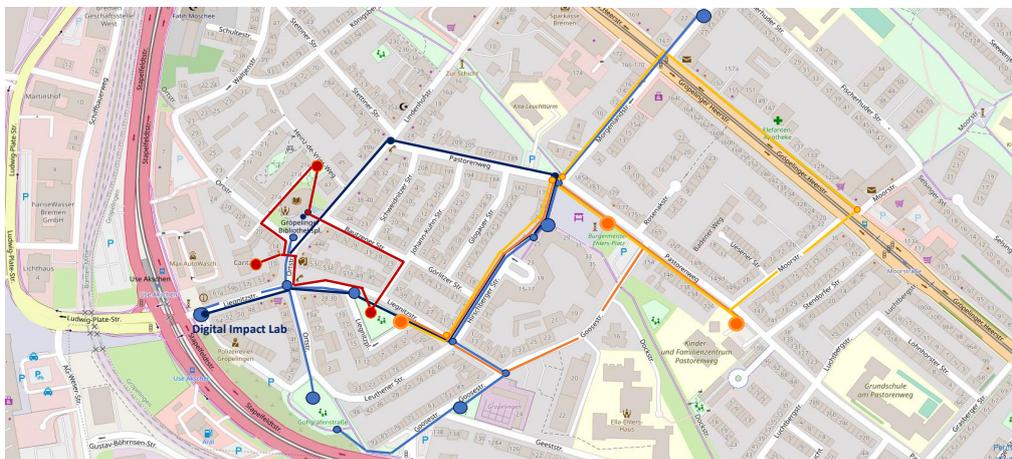


Abb. 4: Routen der Streifzüge SpielLandschaftStadt und Digital Impact Lab

Zukunftswerkstätten im Digital Impact Lab und MOSAIK

Ergänzt wurden die Streifzüge durch 3 Zukunftswerkstätten im Digital Impact Lab für Schüler:innen der 7. und 9. Jahrgangsstufe und einer Modellbauwerkstatt im Mosaik-Treff für Kinder im Alter von 4 bis 11 Jahren. Die Formate boten ein buntes und kreatives Programm für Kinder und Jugendliche, welche auf vielfältige Weise ihre Ideen für die Neugestaltung des

Liegnitzplatzes einbringen konnten. Im Digital Impact Lab gestalteten die Kinder und Jugendlichen der Oberschule Ohlenhof mit Hilfe von digitalen Werkzeugen ihren Spielplatz der Zukunft. Im Mosaik-Treff bot sich den Kindern ein vielfältiges Angebot an verschiedenen Bastelmaterialien, mit welchen die Kinder bunte und ausdrucksstarke Modelle des neuen Spielplatzes gestalteten. Insgesamt wurden im Zeitraum April bis August 2022 folgende Werkstattformate durchgeführt:

- Zukunftswerkstatt 1 im Digital Impact Lab mit Schüler:innen der 7. Jahrgangsstufe
- Zukunftswerkstatt 2 im Digital Impact Lab mit Schüler:innen der 7. Jahrgangsstufe
- Zukunftswerkstatt 3 im Digital Impact Lab mit Schüler:innen der 9. Jahrgangsstufe
- Modellbauwerkstatt im MOSAIK mit Kindern der Altersstufe 4-11

Aufsuchende Beteiligung

Ergänzend zu den Streifzügen und Werkstätten führte das Beteiligungsteam sogenannte aufsuchende Beteiligungen vor Ort durch. Diese aufsuchende Beteiligungen eignen sich besonders gut, um unterschiedliche Nutzer:innengruppen zu erreichen, die an herkömmlichen Formaten und Veranstaltungen zur Beteiligung nicht teilnehmen. Dabei wurden Anwohner:innen, Eltern und andere Nutzer:innen auf dem Spielplatz angesprochen und über das Beteiligungsverfahren informiert. In den Gesprächen wurde von Eltern und Anwohner:innen häufig über die Situation vor Ort berichtet, sowie Anregungen und Ideen mitgeteilt. Im Anschluss daran wurde für jede aufsuchende Beteiligung ein kurzes Protokoll erstellt. Die Gesprächsprotokolle werden als Ergebnisse des Beteiligungsprozesses gewertet. Das Beteiligungsteam warb gleichzeitig für den Fragebogen und gab diesen an die Anwohner:innen aus. Dabei äußerten viele Bewohner:innen ihr Misstrauen gegenüber dieser Form der Beteiligung. Häufig wurde als Grund genannt, dass ein Fragebogen kaum zu einer Verbesserung der Situation führen würde. Während dieser Gespräche stellte sich heraus, dass die Methode der aufsuchenden Beteiligung im Verlauf stärker zu berücksichtigen ist, als ursprünglich angenommen. Daher wurden im weiteren Verlauf der Beteiligung von April bis September 2022 folgende aufsuchende Beteiligungen durchgeführt:

- Aufsuchende Beteiligung „Open Lab Liegnitzplatz“ mit Fragebogen, mobiler Pinnwand und iPad-Game für Kinder, Jugendliche, Anwohner:innen an 4 Terminen im Juli/ August 2022
- Aufsuchende Beteiligung Liegnitzplatz während der Angebote der Spielplatzinitiative Bremen West e.V. an 2 Terminen
- Aufsuchende Beteiligung am Spielplatz Gohgräfenstraße mit den Jugendhelfeträgern Jugendfreizeitheim Oslebshausen, VAJA Streetwork e.V. und Gesundheitstreffpunkt West an 2 Terminen
- Aufsuchende Beteiligung Sommerferienprojekt Mobiles Atelier an 2 Termine im August 2022
- Aufsuchende Beteiligung Micro-Festival von Kultur vor Ort auf dem Liegnitzplatz mit Fragebogen im Juni 2022

Fragebogen und digitale Pinnwand

Ein weiterer wichtiger Baustein des Beteiligungsverfahrens ist der Fragebogen. Dieser wurde sowohl online als auch per Briefkasteneinwurf und Auslage zur Verfügung gestellt. Mit der Einladung zum Auftaktevent am 30.04.2022 wurde der Link zum Online-Fragebogen per Briefkasteneinwurf an die umliegenden Haushalte und per E-Mail an relevante Akteure vor Ort verteilt. Der gedruckte Fragebogen stand ab Juni zur Verfügung und wurde bei den aufsuchenden Beteiligungen und per Briefkasteneinwurf an die Anwohner:innen verteilt. Zeitgleich wurde der Fragebogen per Auslage mit Rückgabemöglichkeiten im Mosaik-Treff und im Digital Impact Lab verteilt. Die digitale Pinnwand stand mit der Fertigstellung der Webseite ab Ende April zur Verfügung und wurde umfangreich beworben: Ein QR-Code auf Flyern, Plakaten, E-Mail Anhängen und Bannern vor Ort führte zur Eingabemaske für die Pinnwand. Dort konnten bis Mitte September Beiträge eingestellt werden. Im Digital Impact Lab wurde über den Beteiligungszeitraum hinweg eine dauerhafte Präsenz der digitalen Pinnwand im Schaufenster installiert. Für den Fragebogen und für die digitale Pinnwand wurde eine Übersetzung in den Sprachen Bulgarisch, Türkisch und Englisch angeboten. Insgesamt wurden im Zeitraum April bis Mitte Oktober folgende Beteiligungsformate für Eltern und Anwohner:innen bereit gestellt:

- Bereitstellung Fragebogen in gedruckter Form per Briefkasteneinwurf

- Bereitstellung Online-Fragebogen, Webseite, QR-Code, Whatsapp-Verteiler
- Erklärung, Bekanntmachung, Einwurf des Fragebogens an die umliegenden Haushalte, 500 St. per Briefkasteneinwurf
- Einrichtung von Rückgabemöglichkeiten für den Fragebogen im Mosaik-Treff und Digital Impact Lab, inkl. Auslage des Fragebogens
- Bereitstellung des Einladungslinks zum Online-Fragebogen, 500 St. per Flyer
- Bereitstellung des Links zur digitalen Pinnwand, 500 St. per Flyer
- Permanente Präsenz der digitalen Pinnwand über den Beteiligungszeitraum im Digital Impact Lab
- Detaillierter Fragebogen zum Spielplatz auf deutsch, türkisch, bulgarisch, englisch und rumänisch; verteilt auf dem Spielplatz bei den aufsuchenden Beteiligungen zur Vorbereitung der Modellbauwerkstatt, an der Grundschule Pastorenweg, Kita Quirli und Kita-Einstiegshaus Schiffbauer Weg

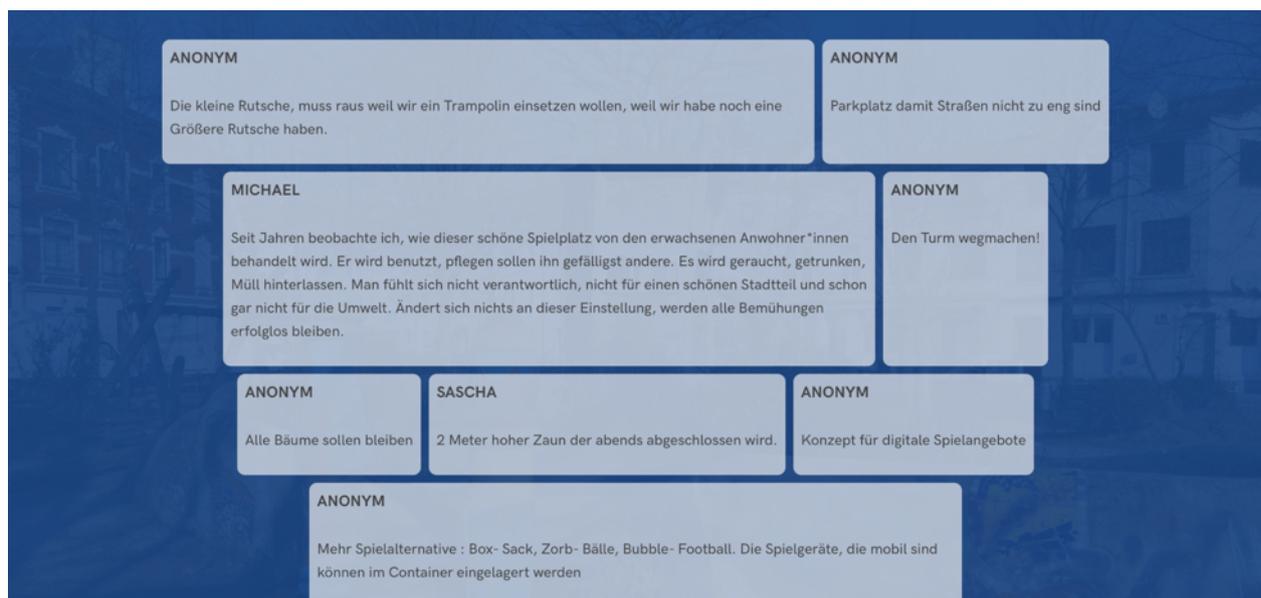


Abb. 5: Ausschnitt Digitale Pinnwand www.liegnitzplatz.de

2.2 Bausteine des Beteiligungsverfahrens

Das Beteiligungsverfahren setzt sich aus verschiedenen Bausteinen zusammen, die den gesamten Prozess in drei wesentliche Phasen gliedern: Vorbereitung, Durchführung und Rückkopplung. Die Umsetzung der Bausteine 1 bis 3 fanden von Frühjahr bis Herbst 2022 statt. Mit der Fertigstellung der Dokumentation und der Übergabe der Beteiligungsergebnisse an

die Auftraggeber:innen beginnt der Prozess der Rückkopplung und Begleitung während der Planungs- und Umbauphase. Dazu wurden im März 2023 bereits die Ergebnisse der Beteiligung in der Stadtteilbibliothek Gröpelingen ausgestellt und allen Beteiligten sowie Interessierten die Möglichkeit für Rückmeldungen und Nachfragen gegeben. Als weiterer Baustein des Beteiligungsverfahrens konnte vor Ort und auf der Webseite über ein Gestaltungsthema für den neuen Spielplatz abgestimmt werden.

März - April 2022	April bis November 2022	Mai 2023 – Mai 2024	2024 - 2027
Vorbereitung	Durchführung Beteiligungsprozess	Auswertung und Dokumentation	Rückkopplung & Begleitung während der baulichen Umsetzung
<ul style="list-style-type: none"> • Statistische Vorarbeit • Netzwerkarbeit • Vorbereitung Beteiligung • Auftaktveranstaltung 	<ul style="list-style-type: none"> • Fragebogen digital & analog • Pinnwand/ Ideenwand • Streifzüge, digital & analog • Zukunftswerkstatt • Modellbauwerkstatt • Aufsuchende Beteiligung 	<ul style="list-style-type: none"> • Auswertung und Dokumentation 	<ul style="list-style-type: none"> • Darstellung der Beteiligungsergebnisse • Rückkopplung Freiraumplanung • Umsetzung sog. <i>Quick wins</i> • Begleitung bauliche Umsetzung

Tabelle 1: Darstellung und Verlauf Beteiligungsprozess Stand 29.05.2024

Netzwerkarbeit und Zielgruppenansprache

Für die erfolgreiche Umsetzung des Beteiligungsverfahrens fanden in Phase 1 umfangreiche Vorarbeiten inklusive regelmäßiger Planungs- und Abstimmungsgespräche mit den Auftraggeber:innen statt. Mit der Bekanntgabe der Auftragserteilung startete das Projektteam Anfang März 2022 in die Vorbereitungsphase.

- Gemeinsame Netzwerkarbeit von SpielLandschaftStadt und M2C Institut als Grundlage für ein gemeinsames Vorgehen in der Ansprache aller Akteure vor Ort und der zu beteiligenden Zielgruppen.
- Ansprache wichtiger Gremien im Stadtteil; Runder Tisch Liegnitzplatz, Beirat Gröpelingen, Jugendforum, Quartiersmanagement, QBZ Morgenland u. Ä.
- Ansprache Akteure der Kinder- und Jugendarbeit, Schulen, Kitas und weitere Träger vor Ort.

- Sozialraumanalyse als Grundlage für den weiteren Beteiligungsprozess inklusive Steckbriefe des Untersuchungsgebiets.
- Erstellung einer Webseite als Landingpage für den Beteiligungsprozess, inklusive digitaler Pinnwand und Online-Fragebogen.
- Design Flyer, Plakate, Banner und weitere Info-Materialien.
- Auftaktveranstaltung, 30.04.2022 mit Beteiligung an 3 Stellwänden, Bemil und digitaler Schnitzeljagt

2.3 Kennzahlen des Beteiligungsverfahrens

Die Beteiligung unterschiedlichen Altersstufen wurde, ebenso wie das Abfragegebiet, im Auftrag festgeschrieben. Dazu gehören die Altersgruppen 0-3, 3-6 und 6-12. Zusätzlich wurden die Bedarfe nach Spiel- und Aufenthaltsflächen im Quartier für Jugendliche (12-16) eruiert. Um ein möglichst breites Spektrum an Ideen und Anregungen für den Platz zu bekommen wurden des weiteren Anwohner:innen, Mitarbeiter:innen von Mosaik-Treff und Kultur vor Ort e.V., die Spielplatzinitiative e.V., VAJA e.V. Streetwork, das Mädchen*Zentrum Gröpelingen, der Gesundheitstreffpunkt West und das Freizeitheim Oslebshausen beteiligt.

Die Beteiligung der Kinder und Jugendlichen wurde über die Schulen und Kitas im Untersuchungsgebiet sichergestellt. Konkret wurden im Zeitraum April bis November 2022 folgende Einrichtungen beteiligt:

- Kita-Einstiegshaus im Schiffbauerweg, Altersstufe 1-5
- Kita Quirli Ortstraße, Altersstufe 3-6
- KuFZ Pastorenweg, Altersstufe 3-6
- KuFZ Pastorenweg, Kita-Leitung und Elternvertretung
- Grundschule Pastorenweg, Altersstufe 6-11
- Oberschule Ohlenhof, Halmerweg, Altersstufe 12-15
- Mädchen*zentrum Gröpelingen, Altersstufe 12-17
- Jugendforum Gröpelingen, Altersstufe 15-17
- VAJA Streetwork e.V., Jugendfreizeitheim Oslebshausen, Gesundheitstreffpunkt West, Altersstufe 12-21

Die Beteiligung der Einrichtungen fand in den Klassen- oder Gruppenverbänden statt. An der Zukunftswerkstatt im Digital Impact Lab nahmen insgesamt 32 Kinder und Jugendliche im Alter von 12-14 Jahren teil. An der Modellbauwerkstatt im Mosaik-Treff nahmen insgesamt 17 Kinder im Alter von 4-11 Jahren teil. Die aufsuchenden Beteiligungen zwischen Mai und September richteten sich an die Kinder, Eltern und Anwohner:innen vor Ort. Bei den Angeboten auf dem Spielplatz nahmen pro Termin zwischen 4-5 Personen teil. Dabei wurden Fragebögen verteilt und Ideen, Wünsche und Anregungen mitgeteilt. Insgesamt wurde der Fragebogen, trotz Mehrsprachigkeit und einfacher Sprache eher verhalten angenommen. Dafür waren die Gespräche in den aufsuchenden Beteiligungen umso wichtiger. Teils wurde hier mit Hilfe der Kinder an die Eltern übersetzt. Die Fragen zum Spielplatz wurden bereits vorab auf dem Fragebogen übersetzt und konnten dann vor Ort vorgelesen werden. Auf der mobilen Pinnwand wurden während der Beteiligung vor Ort die Wünsche und Ideen der Kinder sichtbar gemacht. Im Mosaik-Treff und im Digital Impact Lab wurden Rückgabekisten für den Fragebogen eingerichtet und der Fragebogen entsprechend ausgelegt. Während der Angebote im Mosaik-Treff und dem Mikro-Festival von Kultur vor Ort wurde der Fragebogen ebenfalls beworben. Insgesamt wurden 16 Fragebögen ausgefüllt zurückgegeben. 15 Personen nutzten die Möglichkeit der Digitalen Pinnwand, um ihre Anregungen und Ideen mitzuteilen. 11 Kinder im Alter zwischen 5-14 Jahre beteiligten sich an der mobilen Pinnwand vor Ort. Am Streifzug mit dem Jugendforum Gröpelingen nahmen 5 Jugendliche im Alter von 15-17 Jahren teil. Des Weiteren wurden Leitungsgespräche mit den Mitarbeitenden des Mädchen*zentrums Schweidnitzer Straße, VAJA Streetwork e.V., Gesundheitstreffpunkt West, der Spielplatzinitiative Bremen-West und dem Jugendfreizeithaus Oslebshausen geführt, um die spezifischen Bedarfe von Mädchen und Jugendlichen im Quartier festzustellen.

	Format	Einrichtung	Altersstufe	TN-Zahl	W	M	D	EW
1	Zukunftswerkstatt 1	Oberschule Ohlenhof	7. Jahrgang	15	8	7	-	-
2	Zukunftswerkstatt 2	Oberschule Ohlenhof	7. Jahrgang	9	5	4	-	-
3	Zukunftswerkstatt 3	Oberschule Ohlenhof	9. Jahrgang	8	5	3	-	-
4	Open Lab Liegnitzplatz	Liegnitzplatz	5-14 J.	13	8	5	-	-
5	Fragebogen digital/ analog	Anwohner:innen	0-99	16	-	-	-	-
6	Digitale Pinnwand	offen	0-99	15	-	-	-	-
7	Streifzug	Jugendforum	15-17	6	4	2	-	-

8	Fragebogen Kinder	Kita-Einstigshaus	1-5	8	5	3	-	2
9	Streifzug	Kita-Quirli	3-6	7	5	2	-	2
10	Streifzug Eltern + Leitung	KuFZ Pastorenweg	EW	5	5	-	-	-
11	Streifzug Kinder	KuFZ Pastorenweg	3-6	6	3	3	-	-
12	Fragebogen Kinder	GS Pastorenweg	6-11	100	50	50	-	-
13	Aufsuchende Beteiligung	Spielplatzinitiative	EW	3	-	-	-	-
14	Fragebogen	Spielplatzinitiative	1-17	3	-	-	-	-
15	Aufsuchende Beteiligung	Liegnitzplatz	1-16	15	8	7		5
16	Aufsuchende Beteiligung	Liegnitzplatz	2-12	6	3	3		4
17	Modelbauwerkstatt	Mosaik/ Liegnitzplatz	4-11	17	7	10		3
18	Leitungsgespräch	Mädchen*zentrum	12-17	14	14	-	-	-
19	Aufsuchende Beteiligung	Gohgräfenstraße, GTP- West	12-17	2	-	-	-	-
20	Aufsuchende Beteiligung	Gohgräfenstraße, VAJA, etc.	11-21	20	-	20	-	-
21	Auftaktbeteiligung	Liegnitzplatz	0-99	60	-	-	-	-
			TN gesamt	348				

Tabelle 2: TN-Zahlen; EW = Eltern/Betreuer/ Lehrer

2.3.1 Migration und Sprache

Als sogenannter Ankommensstadtteil steht Gröpelingen vor verschiedenen Herausforderungen. Im Untersuchungsgebiet Liegnitzquartier gehören dazu u.a. die Wohnraumknappheit und eine Überbelegung von Wohnungen und Häusern, wovon vor allem die ärmeren Familien im Quartier betroffen sind. Viele Menschen im Quartier leben unter diesen erschwerten Bedingungen. Öffentliche Orte und Plätze spielen daher, gerade für Kinder und Jugendliche, eine große Rolle, als Ausgleich für beengte Wohnverhältnisse. Dem Spielplatz Liegnitzplatz kommt daher sehr häufig die Bedeutung eines Quartiersplatzes zu. Das Beteiligungsverfahren stand vor der Herausforderung, die verschiedenen Bedarfe von unterschiedlichen Nutzer:innengruppen im Quartier festzustellen. Dabei spielten Sprachenvielfalt und Mehrsprachigkeit fast immer eine große Rolle. Dieser Umstand wurde bereits im Vorfeld konsequent für alle Formate mitgedacht und entsprechend berücksichtigt. Für die Auftaktveranstaltung vor Ort kamen zwei Sprachmittler:innen für die Sprachen Türkisch und Bulgarisch zum Einsatz und erzielten große Erfolge bei der Beteiligung der Besucher:innen an den Stellwänden. In den Beteiligungsformaten für Kinder und Jugendliche wurde Mehrsprachigkeit berücksichtigt, spielte allerdings eine geringere Rolle. Für Eltern und Anwohner:innen wurden alle Materialien wie Flyer, Fragebogen, Webseite und Pinnwand

mehrsprachig ausgeführt (Deutsch, Englisch, Türkisch, Bulgarisch). Während der Auftaktveranstaltung und im weiteren Verlauf wurde deutlich, dass die direkte Ansprache und Beteiligung vor Ort einen größeren Stellenwert im Prozess einnehmen wird. Dabei wurde Mehrsprachigkeit konsequent berücksichtigt und mit Hilfe von Muttersprachler:innen eine Beteiligung von Eltern und Anwohner:innen ermöglicht. Das Beteiligungsverfahren stieß an seine Grenzen, wo Menschen es schlicht nicht gewohnt sind, nach ihrer Meinung gefragt oder in Entwicklungsprozesse eingebunden zu werden. Dennoch wurden insgesamt fast 350 Menschen vor Ort aktiv in den Beteiligungsprozess eingebunden; oft über institutionelle Zugänge wie Kita, Grundschule, Oberschule oder über Jugendhilfeträger und über bereits bestehende Strukturen und soziokulturelle Angebote vor Ort.



Abb. 6: Beteiligung vor Ort, Mobile Pinnwand, iPad

2.3.2 Inklusion und Barrierefreiheit

Der barrierearme Zugang zum Spielplatz und die barrierearme Erreichbarkeit von Spielgeräten auf dem Platz ist bei der Neugestaltung besonders zu berücksichtigen. Die bisherigen Zugänge zum Spielplatz sind nicht barrierearm. Die Wege zwischen den Spielflächen sind aus sandigem Untergrund und teils von Wurzeln durchsetzt. Dazu empfiehlt sich, die Eingänge zu vergrößern und die Untergründe so zu gestalten, dass auch Rollifahrer:innen und sonstige Geh- und Laufhilfen zukünftig besseren Zugang zu dem Platz und zu einzelnen Spielgeräten erhalten. Bei der Beteiligung von Kindern und Jugendlichen waren keine Teilnehmenden mit erkennbaren Beeinträchtigungen anwesend, weder auf dem Spielplatz noch in den beteiligten Klassen oder Kita-Gruppen. Unabhängig davon wurde betont, wie wichtig eine barrierefreie Zugänglichkeit der Spielfläche ist und dass bestimmte Spielbereiche auf dem Spielplatz zukünftig auch für Kinder mit unterschiedlichen Beeinträchtigungen erreichbar und bespielbar sein müssen. Dies

ist ein wichtiges Thema für die Neuplanung oder Umgestaltung von Spielplätzen. Ideen zu barrierefreier Bepflanzbarkeit einzelner Spielgeräte oder Spielbereiche oder barrierefreien Bodenbelägen finden sich in den jeweiligen Kapiteln dazu.

2.3.3 Gender und Geschlecht

In allen Beteiligungsformaten wurde darauf geachtet, dass die Belange der Kinder und Jugendlichen unabhängig von ihrem Geschlecht oder einer Beeinträchtigung erfasst und berücksichtigt werden. Außerdem wurde darauf geachtet, dass Jungen nicht etwa dominanter auftreten als Mädchen und alle Kinder, unabhängig von Alter und Geschlecht, ihre Meinung äußern können. Bei allen Beteiligungen mit Kindern im Kita-, Grundschul-, Oberschulalter oder Jugendalter waren Jungen und Mädchen zu gleichen Teilen vertreten, egal ob es die spontan aufsuchenden Beteiligungen auf dem Platz oder organisierte Treffen mit Kitagruppen oder dem Schülerrat waren. Auf den Fragebögen, mit denen die Grundschule gearbeitet hat, gab es die Möglichkeit anzukreuzen, ob das jeweilige Kind ein Mädchen oder Junge ist oder ob diese Zuordnung dem Kind unwichtig ist. Auch das Alter konnte angegeben werden. Einige Kinder nutzten diese Möglichkeit; wurden die Fragebögen von einer Klassengruppe ausgefüllt, fehlten diese Angaben jedoch. Hier wurde davon ausgegangen, dass die Geschlechterverteilung dem Bevölkerungsdurchschnitt entspricht. Bis zum Alter von ca. 11 Jahren waren keine geschlechtsspezifischen Unterschiede in den Wünschen der Kinder für die Neugestaltung des Spielplatzes Liegnitzplatz feststellbar.

Bei den Jugendlichen gibt es dagegen geschlechtsspezifische Unterschiede in der Nutzung von Spiel- und Aufenthaltsflächen, wobei es dabei i.d.R. nicht um den Spielplatz, sondern v.a. um die Aufenthaltsqualität im öffentlichen Raum des Quartiers ging, an den Mädchen (und bspw. auch deren Eltern) andere Ansprüche haben als Jungen. Dies wurde v.a. bei der Befragung der Mädchen deutlich, die regelmäßig das Mädchen*zentrum Schweidnitzer Straße besuchen (Kapitel 8). Sie nutzen Ballsportangebote genauso wie Jungen, es gibt also keinen Unterschied in dem Wunsch nach bestimmten Sport-/Bewegungsangeboten, sondern es geht v.a. um ein Gefühl von Sicherheit. Daher war es besonders wichtig, außer mit dem Mädchen*zentrum Schweidnitzer Straße auch mit dem Jugendforum zusammenzuarbeiten, in dem weibliche, männliche und diverse Jugendliche gemeinsam den Stadtteil vertreten. In den Klassen der Oberschule Ohlenhof waren ebenfalls alle Geschlechter vertreten und es wurde im Rahmen

der Streifzüge und OpenLabs darauf geachtet, dass alle ihre Meinungen und Ideen gleichberechtigt äußern konnten.

Beteiligte Kinder und Jugendliche insgesamt	247
davon Mädchen*	125
davon Jungen	119

Tabelle 3: Beteiligte Mädchen* und Jungen insgesamt in den angebotenen Formaten, ohne Auftaktveranstaltung.

3 Untersuchungsgebiet und Bevölkerungsstatistik

Das Untersuchungsgebiet (s. Abb. 6 orange umrandet) hat eine Ausdehnung von 2,5 km², befindet sich im Stadtteil Bremen-Gröpelingen, Ortsteil Lindenhof, und reicht von der Gröpelinger Heerstraße im Osten bis zur Werftstraße/ Stapelfeldstraße im Westen, sowie von der Königsbergerstraße im Norden bis zur Luchtbergstraße im Süden.



Abb.7: Untersuchungsgebiet Liegnitzquartier im Ortsteil Lindenhof

Bewohner:innenstatistik

Insgesamt leben in dem beschriebenen Untersuchungsgebiet 4.962 Einwohner:innen.¹ Davon

¹ Statistisches Landesamt Bremen/ KBS 2022

sind ungefähr 1.057 Kinder und Jugendliche (Stand 31.07.2022). Der Anteil der Minderjährigen an der Bevölkerung in dem Gebiet liegt somit bei 21,3 %, was deutlich über dem städtischen Durchschnitt Bremens von 16,5 % (Stand: 31.12.2021) liegt. Ebenfalls bei knapp 21% liegt der Anteil der 25- bis 40-Jährigen. 32 % der Einwohner:innen sind zwischen 40 und 65 Jahre alt sowie 16 % der Einwohner sind über 65 Jahre alt.

Die Anzahl der Einwohner verteilt sich folgendermaßen auf die unterschiedlichen Altersgruppen:

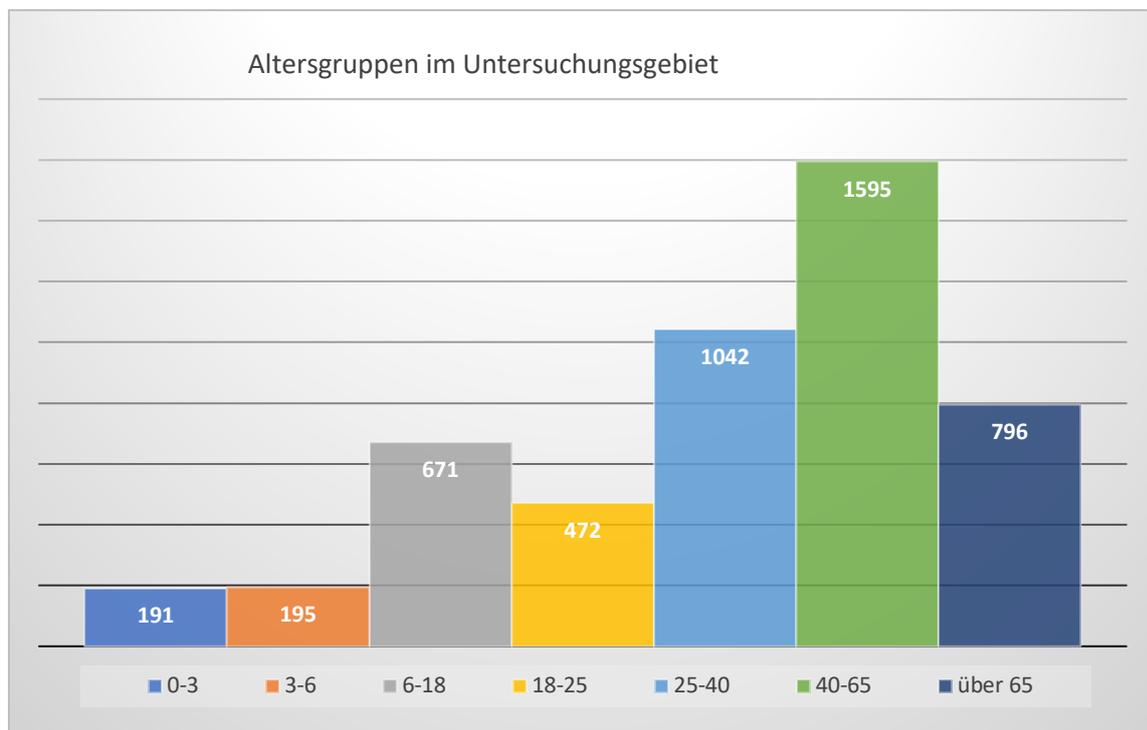


Abb. 8: Altersgruppen im Untersuchungsgebiet; Quelle:

Altersstufe unter 5 Jahren: 477 Kinder, 5-10 Jahre: 437 Kinder, 10-15 Jahre: 468 Kinder, 15-20 Jahre: 471 Kinder²

Die Bevölkerungsdichte im Gebiet ist mit ca. 124 Einwohner:innen pro Hektar vergleichsweise hoch. Dies ist vor allem auf die bauliche Enge im Gebiet zurückzuführen. Mehr als die Hälfte der 2.486 Haushalte im Untersuchungsgebiet sind Einpersonenhaushalte (1.314). In knapp

² Stand 31.12.22, Statistisches Landesamt Bremen für Gröpelingen/Ortsteil Lindenhof:
<http://www.statistik-bremen.de/soev/abfrage.cfm?tabelle=12411-09-01&netscape=ja&titelname=Bremen%20Kleir%C3%A4umig>

350 Haushalten leben vier oder mehr Personen. Es gibt 551 Haushalte in denen Kinder wohnen, demgegenüber stehen 1.931 Haushalte, in denen keine Kinder leben. In 425 Haushalten leben ein oder zwei Kinder, in 126 Haushalten leben drei oder mehr Kinder. Insgesamt gibt es 173 Haushalte von Alleinerziehenden, von denen 156 Personen weiblich sind. Das Gebiet ist stark migrantisch geprägt. Beispielsweise haben von 1.057 jungen Menschen unter 18 Jahren 924 einen Migrationshintergrund. Das entspricht einem Anteil von ca. 87 %.

Des Weiteren wohnen verhältnismäßig viele Menschen mit ausländischer Staatsangehörigkeit im Gebiet, was einem Anteil von ca. 9 % an der Gesamtbevölkerung beträgt. Den höchsten Anteil bilden dabei 136 Personen aus Bulgarien, danach folgen 117 Menschen aus Syrien und 25 Personen aus der Türkei.

Das Untersuchungsgebiet gliedert sich in folgende statistische Baublöcke zu denen jeweils Daten zur Altersstruktur vorliegen. Die Baublöcke rund um den Liegnitzplatz (441017, 441019, 441020) weisen zusammengefasst folgende Kennziffern auf:

- 18 Kinder zwischen 0 und 3 Jahren
- 27 Kinder zwischen 3 und 6 Jahren
- 100 Kinder zwischen 6 und 18 Jahren
- Insgesamt wohnen in nächster Nähe des Liegnitzplatzes damit 145 junge Menschen

Diese hohen Zahlen an Kindern unmittelbar am Liegnitzplatz zeigen, wie wichtig der Spielplatz für die umliegenden Familien ist, um dort zu spielen und sich aufzuhalten. Gleichzeitig verdeutlichen sie, welch hohem Nutzungsdruck der Platz unterliegt, da auch in den umliegenden Straßen viele Familien mit Kindern unterschiedlicher Altersstufen wohnen.

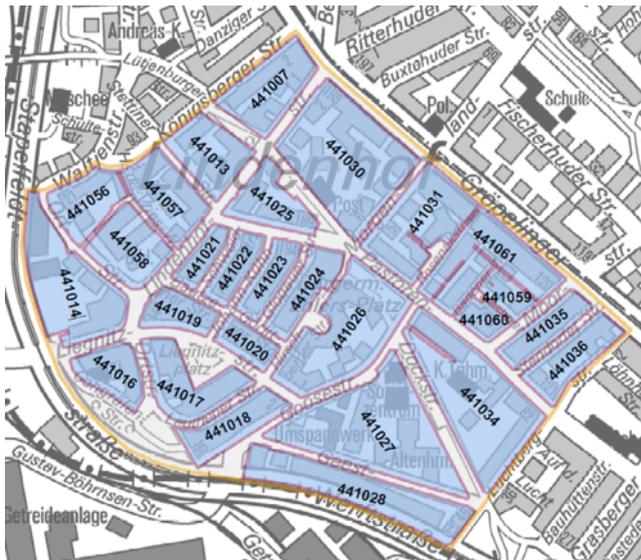


Abb. 9: Statistische Baublöcke Lindenhof

3.1 Liegnitzplatz in seiner Funktion für bestimmte Zielgruppen

Der Spielplatz Liegnitzplatz befindet sich fast mittig im Quartier und ist von kleineren Wohnstraßen mit der typischen Bremer Reihenhausbebauung umgeben, einige Mehrfamilienhäuser mit max. 5 Stockwerken sind auch darunter. Einige Häuser sind in einem sanierungsbedürftigen Zustand. Obwohl die umliegenden Häuser im Schnitt keine hohe Quadratmeterzahl an Wohnfläche aufweisen, sind sehr viele Menschen dort mit ihrem Wohnsitz gemeldet, sodass von eher beengten Wohnverhältnissen ausgegangen werden kann. Dies könnte eine Ursache für die vielen Menschen auf dem Spielplatz sein, die den Spielplatz als Treffpunkt und Quartiersplatz nutzen. Darunter sind viele junge Erwachsene, die sich in Grüppchen und ohne Kinder auf dem Spielplatz aufhalten.

Der in der Grundform dreieckige Spielplatz ist mit 1700 m² deutlich kleiner als die in den „Grundsätzen für Planung, Bau und Unterhaltung von öffentlichen Spielplätzen in der Stadt Bremen“ (2016) empfohlene Richtgröße von 3000 m² für einen Spielplatz für alle Altersstufen. Er wurde lange Zeit als Parkplatz und einfacher Quartiersplatz ohne besondere Aufenthaltsqualität genutzt. 2008 ist der Platz noch als große und fast freie Spielfläche in Google Streetview zu sehen (s. Abb. 10), ein paar Spielgeräte stehen dort, aber das Gelände ist flach, sandig und nicht besonders gestaltet.



Abb. 10: Der Liegnitzplatz 2008, wie er bis Sommer 2022 noch in Google Street View zu sehen war (letzter Abruf 3.7.2022)

Nach einer Kinderbeteiligung wurde der Spielplatz neugestaltet und 2011 eingeweiht. Das Gelände wurde modelliert und punktuell mit Gebüsch bepflanzt, sodass der Spielplatz eine neue Struktur bekam. Zudem wurden fantasievoll gestaltete neue Spielgeräte aufgebaut, von denen aber die meisten inzwischen abgängig sind. In den letzten Jahren ist auf dem Spielplatz ein gewisser Sanierungsstau entstanden. Einige der 2008 bereits bestehenden Spielgeräte wurden inzwischen ersatzlos entfernt, sodass auf dem Spielplatz Lücken entstanden sind, die in der jetzigen Form keinen Spielwert mehr haben. Dazu zählt eine große Fläche mit Fallschutzsand, auf der ein Kletter-Spielgerät für kleinere Kinder stand. Mit dem verbliebenen Fallschutzsand lässt sich nicht gut spielen, weil man damit nichts bauen kann, die Umrandung aus massiven Holzbalken ist größtenteils verwittert, die Fläche liegt also einfach brach (Kapitel 4.1).

Der Abriss einiger Spielgeräte ohne Ersatz durch neue Geräte hinterließ einen eher negativen Eindruck, der durch eine in den letzten Jahren zunehmende Verunreinigung des Spielplatzes verstärkt wird. Seit 2018 ist der Liegnitzplatz daher auch im Fokus der Sicherheitspartnerschaft

„Saubere und sichere Stadt“, die vom Innenressort koordiniert wird. In den Treffen dieses Gremiums wurde mehrfach auch die Gestaltung von Spielplätzen angesprochen, etwa das Risiko, dass durch dichtes Gebüsch und eine schlecht einsehbare Geländegestaltung das Risiko steigt, dass hier Müll abgeladen oder Drogen versteckt werden.

3.2 Konkurrierende Bedürfnisse: Spielplatz vs. Quartiersplatz

Der Liegnitzplatz erfüllt neben seiner vorrangigen Funktion, nämlich ein Spielplatz für Kinder zu sein, noch eine weitere wichtige Funktion im Liegnitzquartier: Er dient vielen Menschen aus den umliegenden Straßen als Aufenthaltsort und wird als Quartiersplatz genutzt. Daraus ergeben sich Nutzungskonflikte zwischen den verschiedenen Interessengruppen, v.a. wenn sich viele unterschiedliche Besucher:innen gleichzeitig auf dem Platz aufhalten. Bereits vormittags wird der Platz bei einigermaßen gutem Wetter von Gruppen junger Erwachsener als Treffpunkt genutzt. Dabei wird geraucht, gegessen und getrunken, der anfallende Müll häufig liegen gelassen, Essensreste, Zigarettenkippen und Scherben liegen in den Bereichen rund um die Sitzbänke. Spricht man die Menschen daraufhin an, stößt man nicht immer auf Verständnis (eigene Erfahrung und Berichte anderer, die sich um den Platz kümmern). Kinder und ihre Eltern stören sich an dem vielen Müll, er beeinträchtigt die Sicherheit beim Spielen und lockt Ratten an, der Spielplatz musste zuletzt im Sommer 2021 wegen Rattenbefall gesperrt werden (Kapitel 6). Auch abends und nachts wird der Spielplatz als Aufenthaltsort genutzt, mit den dazu gehörenden Hinterlassenschaften und Konflikten mit Anwohner:innen.

Als kleiner Platz in einem Wohngebiet mit hoher Bevölkerungsdichte und entsprechend vielen Kindern könnte es für den Liegnitzplatz zukünftig von Vorteil sein, wenn weitere Plätze im Quartier zu alternativen Spiel- und Aufenthaltsorten umgestaltet oder bereits vorhandene geeignete Orte aufgewertet werden. Der Wunsch nach Bewegung, Sport und Ballspielplätzen wird aus den genannten Bedürfnissen der beteiligten Kinder und Jugendliche deutlich, kann aber auf Grund der Platzverhältnisse schlecht auf dem Liegnitzplatz dargestellt werden. Mit Blick auf das Quartier und den Spielplatz Gohgräfenstraße könnte ein entsprechendes Sport- und Ballspielangebot dort verortet werden. Die Flächen sind fußläufig in kürzester Zeit zu erreichen und können sich so in ihrem Spielangebot gut ergänzen.

3.3 Umgebungsanalyse: Alternative Aufenthalts- und Spielorte

Im Folgenden werden Plätze vorgestellt, die als alternative Spiel- oder Aufenthaltsorte dienen könnten und die auch Teil der Beteiligung waren, z.B. bei Streifzügen (Kapitel 8). In Kapitel 9 „Quick Wins“ werden Ideen vorgestellt, wie diese Orte aufgewertet werden könnten, um eine attraktive Alternative zum Liegnitzplatz zu sein.

3.3.1 Steckbrief: Spielplatz Gohgräfenstraße

In unmittelbarer Nähe zum Liegnitzplatz (ca. 250m entfernt) befindet sich der Ballspielplatz Gohgräfenstraße. Er ist knapp 2.000m² groß, liegt am südwestlichen Rand des Untersuchungsgebiets. und wird mit einer Lärmschutzwand vom Verkehr der Stapelfeldstraße abgetrennt. Der Spielplatz bietet überwiegend Bewegungsangebote und richtet sich mit der vorhandenen Ballspielfläche, einem Basketballkorb und einer Tischtennisplatte an alle Altersgruppen.



Abb. 11: Luftbild Spielplatz Gohgräfenstraße

Der Zustand des Platzes wird dabei schon länger von Jugendlichen und dem Arbeitskreis Bewegung bemängelt. Laut Aussage des AK Bewegung wird der Basketballkorb wenig bespielt, weil der Boden darunter entweder staubig oder matschig ist. Die Tischtennisplatte wird lediglich als Tisch benutzt und die Fußballfläche wird so stark beansprucht, dass auch der relativ frische Belag bereits wieder erneuert werden muss.

Der Platz wird von den Beteiligten je nach Geschlecht und Altersgruppe stark unterschiedlich genutzt. Zum einen wird der Platz vor allem von Junggruppen stark frequentiert, weil hier eine öffentlich zugängliche Möglichkeit zum Fußballspielen im Liegnitzquartier existiert. Zum anderen fühlen sich vor allem Kinder und jüngere Jugendliche durch regelmäßigen Alkohol- und Drogenkonsum und Handel auf dem Platz unsicher und meiden die Örtlichkeit. Mädchen nutzen den Fußballplatz lediglich in betreuten Angeboten, bspw. durch das Mädchenzentrum. Die Vegetation entlang des Platzes schützt zum einen vor der Einsehbarkeit des Platzes, lädt aber auf der anderen Seite zu illegalen Handlungen abseits der Öffentlichkeit ein.

Dem Gohgräfenplatz kommt eigentlich eine wichtige Rolle bei der Entlastung des Liegnitzplatzes zu. Der Ballspielplatz könnte dabei vor allem als Treffpunkt für Jugendliche und als Platz für sportliche Aktivitäten attraktiver werden. Da der Platz als Aufenthaltsort für Jugendliche sowohl bei VAJA e.V. als auch beim Freizi Oslebshausen und dem AK Bewegung wieder mehr in den Fokus gerückt ist, wäre eine Ertüchtigung der gesamten Anlage sehr wichtig.



Abb. 12: Spielplatz Gohgräfenstraße

3.3.2 Steckbrief: Bürgermeister-Ehlers-Platz

Der knapp 3.000m² große Bürgermeister-Ehlers-Platz liegt zentral im Untersuchungsgebiet. Er befindet sich im Dreieck zwischen Pastorenweg, Hirschberger Straße und Goosestraße. Der Platz wird vor allem an den Markttagen (aktuell Dienstag, Donnerstag, Samstag von 8:00 bis 13:00 Uhr) von den Anwohner:innen aufgesucht, allerdings sind selten mehr als drei bis vier Marktstände auf der großen freien Fläche. Ein- bis zweimal im Jahr finden dort größere Veranstaltungen statt (Kirmes, Freiluftkino).



Abb. 13: Luftbild Bürgermeister-Ehlers-Platz

Der Platz ist von Bäumen umgeben und verfügt über eine seitlich gelegene Grünfläche. Aufgrund der ruhigen Lage könnte er ein angenehmer Aufenthaltsort sein, auch wenn die vorhandenen Bänke nicht mehr in einem einwandfreien Zustand sind. In einer 2016 durchgeführten Befragung zum Bürgermeister-Ehlers-Platz wurde eine Verbesserung der Aufenthaltsqualität gewünscht, denn vor allem in den Sommermonaten nutzten Familien und Anwohner:innen den Platz, um sich dort zu treffen.

Der Platz wurde auf mehreren Streifzügen mit Kindern, Jugendlichen und Erwachsenen passiert. Die Frage, ob sie (die Kinder) sich in ihrer Freizeit auf dem Platz aufhalten, wurde klar mit Nein beantwortet. Der Platz lädt Kinder aufgrund seiner großen freien Fläche sofort zum Rennen ein, bietet ansonsten aber keine Spielmöglichkeiten. Lediglich die Skulptur (Denkmal für die Werftarbeiter) am westlichen Ende des Platzes regt zum Klettern und Verstecken an. Aufgrund des Kopfsteinpflasters auf dem Boden kann der Platz nicht zum Rollern, Skaten oder für Ballspiele genutzt werden. Die Ideen der Beteiligten für die Erneuerung des Platzes reichten hier von Wasserspiel im Boden und mehr Sitzgelegenheiten (mit Tischen) auf dem Platz bis zur Anlage eines asphaltierten Streifens zum Rollern, Skaten rund um den Platz.

Nach Aussage des Jugendforums ist der Bürgermeister-Ehlers-Platz „zu ungemütlich, ungestaltet, ohne Angebote und zu gut einsehbar“³, um als Aufenthaltsort für Jugendliche in

³ Rückmeldung des Jugendforums während des Streifzugs

Frage zu kommen. Außerhalb verschiedener Angebote wie Freiluftkino und Frühjahrskirmes wird er von den Jugendlichen nicht genutzt.

Aufgrund seiner zentralen Lage und der Ausmaße, bietet es sich an, den Bürgermeister-Ehlers-Platz für weitere Nutzungen, abseits der Markttag zu ertüchtigen. Die genannten Ideen würden seine Funktion als zentralen Quartiersplatz aufwerten. Parallel dazu brächte eine Ertüchtigung des Platzes ein erhebliches Entlastungspotenzial für den Liegnitzplatz mit sich, da dieser - als originärer Spielplatz für Kinder bis 12 Jahre - momentan die Funktion eines Quartiersplatzes für alle Altersgruppen übernimmt. Während der Umbauphase Liegnitzplatz könnte der Bürgermeister-Ehlers-Platz als Ausgleichsfläche für die Quartiersbewohner:innen genutzt werden (Kapitel 9).



Abb. 14: Skulptur Arbeitende Hände von Bernd Altenstein

3.3.3 Steckbrief: Bibliotheksplatz

Der Bibliotheksplatz liegt knapp 200 Meter vom Liegnitzplatz entfernt, direkt an der Lindenhofstraße. Auf dem Platz befinden sich Hocker und Sitzbänke, temporär – zum Festival „Feuerspuren“ – kommt Sitzmobiliar, wie beispielsweise große Holzliegen hinzu. Der Platz wird aufgrund der zentralen Lage und Bedeutung der Bibliothek häufig besucht. In der nördlichen Ecke befindet sich eine lange Betonbank, die gerne als Versammlungsort von Erwachsenen benutzt wird.



Abb.15: Luftbild Bibliotheks-Platz

Der Platz wurde in verschiedenen Beteiligungsformate aufgesucht, die Kinder kennen ihn aufgrund der Bibliothek und nutzen gerne den Spielplatz auf der Rückseite des Platzes. Als zentraler Platz im Quartier fungiert der Bibliotheksplatz bereits jetzt als Quartiersplatz. Der Gesundheitstreffpunkt West ist dort regelmäßig aktiv und richtet sich mit seinen Angeboten an Mütter und Väter mit kleineren Kindern. Für Jugendliche bietet der Bibliotheksplatz kaum Aufenthaltsqualität, er ist nach ihrer Meinung „viel zu leer“⁴. Sportgeräte, Calisthenics, ein Basketballkorb, eine Tischtennisplatte und Sitzmöglichkeiten könnten den Platz auch für diese Altersgruppe weiter öffnen und attraktiver machen. Allerdings ist dabei zu beachten, dass auch Anwohner:innen und Besucher:innen der Bibliothek den Platz gerne zum Verweilen nutzen. Ebenfalls findet dort regelmäßig die Ausgabe von Essen an Bedürftige statt. Weitere Angebote für Jugendliche und junge Erwachsene könnten den Platz überbeanspruchen und zu Konflikten führen. Während der Umbauphase des Liegnitzplatzes könnte der Bibliotheksplatz allerdings als Ausweichort insbesondere für kleiner Kinder und deren Eltern in Frage kommen, etwa durch die Aufstellung eines temporären mobilen Spielcontainers.

⁴ Rückmeldung Zukunftswerkstatt, Altersstufe 14-15



Abb.16: Streifzug Bibliotheksplatz

3.3.4 Steckbrief: Willy-Hundertmark-Platz

Der 2019 neu geschaffene Quartierplatz an der Ecke Goosestraße/Geeststraße liegt knapp 200 Meter vom Liegnitzplatz entfernt. Auf dem Platz befinden sich Hocker und Sitzbänke, die den Platz charakterisierende Rotbuche spendet Schatten und zum angrenzenden Umspannwerk gibt es einen Grünstreifen.



Abb. 17: Luftbild Willy-Hundertmark-Platz

Der Willy-Hundertmark-Platz wird von den Jugendlichen in den Sommermonaten gerne als Treffpunkt genutzt. Sie loben die allgemeine Aufenthaltsqualität und die Sitzmöbel. Insbesondere wenn es trocken und warm ist, eignet sich auch der Untergrund gut „zum Sitzen und Quatschen“, so die Rückmeldung aus dem Jugendforum. Der Willy-Hundertmark-Platz ist aufgrund seines jungen Alters noch kein gewachsener Quartiersplatz. Mit wachsender

Vegetation und größerer Bekanntheit könnte er sich zukünftig zunehmend als Treffpunkt für Erwachsene und Jugendliche etablieren.



Abb. 18: Streifzug Jugendforum Willy-Hundertmark-Platz, Foto: Julian Elbers

3.3.5 Steckbrief Spielplatz Dockstraße

Am Grünzug Dockstraße ist 2021 ein neues Wohnviertel entstanden (Martha-Heuer-Str.), an dessen Randbereich ein ca. 500 m² großer Spielplatz gebaut wurde, der auch vom Grünzug aus zugänglich ist. Er liegt in unmittelbarer Nachbarschaft des KuFZ Pastorenweg und der Kita im Ella-Ehlers-Haus. Dieser Spielplatz ist v.a. für kleine Kinder geeignet und wird stark frequentiert. Kinder können dort rutschen, es gibt eine Wasserspielanlage, eine Nestschaukel und einen Balancierparcours. Er bietet eine wichtige Ergänzung des Spielangebotes für kleinere Kinder im Liegnitzquartier.

3.3.6 Freifläche Waterfront

Für die Fläche hinter der Waterfront sollten zukünftig unbedingt Ideen für eine veränderte Nutzung entwickelt werden. Die Fläche befindet sich in der Nähe eines der beliebtesten Aufenthaltsorte von Jugendlichen aus ganz Bremen, sie ist relativ weit entfernt von Wohnbebauung und würde sich daher auch für größere Sportflächen eignen. Zudem ist die Fläche versiegelt, es würden also keine neuen Versiegelungsmaßnahmen entstehen, man könnte sogar in einem neuen Raumkonzept für dieses Areal großflächige Entsiegelungne mit Sport- und Bewegungsflächen für Jugendliche kombinieren.

4 Ergebnisse der verschiedenen Beteiligungsformate nach Themenschwerpunkte

4.1 Gestaltung des Platzes

Aus der Beteiligung geht hervor, dass die Neugestaltung des Platzes und die Verbesserung der Aufenthaltsqualität für unterschiedliche Nutzer:innen ein zentrales Anliegen ist. Besonders häufig wurde in der Beteiligung der Wunsch nach einer Umgestaltung der folgenden Bereiche genannt:

Mittleres Areal

Das mittlere Areal mit den Betonmauern, Mosaiksäulen, Hecken und Sträuchern, den beiden Balancierstämmen und dem großen Rutschenturm ist aktuell ein zentrales Element des Spielplatzes. Dieser Bereich bietet durch seine vielen Kletter- und Versteckmöglichkeiten einen hohen Spielwert für die Altersgruppe 6-13⁵, wird aber von vielen Eltern und Kindern als unübersichtlich, verdreckt und gefährlich gewertet. Dabei wird unter anderem auch bemängelt, dass dieser Bereich nicht für kleinere Kinder geeignet ist. Die Hecken und Sträucher sind Sammelstellen für allerlei Unrat und werden, laut Aussage, auch als Toiletten benutzt. Die Mosaik Säulen sind teilweise beschädigt oder beschmiert und spielen für die meisten Eltern und Kinder bei der Neugestaltung eine untergeordnete Rolle. Die derzeitige hügelige Geländemodellierung des gesamten Platzes wird allgemein als unübersichtlich gewertet.



⁵ Der hohe Spielwert des Rutschenturms wurde u.a. deutlich während der aufsuchenden Beteiligung und der Beobachtung der Kinder vor Ort. Auch in der Modelbauerwerkstatt (4-11 J.) und in der Zukunftswerkstatt (13 J.) wurden die Elemente hoch hinausklettern und große Rutsche häufig aufgegriffen.



Abb. 19: Balancierstamm(o.l.), Eingang Rutschenturm (o.r.), mittleres Areal mit Mauern und Säulen (u.l.)

Freie Fläche

Die große freie Sandfläche im hinteren Teil des Platzes bietet aktuell einen geringen Spielwert. Die beteiligten Kinder⁶ wünschen sich hier überwiegend die Möglichkeit, Ball zu spielen. Als Vorschläge wurden von den Kindern ein Volleyballplatz oder ein Fußballplatz genannt.

Der Wunsch nach Bewegung, Sport und Spiel wird aus den genannten Bedürfnissen deutlich. Mit Blick auf das Quartier und den Spielplatz Gohgräfenstraße soll ein entsprechendes Sportangebot dort verortet werden. Die Flächen sind fußläufig in kürzester Zeit zu erreichen und können sich so in ihrem Spielangebot gut ergänzen.



Abb. 20: Freie Sandspielfläche, Wunsch nach Volleyballplatz

Wasserpumpe

Das Gelände rund um die Wasserpumpe weist ebenfalls eine hügelige Modellierung und diverse Hecken und Sträucher auf. Die Wasserpumpe bietet einen großartigen Spielwert und

⁶ Siehe u.a. Ergebnisse der Modelbauerwerkstatt und der Zukunftswerkstatt.

sollte erhalten bleiben (siehe Punkt xx). Das Gelände darum herum ist den Wünschen entsprechend nach weniger Hecken und Sträuchern und einer besseren Einsehbarkeit der einzelnen Spielbereiche zu gestalten.



Abb. 21: Wasserpumpe, im Hintergrund: Geländehügel und Sträucher

Zusammenfassung: Besonders beliebt bei den Kindern ist der große Kletter- und Rutschenturm, der als zentrales Element erhalten bzw. erneuert werden soll. Das mittlere Areal mit Mauern, Sträuchern, Hecken und Mosaik-Säulen wird eher negativ bewertet. Für die freie Sandspielfläche wünschen sich die Kinder die Möglichkeit, Volleyball und Fußball zu spielen.

Priorität: Der Spielplatz weist aktuell viele schlecht einsehbare Bereiche auf (u.a. großer Rutschenturm, Mauern, Sträuchern und Hecken). In der Beteiligung wurde der Wunsch nach einer besseren Einsehbarkeit der einzelnen Bereiche sehr häufig genannt. Die Mauern und Sträucher dienen, laut Aussage, als Drogenversteck. Ebenfalls sind die Hecken und Sträucher insbesondere im mittleren Areal verdeckt, u.a. durch Müll, Zigarettenstummel und Essensreste. Die Sträucher werden, laut Aussage, als Toilette benutzt. Bei der Gestaltung sollte der Wunsch nach weniger Hecken und Sträucher prioritär behandelt werden. Der große Rutschenturm sollte keine schwer einsehbaren Ecken aufweisen und transparent gestaltet sein.

4.2 Altersspezifische Einteilung der Spielfläche

Der Spielplatz weist aktuell keine gesonderten Bereiche für Kleinkinder auf. In der Beteiligung wurde der Wunsch nach einer neuen Einteilung der Spielflächen mit verschiedenen Bereichen

für verschiedene Altersgruppen sehr häufig genannt. Bei der Neugestaltung ist dieser Punkt prioritär zu behandeln.

Aus der Beteiligung geht hervor, dass der Bereich rund um die kleine blaue Rutsche und die dazugehörige Holzbrücke im seitlichen Teil des Spielplatzes umgestaltet werden könnte. Dieser Bereich diente wohl ursprünglich einmal als Spielbereich für kleinere Kinder, wird aber aktuell auch von älteren Kindern genutzt. Insbesondere eine sichtbare Abgrenzung für Eltern und Kinder zum Spielbereich mittleres Areal und zum Rutschenturm fehlt. Die befragten Eltern wünschen sich hier eine sichtbare Einteilung der Spielflächen.



Abb. 22: Kleine blaue Rutsche und Holzbrücke

Der Wunsch nach einer neuen und altersspezifischen Einteilung der Fläche wird auch von der Kita-Leitung und Elternvertretung des Kinder- und Familienzentrums (KuFZ) Pastorenweg geäußert. Dadurch könnte der Spielplatz zusätzlich als Ausflugsziel für diverse Kita-Gruppen im Quartier attraktiver werden.

Wünsche und Ideen aus der Beteiligung:

- Kleine Rutsche und ein Klettergerüst für kleine Kinder
- U3-Bereich + Bereich für große Kinder

Zusammenfassung: In der Beteiligung wurde der Wunsch nach einer neuen Einteilung der Fläche entsprechend den verschiedenen Altersgruppen (0-3, 3-6, 6-12) häufig genannt. Die Kinder verschiedener Altersgruppen wünschen sich neue Spielbereiche auf dem Platz (Fußball und Volleyball wird geschlechterübergreifend besonders häufig genannt). Eltern, Kita-Leitung und Elternvertretung weisen auf fehlende Spielbereiche für kleine Kinder (insbesondere 0-3)

hin. Der Spielplatz könnte durch eine neue Aufteilung der Flächen insgesamt übersichtlicher gestaltet werden.

4.3 Bäume und naturnahe Gestaltung

Das Thema Bäume, Bepflanzung und eine naturnahe grüne Gestaltung des Platzes spielte in der Beteiligung in unterschiedlichen Kontextualisierungen und Priorisierungen eine Rolle. Von Erwachsenen und Eltern wird der hohe Baumbestand des Platzes überwiegend positiv gewertet (siehe u.a. „alle Bäume sollen bleiben“; „schön groß und schön bepflanz“; „schattige Plätze“ als positive Rückmeldung zur Gestaltung). Bei den beteiligten Kindern und Jugendlichen wurde das Thema Umwelt und Grün eher nachrangig behandelt. Aus der Beteiligung geht hervor, dass sich viele Kinder an den Sträuchern und Hecken stören und diese für sie keinen Spielwert darstellen. Dies liegt sicherlich auch daran, dass Sträucher und Hecken häufig verdreckt sind und als Toilette benutzt werden. Hinzu kommt, dass die aktuelle hügelige Geländemodellierung mit vielen Sträuchern und Hecken als störend bzw. unübersichtlich gewertet wird, weshalb auch Sträucher und Hecken in der Beteiligung allgemein schlechter abschneiden. Eine abschließende einheitliche Meinung zum Thema Bäume und naturnahe Gestaltung lässt sich aus der Beteiligung nicht ablesen. Unter klimatischen Bedingungen ist jedoch der Baumbestand auf dem Liegnitzplatz positiv zu werten.

Während der Modellbauwerkstatt gestalteten fünf Kinder (2 Mädchen, 3 Jungen) ihre Modelle als Spielplatz mit vielen Bäumen und Blumenbeeten. Bei den Kindern der Zukunftswerkstatt spielten Bäume und Pflanzen eine untergeordnete Rolle. Bei den beteiligten Jugendlichen wurden zwar Hochbeete als Möglichkeit zur Verschönerung der Plätze im Quartier genannt, das Thema spielte jedoch bei der Betrachtung der spezifischen Bedarfe von Jugendlichen im Quartier eine untergeordnete Rolle.



Abb. 23: Modelbauerwerkstatt, Junge (4 J.): Trampolin, Bäume, Balanciersteine zum sitzen

Zusammenfassung und Priorisierung: Aus der Beteiligung geht der Wunsch nach Erhalt der Baumstruktur hervor. Für die befragten Kinder ist der Baumbestand unter klimatischen Gesichtspunkten zunächst zweitrangig. Sehr viele Kinder der Grundschule Pastorenweg haben hingegen unter dem Aspekt neue Spielgeräte den Wunsch nach einem oder mehreren Baumhäusern geäußert. Die Ergebnisse der Befragung zeigen außerdem, den Wunsch nach Einsehbarkeit und der Vermeidung von Versteckmöglichkeiten wie Gebüsch und Hecken. Als Reaktion auf klimatische Veränderungen auf dem Platz wurde der Wunsch nach einer Trinkwasserversorgung auf dem Platz genannt. Im Vergleich zu anderen Punkten (Müll, neue Spielmöglichkeiten etc.) spielt das Thema „Grün“ bei den Kindern eine eher untergeordnete Rolle.

Wünsche und Anregungen aus der Beteiligung:

- Der Spielplatz ist schön groß und schön bepflanzt
- Der Spielplatz hat viele schattige Plätze
- Alle Bäume auf und um den Platz sollen bleiben
- Wunsch nach mehr Grün und mehr Blumen auf dem Platz
- Alle Bäume sollen bleiben
- Bessere Einsehbarkeit und teilweise Entfernung der Bäume



Abb. 24: Sträucher, Hecken, Grün auf dem aktuellen Spielplatz

4.4 Neue Sitzbänke und Sitzmöglichkeiten für verschiedene Nutzer:innen

Das Thema Sitzbänke und Aufenthaltsmöglichkeiten für Eltern, Kinder und Begleitpersonen spielte in der Beteiligung eine große Rolle. Dabei wurde vor allem der Wunsch nach neuen und schönen Sitzbänken mit unterschiedlichen Funktionen genannt. Neben neuen Sitzmöglichkeiten für die Eltern gibt es auch den Wunsch, den Ort als Treffpunkt für die Nachbarschaft zu gestalten.



Abb. 25: Sitzbänke Liegnitzplatz

Wünsche und Ideen der Teilnehmenden zur Gestaltung der Sitzgelegenheiten:

- Neugestaltung der Sitzplätze, einschließlich neuer Bänke und Tische
- Rundbänke

- Sitzgelegenheit: schöne Mauer, Balanciersteine, im Kreis um den Baum herum, Sitzlandschaft
- Schöne Steinmauer zum Sitzen
- Sitzmöglichkeiten für die Eltern
- Mehr Sitzmöglichkeiten
- Als Treffpunkt für die Nachbarschaft gestalten

Zusammenfassung: Die aktuellen Sitzbänke um den Platz herum sind teilweise in einem schlechten Zustand. Sehr viele beteiligte Kinder und Erwachsene wünschen sich neue Sitzgelegenheiten und Bänke. Auch der Wunsch nach überdachten Sitzgelegenheiten wurde sehr häufig genannt. Bei der Neugestaltung sind neue Sitzbereiche, die unterschiedliche Funktionen erfüllen (z.B. Sitzbänke mit Rücken und Armlehnen, Chillplätze für ältere Geschwister, Picknickbänke für Familien) prioritär zu behandeln.

4.5 Bodenbeläge auf Wegen, als Fallschutz und als Spielflächen

Die vorhandenen Wege sowie die Spiel- und Fallschutzflächen aus Sand und Holzhackschnitzel werden überwiegend negativ bewertet. In der Beteiligung wurden Gummiboden, Gummimatten oder ein Gummiplatz häufig genannt. Die Kinder begründen das mit neuen Spielmöglichkeiten: auf einem Gummiboden kann zum Beispiel Basketball oder Fußball gespielt werden. Als weiterer Grund wurden Müll und Verletzungsgefahren genannt. Insbesondere Zigarettenstummel und Glasscherben, die sich in den aktuellen Bodenbelägen aus Sand und Holzhackschnitzeln schnell ansammeln. Ein weiteres Argument ist die Verletzungsgefahr bei Stürzen, die bei gummierten Oberflächen als geringer erscheint. Die Kinder wünschen sich einen Teil des Spielplatzes als Hartplatz mit Spielmöglichkeiten für Fußball oder Basketball. Eine weitere Idee ist ein Hügel aus Gummi zum Hüpfen, Springen und Rennen.

Wünsche und Ideen der Teilnehmenden für neue Bodenbeläge:

- Ein Gummiboden damit sich kleine Kinder nicht verletzen
- Ein Fallschutz mit Gummimatten statt Sand oder Holzhack
- Gummiplatz
- Eine Tartan-Bahn zum Beispiel als Rennstrecke um den Spielplatz herum

Priorisierung: Der Spielplatz weist aktuell viele unebene Bodenbeläge auf. In der Beteiligung wurde der Wunsch nach neuen Bodenbelägen sehr häufig genannt. Als Gründe wurden hier u.a. genannt: Müll, Scherben und Zigarettenstummel können dort leicht übersehen werden. Der Boden in den verschiedenen Bereichen wird allgemein von vielen Beteiligten als verschmutzt wahrgenommen. Bei den Kindern wurde der Wunsch nach glatten Bodenbelägen aus Gummi sehr häufig genannt.



Abb. 26: Bodenbelag im Eingangsbereich und auf den Wegen; Bild 2: Holzhackschnitzel als Fallschutz

4.6 Umzäunung

Die Umzäunung des Spielplatzes ist ein weiteres wichtiges Thema der Gestaltung. Dabei gibt es unterschiedliche Anregungen und Wünsche bezüglich der Einzäunung. Neben dem grundsätzlichen Wunsch nach einer Neugestaltung kommen dem Zaun unterschiedliche Bedeutungen zu. Die Kinder wünschen sich eine höhere Einzäunung als Ballfangzaun. Für Anwohner:innen und Eltern spielt die Umzäunung vor allem bei den Themen Sicherheit, Lärm und Nutzungsverhalten eine große Rolle. In allen Beteiligungsformaten an denen Eltern und Anwohner:innen beteiligt waren (Auftaktveranstaltung, Fragebogen, Pinnwand, Aufsuchende Beteiligung) wurde der Wunsch nach einer abschließbaren Umzäunung geäußert. Die Anwohner:innen wünschen sich vor allem eine Lösung für die Konflikte, die durch die Nutzung des Spielplatzes in den Abend- und Nachtstunden entstehen (Lärm, Alkohol- und Drogenkonsum).

Wünsche und Anregungen der Teilnehmenden für die Umzäunung des Spielplatzes:

- Ein 2 Meter hoher Zaun, der abends abgeschlossen wird
- Ein großer Zaun rundherum, der abends abgeschlossen wird
- Am besten wird der Spielplatz so eingezäunt, dass ab dem Abend niemand mehr drauf kann
- Ein hoher Zaun, abschließbar in den Abendstunden
- Den Zaun größer und farbig gestalten
- Den Zaun blau und pink anmalen
- Die Eingänge erneuern und vergrößern
- Der Spielplatz soll vergrößert werden, indem der alte Zaun entfernt und der Fußweg um den Platz herum einbezogen wird

Priorisierung: Die aktuelle Umzäunung des Spielplatzes weist einige Abnutzungserscheinungen auf. In der Beteiligung wurde der Wunsch nach einer neuen Umzäunung sehr häufig genannt. Teilnehmende Eltern von kleinen Kindern wünschen sich eine sichere Umzäunung des Kleinkindbereichs. Teilnehmende Kinder wünschen sich eine Ballfangumzäunung. Sehr viele Kinder spielen sehr oft Fußball auf dem Platz und möchten nicht, dass der Ball über den Zaun fliegt. Die Kinder haben auch die Idee um den Platz herum eine Roller- oder Skaterbahn zu ziehen, mit glattem Boden. Da der Zaun alt ist und viele Kinder und Erwachsene sich einen neuen Zaun wünschen, ist dieser Punkt Prioritär zu behandeln. Die Umzäunung sollte wenn möglich, den Wünschen der Kinder nach einem Ballfangzaun entsprechen.

Zum Zeitpunkt der Beteiligung gibt es keine Klärung darüber, in welcher Form die Öffnung und Schließung des Spielplatzes organisiert werden kann und in welchen Verantwortungsbereich diese Aufgabe fällt.

4.7 Sonstige Gestaltungswünsche, Gestaltung als Quartiersplatz

Neben den wiederkehrenden Themen zur Neugestaltung gab es auch einzelne Wünsche, Ideen und Anregungen für die Gestaltung und zukünftige Nutzung des Liegnitzplatzes. Die MOSAIK-Skulpturen sollten nach der Meinung einiger Kinder entfernt werden, da sie teilweise kaputt sind. Bei der Auftaktveranstaltung gibt es den Vorschlag, die Skulpturen zu säubern und zu erhalten. Da die Skulpturen ein zentrales Gestaltungselement des Spielplatzes

darstellen und Namensgeber für das MOSAIK-Treff im Liegnitzquartier sind, sollte über eine Wiederverwendung auf dem neuen Spielplatz nachgedacht werden. Als zusätzliches Gestaltungselement wurde eine Graffiti-Wand mit wechselnden Ausstellungen genannt. Des Weiteren gab es die Rückmeldung, den Platz insgesamt bunter zu gestalten. Der Spielcontainer soll als Gestaltungselement erhalten bleiben. Dazu gibt es den Vorschlag anstatt des Containers ein abschließbares Häuschen mit ähnlicher Funktion zu errichten. Auch eine bessere Beleuchtung des Spielplatzes taucht als Forderung wiederholt auf, was auch die Themen Sicherheit und Sauberkeit berührt. Es gibt des Weiteren den Wunsch, einen Trinkbrunnen auf dem Platz zu installieren und einen verbesserten öffentlichen WLAN-Zugang zu ermöglichen. Die Gestaltung des Platzes soll auch weiterhin die Nutzung als Treffpunkt für die Nachbarschaft berücksichtigen und kleinere Veranstaltungen wie Nachbarschaftsfeste und soziokulturelle Angebote ermöglichen.

Priorisierung: Der Spielplatz wird aktuell als Aufenthaltsort von vielen verschiedenen Gruppen benutzt. Die zeitweise Nutzung als Quartiers- und Nachbarschaftsplatz ist bei der Neugestaltung des Spielplatzes besonders zu berücksichtigen. Der Wunsch vieler Beteiligten ist es, den Platz auch weiterhin als Quartiersplatz nutzen zu können. Dazu können die nachfolgenden häufig genannten Forderungen gezählt werden: neue Sitzmöglichkeiten mit unterschiedlichen Funktionen, die Einteilung in verschiedene Bereiche für verschiedene Altersgruppen, der Wunsch, dass dort auch weiterhin soziokulturelle Projekte und Events stattfinden, eine bessere Infrastruktur von Mülleimern und Hinweisschildern, eine bessere Beleuchtung des Platzes, sowie der Wunsch nach Toiletten auf dem Platz oder in Reichweite.

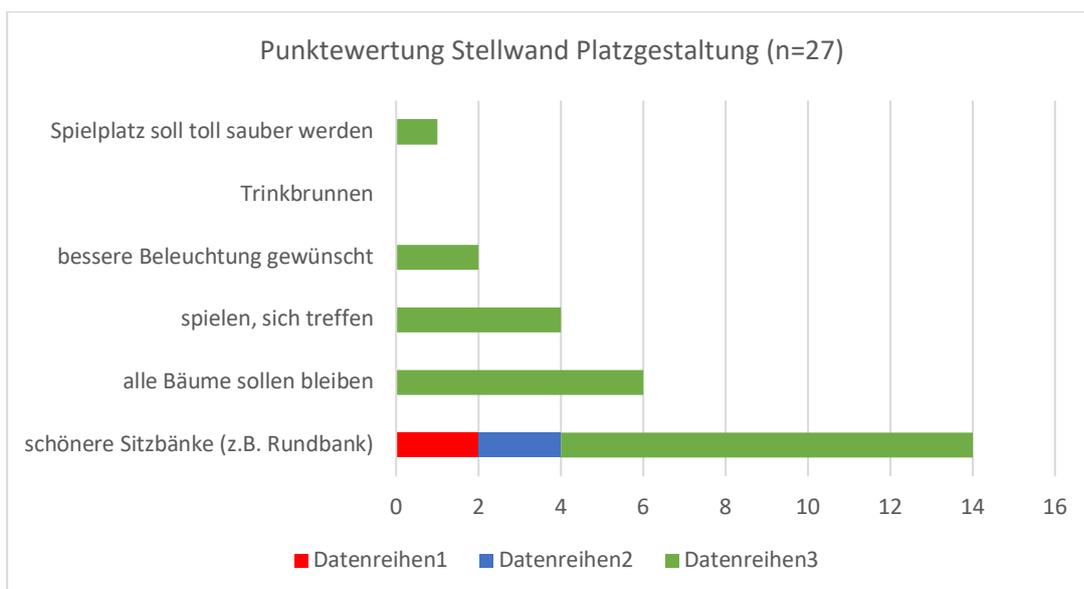
Zusammenfassung: Des Weiteren sind bei der Neugestaltung des Spielplatzes folgende Punkte aus der Beteiligung zu beachten: Der Umgang mit Müll, Glasscherben und Zigarettenstummel ist bei der Neugestaltung prioritär zu behandeln (Kapitel 6). Der Grünstreifen um den Platz herum wird häufig als Ablageort für Haus- und Sperrmüll genutzt. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass hier dringend Handlungsbedarf besteht. Die Ergebnisse der Befragung zeigen, dass Kinder und Erwachsene die Sicherheit des Platzes kritisch beurteilen. Dazu wurden unter anderem genannt: Glasscherben, Drogen, Müll, Ratten, Hunde Nutzungskonflikte und Streit unter Nutzer:innen. Die Verbesserung der Situation vor Ort ist prioritär zu behandeln. Dazu wurden folgende Punkte in der Beteiligung genannt: Platz

übersichtlicher gestalten, eine bessere Beleuchtung des Platzes, mehr Kontrollen durch Polizei und Sicherheitspersonal, Videoüberwachung des Platzes, Toiletten, Mülleimer und Hinweisschilder.

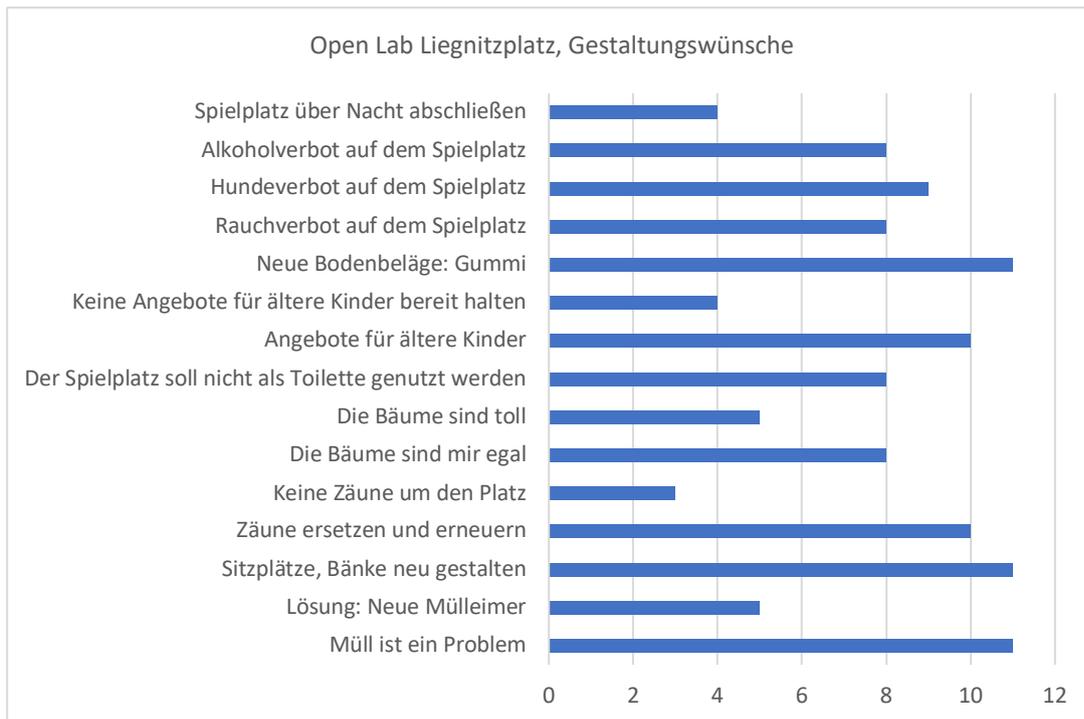
Wünsche und Ideen zur Gestaltung und Nutzung der Anwohner:innen:

- Schöne Community erhalten
- Regelmäßige Veranstaltungen auf dem Platz
- MOSAIK und Europazentral erhalten
- Als Treffpunkt für alle Menschen im Quartier gestalten
- Gemeinsames Miteinander (weiterhin) fördern
- Klönecke für Omas einrichten

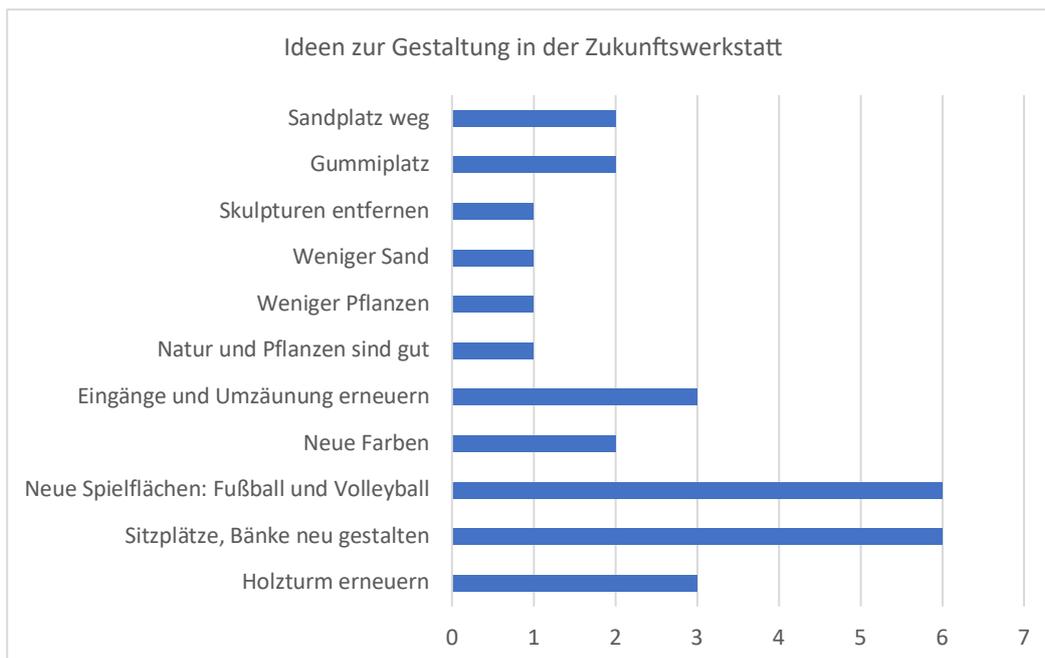
4.8 Auswertung der Gestaltungswünsche in Kennzahlen und Grafiken



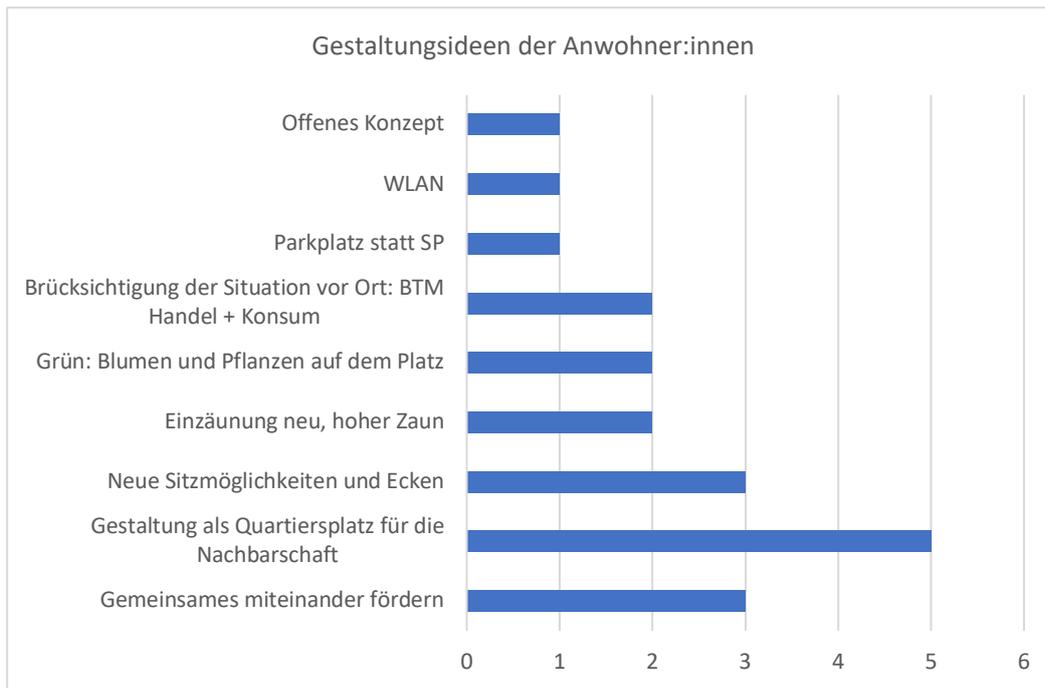
Grafik 1: Auswertung Stellwand (alle Altersgruppen) zur Platzgestaltung, Auftaktveranstaltung (30.04.2022); Datenreihe 1: rot=schlecht, Datenreihe 2: blau=neutral, Datenreihe 3: grün=gut



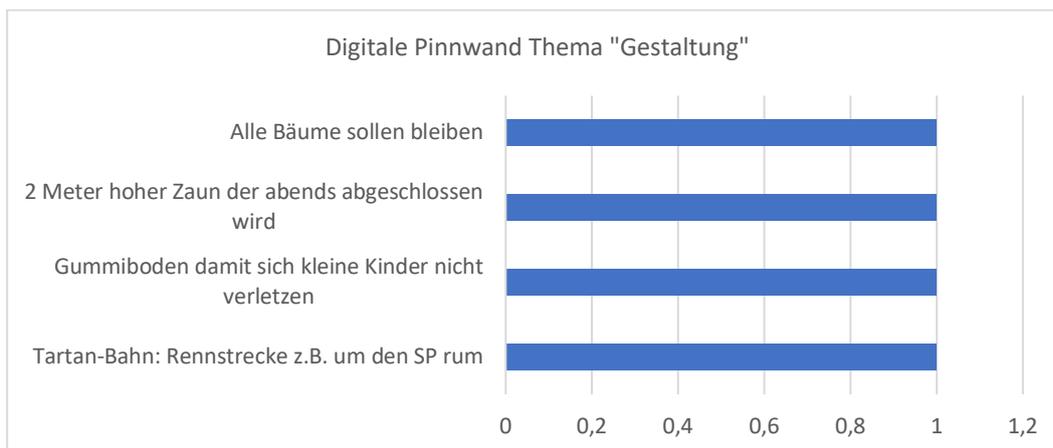
Grafik 2: Auswertung Gestaltungsideen; Open Lab Liegnitzplatz; Altersstufe 5 bis 14 Jahre (n=13)



Grafik 3: Auswertung Gestaltungsideen; Altersstufe 12-13 (n=24)



Grafik 4: Auswertung Gestaltungsideen; Fragebogen Anwohner:innen (n=16)



Grafik 5: Auswertung Gestaltungsideen; Digitale Pinwand; Alle Altersstufen (n=15)

5 Spielgeräte

Ein zentrales Anliegen des gesamten Beteiligungsprozesses war die Frage nach Wünschen und Ideen für neue Spielgeräte. Alle befragten Kinder und Erwachsenen in allen einzelnen Beteiligungsaktionen hatten eine übereinstimmende Meinung zum jetzigen Zustand des Spielplatzes und der Spielgeräte.

Zunächst geht es darum, den Ist-Zustand des Spielplatzes zu bewerten und herauszufinden, welche der vorhandenen Spielgeräte den Kindern und Erwachsenen gut gefallen und welche

nicht, damit eine grundsätzliche Ausrichtung in der Neuplanung des Platzes möglich wird. Dazu ist es wichtig zu wissen, welche Spielelemente einen hohen Spielwert haben und was genau den Kindern an den einzelnen Spielgeräten so gut gefällt oder was sie besonders stört und deshalb nicht wieder aufgebaut werden sollte. Insgesamt kann festgehalten werden, dass der Liegnitzplatz momentan eher negativ bewertet wird, da ein großer Teil der eigentlichen Spielfläche keine gut nutzbaren Spielgeräte aufweist.

Im folgenden Abschnitt wird die Bewertung der noch vorhandenen Spielgeräte dargestellt. Empfehlungen für die Neugestaltung des Platzes und der Spielgeräte, die sich daraus ableiten lassen, werden im Kapitel 5.2 Wünsche und Ideen beschrieben.

5.1 Spielgeräte IST-Zustand

Großer Rutschenturm mit großer Rutsche

Der Rutschenturm prägt den Platz durch seine Größe, seine schöne Gestaltung und Komplexität – und erhielt viele positive und negative Bewertungen.

Die positiven Bewertungen beziehen sich auf seinen eigentlichen Spielwert und die Gestaltung, die negativen Bewertungen auf den jetzigen Zustand und die „sachfremde“ Nutzung, der er unterworfen ist. Positiv bewertet wurde v.a. sein hoher Spielwert, da er auf kleiner Fläche ein großes Angebot unterschiedlicher Spielmöglichkeiten gerade für größere Kinder bietet. Die verschiedenen Spiel- und Klettermöglichkeiten am Turm sind u.a. aufgrund ihrer Höhe herausfordernd und sinnvoll angeordnet, denn die schwierigen Aufstiegsmöglichkeiten hindern kleine Kinder daran, dort hochzuklettern, sind aber interessant für die größeren Kinder.

Von einigen Eltern (v.a. mit kleinen Kindern) hingegen wird der Rutschenturm negativ bewertet, sie halten ihn für gefährlich, da er, wie oben geschildert, für größere Kinder konzipiert ist und die kleinen nicht allein hinaufkommen (was im Sinne der Konzipierung ist).

Ebenfalls negativ bewertet wird die abgeschlossene Gestaltung des Turmes, die einen Rückzugsort für die Kinder bieten sollte. Dadurch lädt der Turm jedoch zu „Fremdnutzungen“ ein (Toilette, Drogen-/Alkoholmissbrauch, Zigaretten, Feuer) und das Betreten des Turmes wird den Kindern durch Gestank und Verschmutzungen aller Art verleidet.

Kleines Klettergerüst mit breiter Rutsche

Das kleinere Spielgerät mit der breiten Rutsche wurde von den meisten Kindern und Erwachsenen negativ bewertet. Es ist von der Konzeption her für ältere Kinder gebaut (die Sprossen an der Aufstiegsseite sind so weit auseinander, dass kleine Kinder dort nicht gut hochkommen), bietet aber wenig Spielwert. Es nimmt viel Platz weg und hat außer der breiten Rutsche an einer Seite keine interessanten Funktionen.

Die breite Rutsche wird jedoch von vielen Kindern gerne genutzt. Besonders positiv bewertet wird, dass Kinder nebeneinander oder gemeinsam mit einem Elternteil rutschen können. Außerdem können begleitende Erwachsene gut danebenstehen und einem kleineren, ängstlichen oder bewegungseingeschränkten Kind helfen. Eine breite Rutsche dieser Art wäre hervorragend geeignet für ein Kletter-Rutsch-Gerät für kleinere Kinder oder Kinder mit Beeinträchtigungen.

Sandspielfläche mit Wasserpumpe

Die Wasserpumpe im Sandbereich des Spielplatzes ist beliebt und wird im Sommer intensiv genutzt. Die Pumpe und die Wasserrinne sind aus hochwertigen Materialien (Edelstahl und Sandstein) und sollten auf dem neuen Spielplatz wieder verwendet werden.

Negativ bewertet wird, dass das Wasser unmittelbar nach dem Pumpen im Sand versickert, da es bis auf eine kurze Sandsteinrinne keine weiteren Auffangbecken gibt, um länger mit dem Wasser spielen zu können. Oft liegen mitgebrachte Plastikschüsseln im Bereich der Pumpe, damit mit dem Wasser auch gespielt werden kann.

Außerdem ist die Fläche sehr sonnig, hier fehlt ein Schattenspender.

Schaukel-Areal

Die vorhandenen vier Schaukeln werden von Kindern und Jugendlichen intensiv genutzt. Sie dienen nicht nur dem Schaukeln an sich, sondern sind Kommunikations- und Treffpunkt vor allem für ältere Kinder und Jugendliche.

Bauchschaukel

Die kleine Bauchschaukel ist bei den kleineren Kindern beliebt, weil man damit sehr schnell hin und her schaukeln kann. Sie wird meist wie eine normale Schaukel im Sitzen genutzt. Ob

eine Schaukel genau dieser Art oder eine andere, die für kleinere Kinder gut nutzbar ist, wieder auf dem SP stehen sollten, kann nicht eindeutig gesagt werden.

5.2 Wünsche und Ideen für neue Spielgeräte

Es wurden sehr viele Wünsche und Ideen geäußert, welche Art von Spielmöglichkeiten auf dem neu gestalteten Spielplatz vorhanden sein sollten und welche Spielgeräte dafür geeignet wären. Viele der genannten Ideen lassen sich zu Themenbereichen zusammenfassen. Es ist dabei klar, dass nicht alle Wünsche und Ideen berücksichtigt werden können, erstens da der Platz klein ist, zweitens muss/kann nicht jeder Wunsch berücksichtigt werden, sondern es muss ein kluges Spielplatzkonzept erarbeitet werden, in welchem sich die einzelnen Spielelemente und -bereiche gut ergänzen. Entsprechend der Häufigkeit, mit der die vielen Wünsche und Ideen geäußert wurden, wurde eine Tabelle erstellt, in der erstens ein Spielgerät oder Spielbereich benannt werden, zweitens der dazu gehörige Ist-Zustand beschrieben wird, falls es dieses Spielgerät momentan auf dem Spielplatz schon gibt und drittens eine Erklärung steht, was konkret zu diesem Spielgerät oder -bereich gesagt wurde und welche Maßnahmen sich daraus empfehlen lassen.

Entsprechend der Auflistung in der Tabelle werden die Spielgeräte oder -bereiche im Folgenden näher erläutert.

5.2.1 Sehr hohe Priorität

Ball spielen (Fußball, Volleyball, Basketball)



Abb. 27: Bastelarbeit Modellbauwerkstatt, Volleyballfeld (li.), Fußballplatz (re.)

Am häufigsten bei Jungs und Mädchen verschiedener Altersstufen war der Wunsch nach einer Ballspielfläche, meistens wurde dabei Fußball genannt, aber auch der Wunsch nach Volleyball- und Basketballspielmöglichkeiten wurde oft genannt.

Wann immer dieses Thema aufkam, wurde den Kindern erklärt, dass eine Ballspielfläche auf dem Spielplatz Liegnitzplatz nicht realisierbar wäre, weil dafür der Platz fehlt. Trotzdem wurde dieser Wunsch immer wieder genannt.

Daraus wird ersichtlich, dass im Quartier Flächen zum Ballspielen benötigt werden. Eine Instandsetzung der Ballspielfläche in der Gohgräfenstraße trägt sicher zur Entlastung bei, aber nur, wenn sich dort das soziale Begleitgeschehen an der Fläche ändert. Hier ist nicht nur die zurzeit schlecht nutzbare Ballspielfläche ein Problem, sondern v.a. die Anwesenheit von Menschen, die Alkohol und Drogen konsumieren und den Kindern und Jugendlichen den Aufenthalt auf dem Platz verleiden.

Weitere Ballspielflächen könnten evtl. längerfristig im Grünzug Dockstraße oder auf dem Gelände der Waterfront realisiert werden. Gerade im hinteren Bereich der Waterfront könnten attraktive Ballspiel- und andere Sportflächen o.ä. für Jugendliche/junge Erwachsene entstehen, da dort viel Platz und keine Wohnbebauung in der Nähe ist. Inwieweit dies überhaupt realisierbar ist, sollte geprüft werden.

Großer Rutschenturm

Wie oben bereits beschrieben, ist der große Kletter- und Rutschenturm das zentrale Spielgerät auf dem Spielplatz und bei nahezu allen Kindern und auch vielen Eltern beliebt. Empfehlenswert ist daher ein neues hohes und herausforderndes Spielgerät mit Rutsche, aber mit einer offenen, transparenten und einsehbaren Konzeption. Im Kapitel 3.5 wird ausführlich geschildert, wie anfällig für Zigaretten- und Drogenkonsum, Müll und Vandalismus die Gestaltung des jetzigen Rutschenturms ist. Gut wäre auch, die jetzige Tunnelrutsche durch eine offene oder nur halb geschlossene Rutsche zu ersetzen, da die jetzige Rutsche ebenso wie der Turm als Toilette genutzt wird.

Um der Kritik vieler Eltern von kleineren Kindern, der jetzige Turm wäre zu gefährlich, zu begegnen, wäre es gut, ein ähnliches Kletter-Rutsch-Gerät auch für kleinere und/oder bewegungseingeschränkte Kinder als Spielalternative aufzustellen, damit auch diese Kinder ein attraktives Spielangebot haben, ohne dass sie oder die Eltern es als gefährlich ansehen. Für U3-Kinder sollte es in einem extra U3-Bereich ein speziell für U3-Kinder geeignetes Kletter-Rutsch-Gerät geben (s. Maßnahme 6 in der Tabelle).

Großes Klettergerüst

Gewünscht wird ein hohes und vielseitiges Klettergerüst, von einigen Kindern wurden hierfür auch Seilelemente und Hangelgriffe gewünscht. Das jetzt vorhandene Klettergerüst ist Bestandteil des Rutschenturms und ist eher für größere Kinder geeignet. Die verschiedenen Spiel- und Klettermöglichkeiten am Turm sind u.a. aufgrund ihrer Höhe herausfordernd und sinnvoll angeordnet, denn die schwierigen Aufstiegsmöglichkeiten hindern kleine Kinder daran, dort hochzuklettern, sind aber interessant für die größeren Kinder. Eine Kombination von Rutschenturm und Klettergerüst wäre auch aus Platzgründen wieder sinnvoll (s. auch Erklärung Rutschenturm oben). Eine Extrabewertung hat die hohe Kletterwand am jetzigen Rutschenturm bekommen (s. Maßnahme 24 weiter unten). Die Kinder hätten gerne eine neue Kletterwand, die noch höher als die jetzige ist. Dies sollte in die Planung eines neuen großen Klettergerüsts mit aufgenommen werden.

Wasserspiel

Die vorhandene Wasserpumpe ist beliebt, aber es gibt kaum Möglichkeiten, mit dem hochgepumpten Wasser zu spielen, es versickert schnell im Sand. Empfohlen wird daher eine größere Wasserspielanlage mit Rinnen und Matschtischen, in denen das Wasser länger fließen oder auch stehen bleiben kann, um als Spielmaterial zur Verfügung zu stehen. Die Rinnen und Matschtische sollten in unterschiedlichen Höhen möglichst so angeordnet sein, dass unterschiedlich große und auch bewegungseingeschränkte Kinder dort spielen können und dass gemeinsames Spielen möglich ist. Die Anlage sollte also von allen Seiten her gut zugänglich sein und auch die Pumpe sollte so angebracht werden, dass auch ein Kind im Rollstuhl sie gut erreichen kann. Ein Teil der Rinnenführung könnte dabei über befahrbaren Untergrund führen (z.B. wassergebundene Decke), ein anderer Teil in den Sandbereich, damit dort gebuddelt und gematscht werden kann.

Spiele im Sand

Falls der zukünftige Sandspielbereich und die Wasserpumpe wieder im selben Areal angelegt werden, sollte der Sandspielbereich auch außerhalb der Nutzungszeiten der Wasserpumpe attraktiv gestaltet werden. Hierfür wäre eine bespielbare Umrandung gut, auf der auch Eltern/Großeltern sitzen können, die ein kleines Kind begleiten. Dies könnten z.B. Beton- oder Steinblöcke sein (wie beim Spielplatz Jadestraße), oder niedrige schön gestaltete Mauern. So eine Umrandung könnte auch gleichzeitig als Sandbackfläche oder Fahrbahn für kleine Fahrzeuge genutzt werden.

Ein Sandspielgerät wie ein Sandbagger, -rutsche, -aufzug o.ä. wäre ebenfalls gut. Da der jetzige Sandbereich direkt in der Sonne liegt, wird es dort im Sommer sehr heiß. Eine Neuanlage der Sandfläche in einem Bereich, der zumindest halbtags im Schatten liegt, wäre zu überlegen. Oder es müsste eine temporäre Beschattung in den Sommermonaten geben. Ob es technisch möglich ist, eine Beschattung aufzubauen, die man nicht zum Klettern oder als Hängematte nutzen kann, und die weder brennbar noch einfach zu beschädigen ist, muss geprüft werden.

Klettergerüst für U3-Kinder

Von Seiten vieler Familien und der befragten Kitaleitungen und Elternvertretung wird ein U3-Bereich gewünscht, zu dem auch passende Schaukeln, ein kleines Klettergerüst und Rutschen gehören sollten. Auch einige größere Kinder wünschen sich einen extra Bereich für U3-Kinder. Das macht den Spielplatz übersichtlicher und die Kleinen laufen nicht so einfach dort herum, wo die Großen sind.

Schaukeln für kleinere Kinder

Wie oben schon erwähnt, sollte die vorhandene Bauchschaukel erhalten oder ersetzt werden, sie wird von jüngeren Kindern wie eine normale Schaukel genutzt und ist sehr beliebt. Wichtig wäre auch eine U3-Schaukel mit Kleinkind-Sitz, es gibt auch Tandem-Sitze für ein U3-Kind und ein größeres Kind oder Erwachsenen.

5.2.2 Hohe Priorität

Trampolin

Sehr häufig wurde der Wunsch nach einem Trampolin geäußert, egal welche Altersstufe befragt wurde. Soweit möglich, wurde den Kindern erklärt, dass es ein typisches Gartentrampolin nicht auf dem Spielplatz geben kann, sondern dass dort nur kleinere Bodentrampoline zugelassen sind. Das störte die Kinder aber nicht, sie blieben bei ihrem Wunsch nach einem Trampolin.

Karussell

Ebenfalls sehr oft kam der Wunsch nach einem Karussell, sechs Kinder wünschten sich dabei explizit ein sog. Pendelsitzkarussell (eine Dreh- und Wippkombination, mit Tellersitzen, die an Seilen oder Ketten hängen). Davon wurden auch Modelle angefertigt.



Abb. 28: Bastelarbeit Modellbauwerkstatt, Karussell

Seilbahn

Eine Seilbahn ist ein sehr häufig genannter Wunsch, gerade von den Kindern der Grundschule Pastorenweg.

Einladende Sitz- und Chillplätze

Nicht nur Erwachsene, sondern auch sehr viele Kinder und Jugendliche wünschen sich gemütliche Sitz- und Chillplätze, gerne unter den Bäumen und schön gestaltet. Die vorhandenen Sitzgelegenheiten sind teilweise in einem wenig einladenden Zustand und wurden dementsprechend häufig kritisiert.

Holzhaus zum spielen

Jüngere Kinder und Eltern wünschen sich offen gestaltete kleinere Spielhäuser, z.B. auf einem kleinen Podest nahe am Sandspielbereich, dann könnte auch ein Sandaufzug o.ä. damit verbunden werden. Oder ein ebenerdiges Spielhaus mit Kaufmannsladen-Funktion. Die Holzhäuser würden sich auch für einen U3-Bereich eignen.

Skater-/Scooterparcour bzw. Rennbahn auf/neben/rund um den Platz

Sehr viele Kinder fahren mit Rollern, Fahrrädern usw. aktuell auf dem Bürgersteig entlang der Liegnitzstraße. Sehr häufig wurde der Wunsch nach einem richtigen Parcours geäußert. Empfohlen wird, den um den Spielplatz herumlaufenden Fußweg mit einem ebenen Belag auszustatten und als Rennstrecke für alles was Räder hat (Scooter, Rollschuhe, Lauf-, Drei-, Fahrräder, Bobbycars usw.) auszubauen. Dies kann auch unabhängig von der Klärung erfolgen, ob der Zaun zukünftig weiter nach außen an die Bordsteinkante des umlaufenden Grünstreifens gesetzt werden kann oder nicht.

Schaukeln

Die vorhandenen vier Schaukeln werden von Kindern und Jugendlichen intensiv genutzt. Sie dienen nicht nur dem Schaukeln an sich, sondern sind Kommunikations- und Treffpunkt v.a. für ältere Kinder und Jugendliche. Neue Schaukeln sollten daher als Gruppe zusammengestellt werden.

Nestschaukel

Eine Nestschaukel wurde von Kindern, Jugendlichen und Eltern gewünscht. Sie könnte als große Variante auf den Spielplatz oder als kleine Variante in einen zukünftigen U3-Bereich gestellt werden.

Reckstangen

Reckstangen werden oft gewünscht, gerade von Mädchen unterschiedlicher Altersstufen. Reckstangen sind leicht aufstellbare Bewegungselemente, die nicht sehr viel Platz benötigen.

Kurze, breite Rutsche

Gewünscht wird eine Rutsche, auf der zwei Kinder nebeneinander rutschen können (oder Eltern und Kinder). Außerdem können begleitende Erwachsene ein kleineres, ängstliches oder bewegungseingeschränktes Kind gut von der Seite her festhalten. Eine Rutsche in dieser Form sollte auf dem Spielplatz auch zukünftig vorhanden sein.

Baumhaus

Viele Kinder wünschen sich ein Baumhaus. Bei den vielen Bäumen auf dem Spielplatz würde sich bestimmt ein geeigneter Platz für ein baumhausähnliches Spiel- oder Klettergerät finden. Die Umsetzung dieses Wunsches sollte jedoch sorgfältig gegenüber den Bedenken bez. Müll, Drogen, Nutzung als Toilette usw. abgewogen werden. Vielleicht kann das von sehr vielen Kindern gewünschte Klettergerüst in die Nähe eines Baumes gebaut und mit einer höher liegenden Plattform versehen werden, sodass eine eher offene und einsehbare Konstruktion entsteht, die im Einzugsbereich einer Baumkrone liegt und dadurch einen Baumhauscharakter aufweist.

Verstecken spielen

Die leicht hügelige Gestaltung des Spielplatzgeländes und die Mauern in der Mitte des Platzes und die Bereiche mit Gebüsch sollten ursprünglich zum Verstecken spielen genutzt werden. Aufgrund der aktuellen Nutzung kommt es hier aber zu Vermüllung, die genannten Bereiche sehen schmutzilig und wenig einladend aus.

Trotz der momentanen Müll- und Hygienesituation auf dem Liegnitzplatz wünschen sich viele Kinder, v.a. aus der Grundschule Pastorenweg, Versteckmöglichkeiten mit Gebüsch oder in Form eines Labyrinths. Die Umsetzung dieses Wunsches sollte jedoch sorgfältig gegenüber den Bedenken bez. Müll, Drogen, Nutzung als Toilette usw. abgewogen werden.

5.2.3 Mittlere Priorität

Spieltafel und Kreide, Graffitiwand für größere Kinder

Die Installation von Spieltafeln oder Platten zum Besprühen lässt sich einfach umsetzen, z.B. als Gestaltungselement am neuen Zaun, dafür wäre dann auch keine extra Spielfläche nötig.

Hängematte

Wenn nur der Aufbau einer Hängematte ODER einer Nestschaukel möglich ist, wäre eine Nestschaukel zu bevorzugen, da sie auch zum Chillen genutzt werden kann (ähnlich wie eine Hängematte), aber darüber hinaus einen deutlich höheren Spielwert hat.

Parkour

Hier sind sowohl Wünsche nach einem Balancierparcours mit Seilen und Steinen (5 x genannt) sowie der Wunsch nach Outdoor-Fitness-/Calisthenics-Geräten (3 x genannt) enthalten.

Tischtennisplatte

Ein Erhalt der Tischtennisplatte ist wünschenswert. Die Überlegung, sie auf dem Gohgräfenplatz aufzustellen, ist aber auch gut; ob sie dort gut angenommen wird, kann in der Umbauphase des Spielplatzes erprobt werden.

Hohe Kletterwand

Die vorhandene Kletterwand beim Rutschenturm ist sehr beliebt, die Kinder hätten gerne eine neue, die noch höher ist. Dies sollte in die Planung eines neuen großen Klettergerüsts mit aufgenommen werden.

Drehscheibe

Eine Drehscheibe (Holländerscheibe) wurde einige Mal gewünscht, sie ist für Kinder und Jugendliche verschiedener Altersstufen geeignet und fördert das gemeinsame Spielen. Sie verbraucht aber auch relativ viel Platz, ein Karussell wurde zudem sehr viel häufiger gewünscht und hat eine ähnliche Funktion.

Rutschstange

Eine Rutschstange nimmt nicht viel Platz weg und könnte an ein neues Klettergerüst oder an einen neuen Rutschenturm mit angebaut werden.

5.2.4 Niedrige Priorität

Wippe

Der Wunsch nach einer Wippe wurde nur sehr selten genannt, er ist eher zu vernachlässigen.

Mobile Spielgeräte und Spielalternativen

Im Container der Spielplatzinitiative auf dem Liegnitzplatz gibt es bereits einige mobile Spielsachen. Hier kam der Wunsch nach weiteren Spielsachen auf, z.B. nach mobilen Bauelementen wie bei der Bewegungsbaustelle „bemil“ (der Gesundheitstreffpunkt West hat ein „bemil“-Set und besucht damit öfter den Spielplatz, daher kennen das viele Kinder). Weitere mobile Spielangebote wie Boxsäcke, Zorb-Bälle, Bubble-Football wurden v.a. von älteren Kindern und Jugendlichen gewünscht. Auch mobile Elemente zum Verstecken spielen wären denkbar. Hier könnte Kontakt zu den Ehrenamtlichen der Spielplatzinitiative aufgenommen werden, welche neuen Anschaffungen sie sich für den Spielzeugcontainer vorstellen könnten.

Minigolf

Auch der Wunsch nach einem Minigolfplatz mit ausleihbaren Schlägern und Bällen kam von einigen Jugendlichen.

6 Müll, Verschmutzung, Kriminalität, Vandalismus

Auf die Frage, was sie auf dem Spielplatz stört, wurde von Kindern und Erwachsenen das Thema „Müll/Verschmutzung“ in allen Beteiligungsformaten mit Abstand am häufigsten genannt. Besonders beim Auftaktfest am 30.4.2022 wurde ausgiebig darüber gesprochen, es wurden konkrete Kritikpunkte benannt und verschiedenste Lösungsvorschläge diskutiert. Der Unmut über den verwahrlost wirkenden Zustand des Spielplatzes ist sehr groß, v.a. bei den Anwohner:innen, die sich seit langem für ihren Stadtteil engagieren und sich bemühen, einer negativen Entwicklung des Quartiers entgegenzuwirken. Auch in dem Film über das Gröpelinger Jugendvotum⁷ kritisieren die Kinder und Jugendlichen den herumliegenden Müll. Der Spielplatz wird durch den Unterhaltungsträger „Bremer Maulwürfe“ gereinigt und gepflegt, der Turnus wird an die Jahreszeit und an den Bedarf angepasst. Im Sommer 2022 wurde der Platz 3x/Woche gereinigt, üblich ist 1x/14 Tagen und nach Bedarf. Der

⁷ Jugendvotum von Kindern und Jugendlichen vom Liegnitzplatz, November 2020; https://www.gröpelingen-bildet.de/wp-content/uploads/Jugendvotum_Liegnitzplatz.pdf

Reinigungsplan für 2023 wird zwischen den Bremer Maulwürfen und dem Sozialressort abgesprochen.

6.1 Zigaretten und Rauchen

Auf Spielplätzen darf grundsätzlich nicht geraucht werden, trotzdem liegen Zigarettenkippen überall auf dem Spielplatz Liegnitzplatz herum, verfangen sich besonders im Fallschutzmaterial (Holzhackschnitzel) bei den Spielgeräten und häufen sich im Umfeld der Sitzbänke. Die Kinder stören sich nicht nur an den herumliegenden Kippen, sondern auch am Rauchen an sich, an dem Gestank, wenn bei den Sitzbänken geraucht wird oder am abgestandenen Rauchgeruch im Rutschenturm, wenn dort abends geraucht wurde und anschließend oben im Turm Zigaretten-Stummel herumliegen. Zudem enthalten Zigaretten-Stummel hochgiftige Schadstoffe (Chrom, Arsen, Cadmium, Benzol, Blei), die für spielende Kleinkinder gefährlich werden, wenn diese sie in den Mund nehmen. Regen spült die Schadstoffe aus den Filtern in den Boden, darüber gelangen sie in die Gewässer oder ins Grundwasser. Tiere, die die Stummel verschlucken, können sterben. Auf diese Risiken sollte aufmerksam gemacht werden. Die Forderung der Kinder, Jugendlichen und Anwohner:innen ist, das Rauchen auf dem Spielplatz zu verbieten.

Mögliche Maßnahmen wären:

Auf das bereits bestehende Rauchverbot auf Spielplätzen soll mit Hilfe von Hinweisschildern mit Piktogrammen ausdrücklich hingewiesen werden, damit allen klar ist, dass auf dem Spielplatz nicht geraucht werden darf. Das allein hilft zwar nicht in Konfliktsituationen, macht aber zumindest den Unwissenden klar, dass sie hier nicht rauchen dürfen. Um Raucher:innen, die sich mit ihren Kindern auf dem Spielplatz aufhalten, einen Ort anzubieten, wo sie rauchen dürfen, wurde vorgeschlagen, eine Sitzecke außerhalb des Spielplatzzaunes aufzubauen. Hier könnte ein Mülleimer mit integriertem Aschenbecher aufgestellt werden, wie es sie mittlerweile häufig an den Haltestellen der Bremer Straßenbahn AG gibt. Diese Art von Mülleimern könnten auch generell an den Sitzecken auf dem Spielplatz aufgestellt werden, damit die Leute, die das Rauchverbot ignorieren, ihre Kippe wenigstens nicht auf den Boden neben der Sitzbank werfen oder in einem vollen Mülleimer einen Brand auslösen, wenn sie die noch heiße Kippe in den Mülleimer werfen. Für eine Sitzecke außerhalb des

Spielplatzzauns sowie Mülleimer mit Aschenbecher sollten verschiedene Stellen im Bereich des Spielplatzes geprüft werden (siehe Maßnahmentabelle Liegnitzplatz „Müll“).

6.2 Essen, Trinken & Verpackungsmüll

Auf dem Spielplatz und in der Umgebung liegt sehr viel Müll, der dort achtlos hingeworfen wurde. Dies sind v.a. Getränkepackungen, -becher und -dosen, sowie Plastikverpackungen von Chips, Sonnenblumenkernen, Süßigkeiten usw. Auch Papiertüten, Papp- und Aluminiumschachteln von Bäckereien, Kiosken und Imbissen sind häufig zu finden, sehr oft enthalten sie noch Essensreste. Ein weiteres großes Problem sind Glasscherben, die man überall auf dem Spielplatz findet und die sich nicht aus dem Fallschutzmaterial (Holzhackschnitzel) rund um die Spielgeräte entfernen lassen. Barfußlaufen ist auf dem Spielplatz Liegnitzplatz daher im Prinzip nicht möglich. Die Müllsituation ist in mehrfacher Hinsicht hochproblematisch. Zum einen wird der verwahrloste Eindruck des Platzes verstärkt und führt zu einer niedrigeren Hemmschwelle, den eigenen Müll auch einfach dort liegen zu lassen, wodurch sich das gesamte Problem verschärft. Zum anderen sind Essensreste und Müll ein massives hygienisches Problem: So musste der Spielplatz zuletzt im Sommer 2020 wochenlang gesperrt werden, da wegen eines massiven Rattenbefalls Köder mit Rattengift ausgelegt wurden, mit denen spielenden Kindern nicht in Kontakt kommen dürfen. Die Kinder berichteten aber auch während der verschiedenen Beteiligungsprojekte 2022 von häufigen Rattensichtungen und auch, dass die Spielplatzschließung im Sommer 2020 eine deutliche Einschränkung für sie und ihre Familien bedeutete.

Mögliche Maßnahmen wären:

Auf den bereits genannten zukünftigen Spielplatzschildern soll klar verständlich dargestellt werden, dass Müll wegwerfen oder gar in größeren Mengen abstellen verboten ist. Ähnlich wie beim Rauchen wird ein Schild in Konfliktsituationen zwar nicht helfen, liefert aber zumindest die grundsätzliche Information, dass Müllentsorgung verboten ist.

Sehr häufig wurde der Wunsch nach mehr, größeren und besser gestalteten Mülleimern geäußert. Viele Kinder und Jugendliche wünschten sich sogar Müllbehälter, die Mülltrennung ermöglichen sowie Sammelboxen für Altglas und Pfandflaschen/-dosen. Der Wunsch nach einer Sammelstelle, die das Müllaufkommen eindämmen kann, erscheint nachvollziehbar,

zeigt sich in der Unterhaltung der Flächen aber wenig praktikabel. Die größeren Mülltonnen können von den Mitarbeitern der Maulwürfe nicht mehr mit der Hand geleert werden, um ein Beispiel an dieser Stelle zu nennen. Der größere Platzbedarf für einen Müllcontainerstandort heißt im Umkehrschluss auch weniger Platz für das Spiel der Kinder. Eine Sammelstelle in der Nähe des Liegnitzplatzes könnte dahingegen eine gute Alternative sein.

Kinder und Jugendliche diskutierten auch intensiv darüber, ob man auf dem Spielplatz generell das Essen und Trinken verbieten sollte, damit Verpackungen von Nahrungsmitteln aller Art gar nicht erst auf den Spielplatz mitgebracht werden. Dies könnte man auch als Piktogramm auf den Spielplatzschildern abbilden, es dürfte aber nur schwer durchzusetzen sein. Gerade Familien mit kleineren Kindern nutzen einen Nachmittag auf dem Spielplatz auch gerne zum Picknicken, ein generelles Verbot wäre hier schwierig.

Das Müllproblem wird von der Mehrheit der Beteiligten auch als ein soziales Problem beschrieben. Der Wunsch nach mehr Kontrollen vor Ort und häufigeren Reinigungszyklen wurde sehr oft genannt. Viele Befragte sehen aber zuerst die aktuellen Nutzer:innen des Spielplatzes in der Pflicht, ihren selbst mitgebrachten Müll auch entsprechend zu entsorgen (siehe Maßnahmentabelle Liegnitzplatz „Müll“).



Abb. 29: Situation vor Ort, herumfliegender Müll verfängt sich in Wegen, Sträuchern, Fallschutz

6.3 Illegal abgestellter Haus- und Sperrmüll

Illegal abgestellter Sperrmüll und Tüten mit Hausmüll aus den umliegenden Häusern verschärfen die Müllproblematik auf dem Spielplatz und im Quartier. Aufenthaltsqualität und Sicherheitsempfinden werden stark beeinträchtigt, zudem verleiten solche Müll-Standorte

viele Menschen dazu, dort noch mehr Müll abzulegen und sie stellen ein großes hygienisches Risiko dar.

Illegale Müllentsorgung ist in vielen Städten zu einem großen Problem geworden. Städte und Gemeinden sind auf der Suche nach kreativen Lösungen. Häufigere Reinigungszyklen oder punktuelle Aufräumaktionen, nachdem z.B. ein Müllhaufen über den Mängelmelder bekannt gemacht wurde, lösen das Problem nur für kurze Zeit. Bessere Aufklärung über die Mülltrennung, die richtige Anmeldung von Sperrmüll und Sondermüll könnten bereits eine große Hilfe sein. Hier sollten die DBS und auch Hausbesitzer/Vermieter stärker eingebunden werden (siehe Maßnahmentabelle Liegnitzplatz „Müll“).

6.4 Vandalismus & Fremdnutzung

Zusätzlich zur geschilderten Müllproblematik wurde die generelle Verschmutzung des Platzes (z.B. auch die Nutzung von Rutsche, Rutschenturm und Gebüsch als Toilette) sowie Vandalismusschäden als wichtigste Kritikpunkte genannt. Die obere Ebene des Rutschenturms wird oftmals vermüllt vorgefunden und ist durch unterschiedlichsten Vandalismus (z.B. ansengen) beschädigt worden.

Da es auf dem Spielplatz keine Toiletten gibt, schlagen einige Eltern vor, ein Toilettenhäuschen oder Dixi-Klo auf dem Platz aufzustellen. Zwei Anwohnerinnen boten an, diese abends abzuschließen und regelmäßig zu reinigen.



Abb. 30: Der schwer einsehbare Bereich des Rutschenturms wird als Toilette, Drogenversteck etc. genutzt, des Weiteren wird darin geraucht.

Bremen beteiligt sich zwar seit einigen Jahren an dem Projekt „nette Toilette“, die nächstgelegene Toilette befindet sich im Lindenhofquartier in der Bibliothek, die vom Spielplatz aus 180 Meter (2-3 Gehminuten) entfernt liegt. Ein Hinweis darauf, z.B. auf einem Schild, könnte die Situation schon etwas entschärfen. Für Familien mit kleineren Kindern ist dies jedoch zu weit entfernt. Außerdem wird der Spielplatz vermutlich eher in den Abendstunden verschmutzt, wenn die Bibliothek geschlossen ist.

6.5 Drogen, Kriminalität & Sicherheit

Der Spielplatz dient abends und nachts als Aufenthaltsort für jüngere Erwachsene, die u.a. Feuer machen und Alkohol trinken, außerdem ist bekannt, dass hier verstärkt mit Betäubungsmitteln gehandelt wird. Dies ist auch tagsüber zu beobachten. Betäubungsmittel (BTM) werden auf dem Platz auch konsumiert und bei Bedarf versteckt. Es wird über die Zufahrt für Rettungs- und Instandhaltungsfahrzeuge mit Autos oder Motorrädern auf den Platz gefahren, laut Musik gehört und gestritten, oder Hunde werden hierher ausgeführt. Auch gefährliche Gegenstände wie Messer oder Nadeln finden sich häufig auf dem Spielplatz und beeinträchtigen das Wohlbefinden von Kindern und Jugendlichen. Am Morgen des Auftaktfestes steckte z.B. ein Messer in der Holzfläche einer Sitzbank. Auf einige Moderationskarten hatten Kinder und Jugendliche deshalb geschrieben, dass sie keine Messer und Waffen auf dem Spielplatz haben wollen.

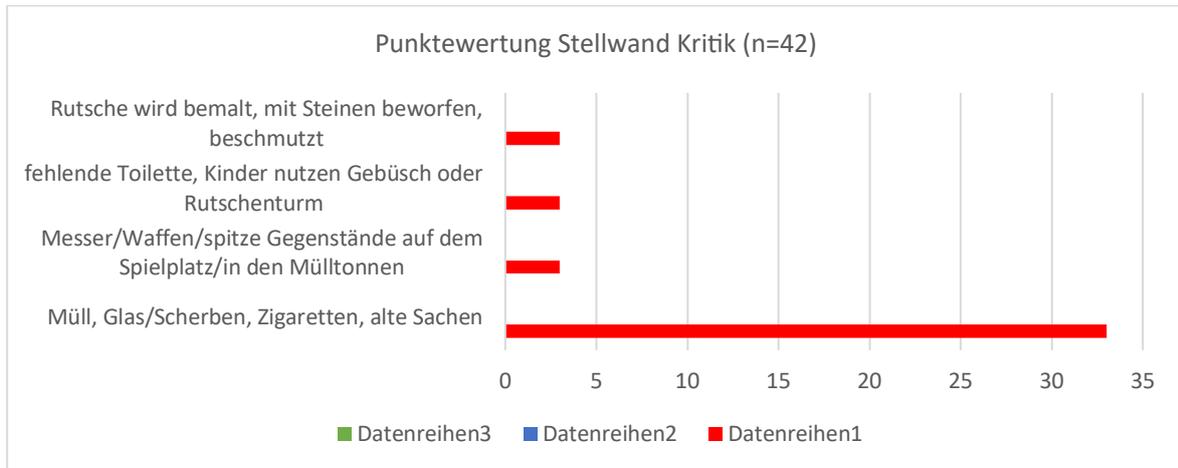
Mögliche Maßnahmen für ein verbessertes Sicherheitsgefühl und mehr Aufenthaltsqualität:
Ein erster Schritt wäre auch für diese Problematik das Aufstellen eines Spielplatzschildes mit den Spielplatzregeln (in Form von entsprechenden Piktogrammen), dass Rauchen, Müll, Hunde, gefährliche Gegenstände, Alkohol, Drogen, Lärm usw. verboten sind und dass der Spielplatz für eine bestimmte Altersgruppe vorgesehen ist. Nahezu alle befragten Anwohner:innen, Kinder und Jugendliche wünschen sich deshalb eine bessere Einsehbarkeit des Platzes mit guter Beleuchtung auch in den Abend- und Nachtstunden, außerdem eine Überwachung des Platzes z.B. durch Videokameras oder auch vermehrte Kontrollgänge durch die Polizei oder den Ordnungsdienst.

Sehr viele Kinder wünschen sich zudem eine professionelle Betreuungsperson für den Platz, die auf die Einhaltung der Spielplatzregeln achtet, Streit schlichtet usw. Es gibt zwar eine ehrenamtlich arbeitende Spielplatzinitiative vor Ort, die an drei bis vier Nachmittagen/Woche auf dem Platz oder im benachbarten Kulturladen Mosaik ist. Die Mitglieder der Spielplatzinitiative werden jedoch inzwischen häufig selbst von Besucher:innen des Spielplatzes oder der benachbarten Kioske beschimpft und können die Lage allein oft nicht auflösen. Von Seiten der Polizei wurde bereits in der Vergangenheit darum gebeten, Gebüsch zu entfernen, um die Versteckmöglichkeiten für BTM, aber auch für Müll usw. zu minimieren.

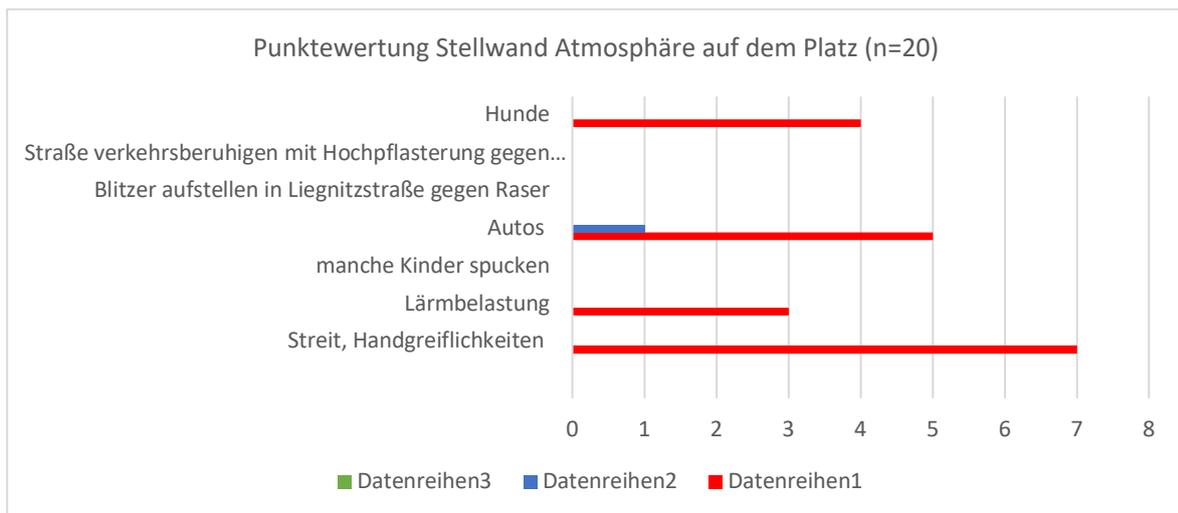
Wichtigste Ideen aus den Beteiligungen zum Thema Müll, Verschmutzung und Vandalismus:

- Videoüberwachung beim Mosaik-Treff (Kamera anbringen)
- Mehr Lampen und Beleuchtung
- Spielplatzregeln
- Spielplatzaufsicht
- Weniger Gebüsch
- Mehr Mülleimer
- Mülleimer mit Zigaretzensammelfunktion
- Großer Zaun drum herum und abends abschließen
- Pfandstation
- Altglas Container in Spielplatznähe für bessere Entsorgung
- Toiletten

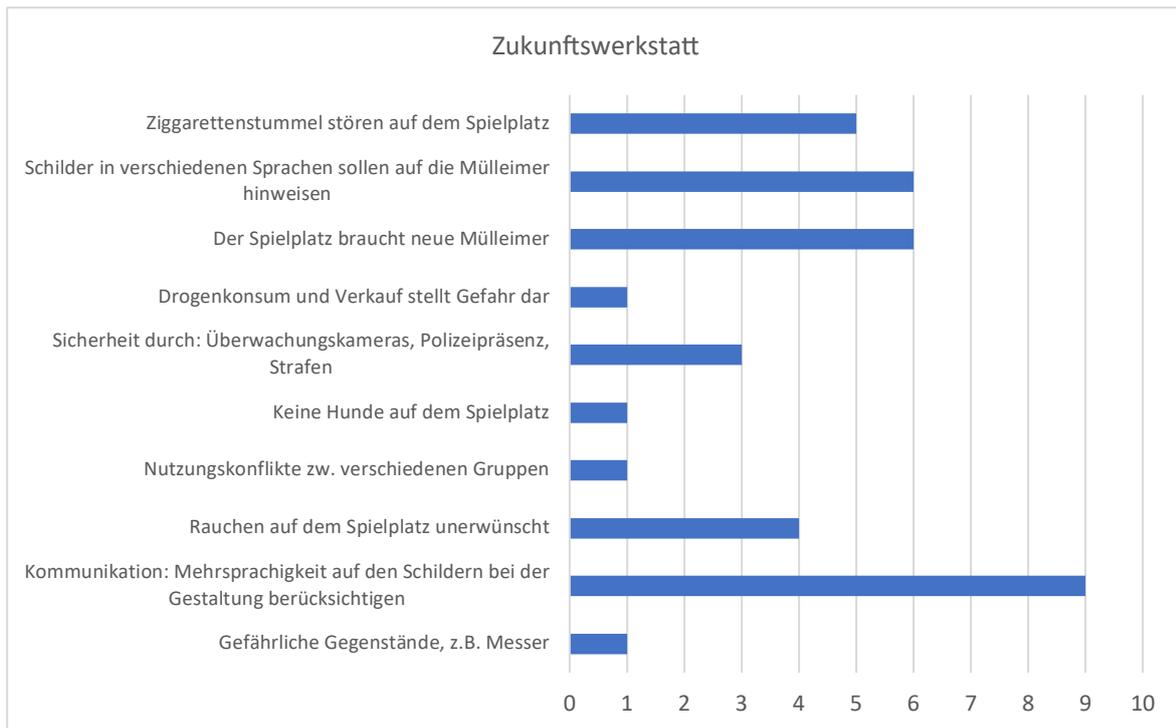
Auswertung Müll, Vandalismus, Sicherheit in Kennzahlen und Grafiken:



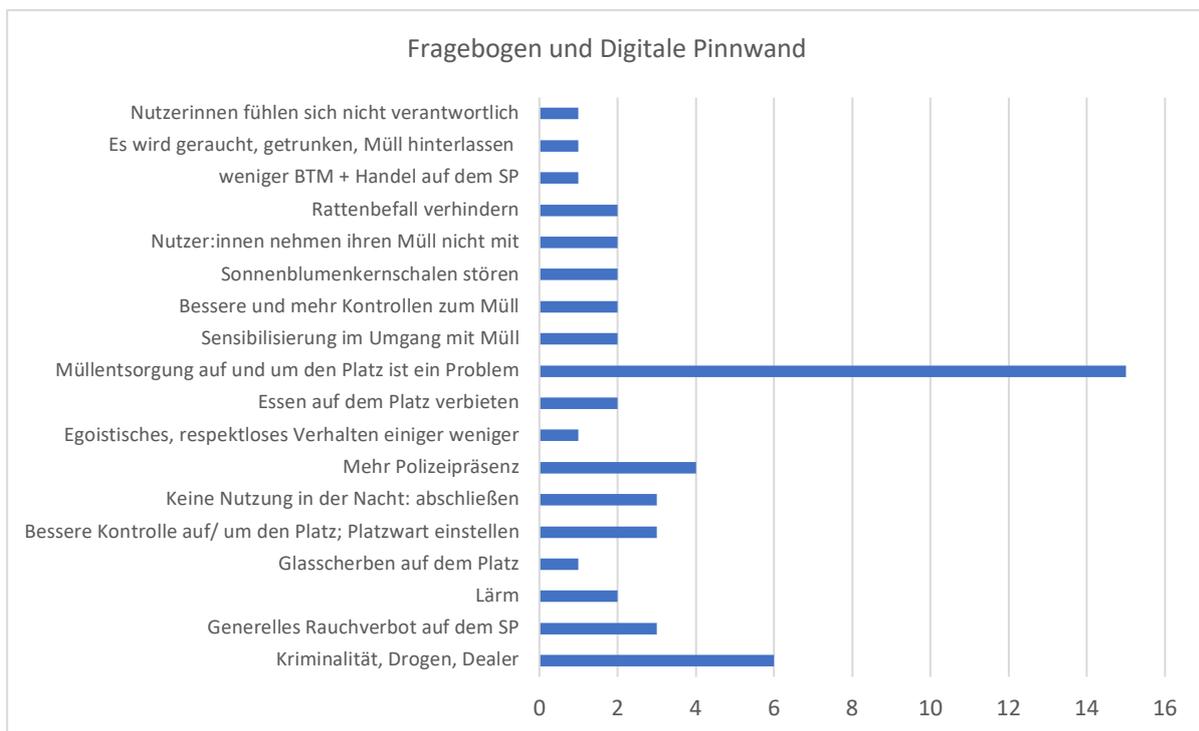
Grafik 6: Auswertung Stellwand (alle Altersgruppen) zum Thema Müll, Auftaktveranstaltung (30.04.2022); Datenreihe 1: rot=schlecht, Datenreihe 2: blau=neutral, Datenreihe 3: grün=gut



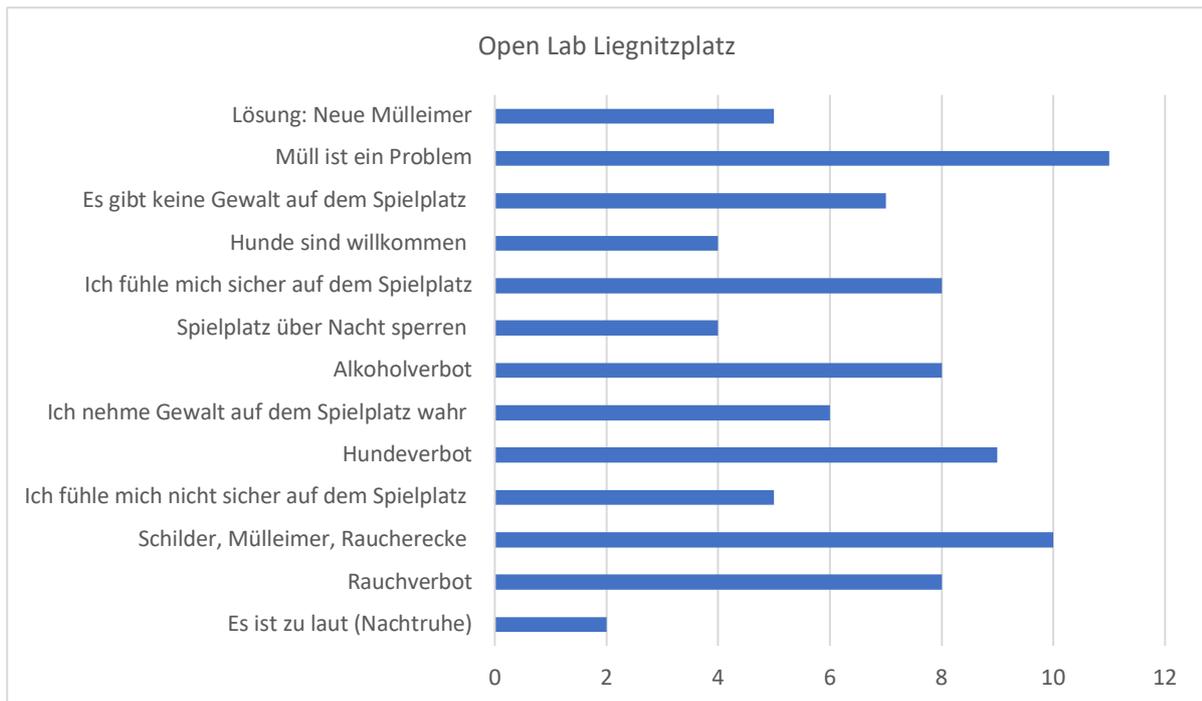
Grafik 7: Auswertung Stellwand (alle Altersgruppen) Atmosphäre, Auftaktveranstaltung (30.04.2022); Datenreihe 1: rot=schlecht, Datenreihe 2: blau=neutral, Datenreihe 3: grün=gut



Grafik 8: Auswertung Müll, Sicherheit, Drogen; Altersstufe 12-13 (n=24)



Grafik 9: Auswertung Müll, Sicherheit, Drogen; Fragebogen (n=16) und Digitale Pinnwand (n=15); Alle Altersstufen



Grafik 10: Auswertung Müll, Sicherheit Drogen; Open Lab Liegnitzplatz (n=13); Altersstufe 5 bis 14 Jahre

7 Straße und Verkehr

Im Quartier rund um den Spielplatz, wird das Thema Verkehr häufig genannt. Bereits 2020 hat das Jugendvotum von Kindern und Jugendlichen vom Liegnitzplatz auf zentrale Probleme aufmerksam gemacht, und folgende Forderungen formuliert:

- „Viele Autos und Kleinlaster fahren viel zu schnell über die Liegnitzstraße am Platz vorbei. Vor allem für kleinere Kinder ist das gefährlich. Autos sollen so langsam fahren, wie normale Menschen zu Fuß gehen.“
- „Alles ist zugeparkt. Das ist für die kleinen Kinder unübersichtlich und gefährlich.“
- „[...] Die Straße rund um den Platz sollte deshalb eine Spielstraße werden.“⁸

Als Lösungsvorschlag für eine Verkehrsberuhigung wünschen sich Anwohner:innen eine Hochpflasterung gegen Raser, Anliegerschranken rund um den Liegnitzplatz und Bremsschwellen auf beiden Seiten der Straße. Die Kinder schlagen vor, dort Blitzer aufzustellen, sowie mit Hinweisschildern und Flyern auf die Verkehrsproblematik aufmerksam zu machen. Obwohl die Straßen rund um den Spielplatz klein und eng sind, fahren viele Autos

⁸ https://www.gröpelingen-bildet.de/wp-content/uploads/Jugendvotum_Liegnitzplatz.pdf

zu schnell. Die Raser:innen werden von den Kindern als Gefahr wahrgenommen. Als Lösung wünschen sich die Teilnehmenden Blitzer und Schilder, die zur Abschreckung dienen. Auch ein generelles Autoverbot rund um den Spielplatz wird befürwortet. Allgemein sollten, so die Meinung der Teilnehmenden, Falschparker:innen, Raser:innen und Autoposer bei Regelverstößen härter bestraft werden.

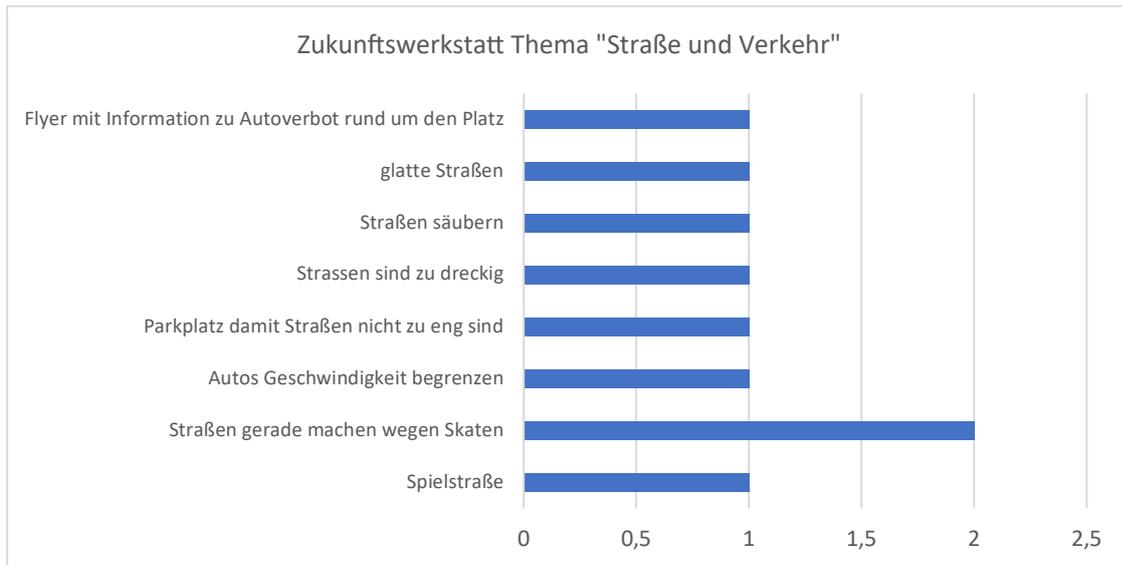
Die Kinder haben während der Streifzüge dokumentiert, dass auf den Straßen, Fußwegen und Grünflächen sehr viel Müll liegt. Außerdem stört die Kinder, dass die Übergänge und Fußwege mit Autos zugeparkt sind. Als Lösungsidee gibt es hier den Vorschlag, etwas außerhalb einen Parkplatz für die vielen Autos im Quartier zu errichten. Des Weiteren wünschen sich die Kinder eine Geschwindigkeitsbegrenzung rund um den Platz, mit entsprechenden Hinweisschildern. Die Straßen und Wege bestehen oftmals aus Pflastersteinen oder Kopfsteinpflaster. Darauf kann man nicht gut Roller fahren, skaten oder Inlineskaten. Die Kinder wünschen sich mehr glatte Oberflächen für ihre Fahrzeuge.

Beim Thema Lärm kritisieren die Anwohner:innen, dass an den Abenden und vor allem an den Wochenenden vor den Häusern und auf dem Platz gelärmt wird, etwa durch laute Musikboxen oder Autoanlagen. Von einem Anwohner kommt der Hinweis, dass die Straße rund um den Liegnitzplatz von sogenannten Autoposern („Diskoautos“) genutzt wird. Damit ist gemeint, dass im Quartier meist junge männliche Erwachsene mit prahlerischen und oftmals getunten Autos unnötige Runden drehen und eine erhebliche Lärm- und Abgasbelastung verursachen. Für Anwohnerinnen und Anwohner ist diese Belästigung besonders ärgerlich, da diese auch in den späten Abendstunden und nachts ihre Runden drehen.

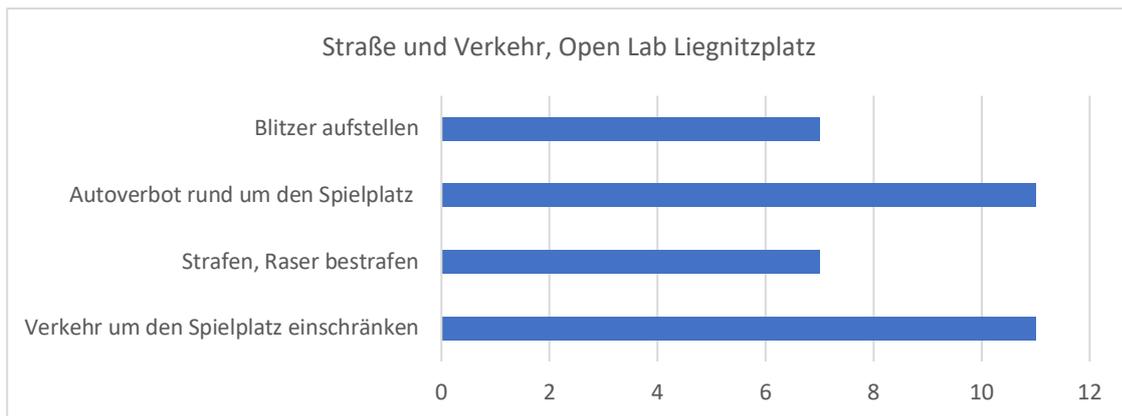
Konkrete Wünsche und Ideen der Teilnehmenden zum Thema Straße und Verkehr:

- Blitzer aufstellen
- Autoverbot rund um den Spielplatz
- Raser betrafen
- Verkehr um den Spielplatz einschränken
- Spielstraße für Inliner, Skater und Rollstuhlfahrer
- Parkplatz damit Straßen nicht zu eng sind“
- Keine zugeparkten Fußwege und Übergänge

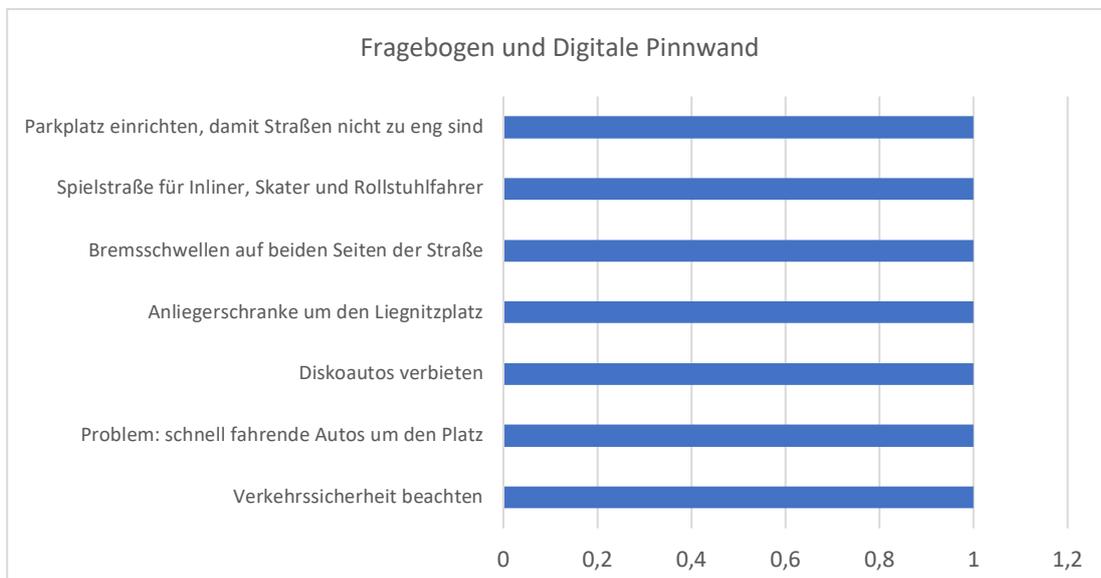
Auswertung Straße und Verkehr in Kennzahlen und Grafiken:



Grafik 11: Auswertung Straße und Verkehr, Altersstufe 12-13 (n=24)



Grafik 12: Auswertung Straße und Verkehr; Open Lab Liegnitzplatz; Altersstufe 5 bis 14 Jahre (n=13)



Grafik 13: Auswertung Straße und Verkehr; Fragebogen (n=16) und Digitale Pinnwand (n=15); Alle Altersstufen

8 Orte für Jugendliche

Die Beteiligung von Jugendlichen wurde im Vergabeverfahren festgesetzt, um die Qualifizierung weiterer Spiel- und Freiräume für ältere Mädchen und Jungen zu ermöglichen. Die Beteiligung der Altersgruppe der 12 bis 16-jährigen fand als Zukunftswerkstatt im Digital Impact Lab und als dokumentarischer Streifzug mit dem Jugendforum Gröpelingen statt. Das vorhandene Jugendvotum aus dem Jahr 2020 wurde dabei ebenso berücksichtigt, wie die Arbeit der Jugendhilfeträger vor Ort. Dazu fanden mehrere Termine und Gespräche vor Ort, mit Mitarbeiter:innen von Gesundheitstreffpunkt West, Jugendfreizeitheim Oslebshausen und VAJA e.V. (Verein zur Förderung akzeptierender Jugendarbeit e.V.) statt.

Zusätzlich wurden drei Streifzüge mit Jugendlichen der Oberschule Ohlenhof der 7. und 9. Jahrgangsstufe und ein Streifzug mit Jugendlichen des Jugendforums Gröpelingen im Alter von 15 bis 17 Jahren durchgeführt. Hinzu kommen 2 Termine mit Jugendlichen aus dem Jugendforum zur Vor- und Nachbereitung des Streifzugs. Die Leitungsgespräche mit dem Jugendfreizeitheim Oslebshausen, dem Gesundheitstreffpunkt West und VAJA e.V. fanden an mindestens 2 Terminen während verschiedener Angebote für Jugendliche auf dem Ballspielplatz Gohgräfenstraße statt. Dieser Platz war in den Sommermonaten 2022 Ausflugsziel für viele Jugendliche im Stadtteil im Alter von 11 bis circa 21 Jahre⁹. Die meisten dieser Jugendlichen waren männlich, so die Rückmeldung der Jugendhilfeträger und Beobachtung vor Ort. Des Weiteren gab es zwei längere Gespräche mit der Leitung des Mädchen*zentrums Gröpelingen. Die Mitarbeitende des Mädchen*zentrums führte intern wiederum Gespräche mit den Mädchen* und übermittelte diese anschließend in den Beteiligungsprozess.

Nr.	Einrichtung	Altersstufe	TN-Zahl	W	M	D
1	Oberschule Ohlenhof	7. Jahrgang	24	13	11	-
2	Oberschule Ohlenhof	9. Jahrgang	8	5	3	-
3	Jugendforum Gröpelingen	15 bis 17	6	4	2	-
4	Mädchen*zentrum Gröpelingen, Leitungsgespräch	12 bis 17	14	14		-

⁹ Rückmeldung von VAJA e.V., die 2022 auf dem Gohgräfenplatz Angebote der akzeptierenden Jugendarbeit bereithielten.

5	Gesundheitstreffpunkt West, Leitungsgespräch	12 bis 17	TN-Zahl variiert ¹⁰		überwiegend männlich	-
6	VAJA e.V., Leitungsgespräch	12 bis 21	TN-Zahl variiert		überwiegend männlich	-
7	Jugendfreizeitheim Oslebs., Leitungsgespräch	12 bis 17	TN-Zahl variiert		überwiegend männlich	-

Tabelle 4: Beteiligte Einrichtungen, Jugendliche, Träger Jugendsozialarbeit

8.1 Spielplatz Gohgräfenstraße

Der Ballspielplatz Gohgräfenstraße bietet mit dem kleinen Fußballplatz, einem Basketballkorb und der Tischtennisplatte viele Möglichkeiten für Jugendliche. Entsprechend gut besucht war der Spielplatz über die Sommermonate 2022. Das Jugendfreizeitheim Oslebshausen, VAJA e.V. sowie der Gesundheitstreffpunkt West waren während des Beteiligungszeitraums Mai bis September 2022 wöchentlich vor Ort, um Angebote der Jugendarbeit bereit zu stellen. Das Beteiligungsteam konnte während dieser Zeit Gespräche mit den Mitarbeitenden und den Jugendlichen führen. Insgesamt hat sich der Spielplatz über den Sommer zu einem Treffpunkt entwickelt, der auch Jugendliche aus anderen Quartieren anzog. Die Altersspanne der Nutzer:innen geben die Jugendhilfeträger aktuell mit 10 bis 21 Jahre an, und bis zu 30 Kinder und Jugendliche die sich dort Nachmittags regelmäßig aufhielten. Das Interesse an diesem Platz ist vor allem durch die Möglichkeiten Fußball und Basketball zu spielen groß. Trotzdem gibt es Schwierigkeiten mit der Ausstattung, vor allem für ältere Jugendliche. Der Fußballplatz hat keine vollständige Umzäunung. Für ein richtiges Spiel fehlt ein zweiter Basketballkorb und die Tischtennisplatte besitzt keine glatte Oberfläche. Des Weiteren ist der Belag des Fußballfeldes marode und beschädigt und bei Nässe und Feuchtigkeit rutschig und nicht bespielbar. Die Sitzgelegenheiten auf dem Spielplatz werden eher negativ gewertet. Es fehlt, laut Teilnehmenden, ein erkennbarer Ort für Jugendliche mit überdachten Sitzen und Bänken. Die Jugendlichen wünschen sich hier einen weiteren Basketballkorb und eine Umzäunung für das Fußballfeld.

Das Mädchen*zentrum Gröpelingen ist regelmäßig vor Ort und bietet die Möglichkeit für Mädchen*, dort Fußballspielen zu können. Die teilnehmenden Mädchen* wünschen sich

¹⁰ Zwischen 10 und 30 meist männliche Kinder und Jugendliche im Alter zw. 12 und 21 Jahren wurden auf dem Gohgräfenplatz im Sommer 2022 durch die Träger regelmäßig betreut.

mehr Sportangebote im Quartier, auch gezielt für Mädchen. Den Spielplatz Gohgräfenstraße besuchen die Mädchen in der Regel nur in Begleitung einer Mitarbeiterin des Mädchen*zentrums. Teilweise werden Konflikte zwischen verschiedenen Jugendlichen beschrieben. Der Andrang auf den kleinen Platz ist groß und eine faire Einteilung steht oft hinter dem Recht des Stärkeren. Daher werden die Angebote der Jugendhilfeträger vor Ort zu vermitteln und somit allen Gruppen einen Zugang zu ermöglichen gerne angenommen und bleiben auch weiterhin enorm wichtig. Ansonsten nutzen die teilnehmenden Mädchen* für Ballspiele gerne den Spielplatz der Grundschule Morgenlandstraße.

Konkrete Rückmeldungen des Mädchen*zentrums zum Spielplatz Gohgräfenstraße:

- Bei Regen ist der Belag sofort glatt und rutschig.
- Großes Verletzungsrisiko schon bei leichter Feuchtigkeit
- Mehrere Gruppen haben Probleme zeitgleich zu spielen („Traue mich nicht zu fragen, ob ich auch spielen darf, dass müssen dann Erwachsene machen“)
- „Wir werden ausgelacht, wenn wir spielen wollen, deswegen spielen wir da nur Fußball, wenn ihr auch da seid.“
- „Abends wird dort gedealt. Viele große Jungs (Männer) da. Kein schöner Platz“
- „Jungs reden, schauen komisch, reden über mich, wenn ich da lang gehe“
- „Die Kleinen da sind frech, respektlos“
- „Ich darf da allein gar nicht hin, nur mit euch [Betreuungsperson]“

Der Spielplatz Gohgräfenstraße weist zudem etliche Mängel auf. Der Belag des Fußballfeldes ist brüchig und löst sich an den Rändern bereits vom Untergrund. Zudem ist der Belag bei Feuchtigkeit und Regen sehr rutschig. Die Sitzgelegenheiten rund um das Feld sind ungemütlich oder verdreckt. Der Spielplatz ist zudem sehr stark verschattet. Etliche Bäume und Sträucher bieten Raum für „blinde“ Flecken und sollten zurückgeschnitten bzw. teilweise entfernt werden. Der Platz bietet durch seine teilweise dunklen und schwer einsehbaren Ecken Anreize für Drogenkonsum und Verkauf (siehe auch Rückmeldung Mädchen*). Um sichtbare Akzeptanz für verschiedenen Nutzer:innen zu schaffen (Mädchen*, Jugendliche, Kinder) sollte der Platz neu gestaltet werden u.a. mit verschiedenen Bereichen zum Ballspielen, neuen Sitzmöglichkeiten (u.a. Hängematten) für verschiedene Gruppen, einer neuen und freundlichen Beleuchtung und zurück geschnittene Bäume und Büsche.



Wünsche und Ideen für die Gohgräfenstraße:

- mehr Mülltonnen, eine ist nicht genug
- Tischtennisplatte reparieren
- es ist komisch mit dem Rücken zum Fußballplatz zu sein
- kein Hundeplatz mehr, weil nicht hinter den Hunden aufgeräumt wird und nicht richtig auf sie aufgepasst wird
- eine größere Drehscheibe ohne Loch
- mehr Gitter, Zäune gegen die Bälle
- ein eingezäunter Spielplatz
- Belag erneuern
- Neues Karussell
- Mülltonnen werden andauernd kaputt gemacht
- mehr Mülleimer und Bänke

Abb. 31: Ergebnisse Zukunftswerkstatt Oberschule Ohlenhof, 9. Jahrgang

8.2 Spielplatz Liegnitzplatz

Aus der Sicht der teilnehmenden Jugendlichen¹¹ und der Jugendhelfer:innen ist der Spielplatz Liegnitzplatz aktuell als Treffpunkt und Aufenthaltsort für Jugendliche wenig attraktiv. Die beteiligten Jugendlichen geben an, dass es dort auch regelmäßig zu Nutzungskonflikten kommt und sie gebeten werden, den Platz zu verlassen. Für die 13-jährigen¹² bietet der große Kletter- und Rutschenturm, sowie die Schaukeln zum Abhängen auf dem Liegnitzplatz, nach wie vor einen Spielwert. Da sie aber auch gerne Fußball spielen möchten, kommt es auf dem Liegnitzplatz wiederum zu Konflikten mit anderen Nutzer:innen.¹³ Klar abgetrennte Bereiche auf dem Liegnitzplatz könnten hierbei Abhilfe schaffen und die Nutzung von verschiedenen Gruppen entzerren. Gerade 13-jährige, die sich im Übergang zur Jugend befinden, suchen zwischen Liegnitzplatz und Gohgräfenstraße nach Möglichkeiten konfliktfrei spielen zu können. Die große Altersspanne auf dem Gohgräfen-Spielplatz macht es gerade für jüngere Kinder oft schwer, sich dort durchzusetzen. Um den Liegnitzplatz des Weiteren für Jugendliche (14+) attraktiv zu machen und Akzeptanz zu schaffen, wäre ein eigener klar abgetrennter und

¹¹ Jugendforum, Zukunftswerkstatt 9. Jahrgang

¹² Zukunftswerkstatt 7. Jahrgang

¹³ U.a. um die Situation auf dem Liegnitzplatz zu entzerren boten VAJA e.V. und GTP West 2022 auf dem Gohgräfenplatz „betreutes“ Kicken an.

gekennzeichneter Bereich notwendig. Dieser könnte zum Beispiel mit den Jugendlichen selbst gestaltet werden. Das Mädchen*zentrum hat aktuell kein Angebot auf dem Liegnitzplatz und nutzt diesen auch nicht. Es gibt die Rückmeldung, dass die aktuellen Nutzer:innen (nicht näher beschrieben) zu dominant und abschreckend auf viele Mädchen* wirken, so dass sie kein Interesse daran haben sich dort länger aufzuhalten.



Wünsche und Ideen für den Liegnitzplatz:

- Neue Sitzbänke und Tische
- Sitzgelegenheiten mit Überdachungen
- generell zum Sitzen und quatschen
- Kunstrasen
- Wege aus Gummifläche
- zu unübersichtlich durch Büsche
- kein Sand mehr, das ist zu schmutzig
- neue Schaukeln mit Drehfunktion
- neue Geräte, Schaukeln und Rutsche
- Minigolfplatz
- Minigolfschläger zum leihen
- weniger Umbau, mehr erneuern und aufräumen

Abb. 32: Ergebnisse Zukunftswerkstatt Oberschule Ohlenhof, 9. Jahrgang

8.3 Bibliotheksplatz

Der Bibliotheksplatz bietet für Jugendliche kaum Aufenthaltsqualität, ist gut einsehbar und „viel zu leer“. Der Gesundheitstreffpunkt West ist dort regelmäßig aktiv und richtet sich mit seinen Angeboten an Mütter und Väter mit kleineren Kindern, die den Platz gerne nutzen. Für die Jugendlichen wären auch hier Sportgeräte, Calisthenics, ein Basketballkorb, eine Tischtennisplatte und Sitzmöglichkeiten interessant. Da es aber auf dem Bibliotheksplatz bereits diverse Nutzer:innen und Angebote gibt (u.a. wöchentliche Essensausgabe, Flohmarkt, Mobiles Atelier u.v.m.) sind hier erneut Nutzungskonflikte möglich. Einen klar abgetrennten und sichtbaren Bereich für Jugendliche sehen diese nicht auf dem Bibliotheksplatz.



Wünsche und Ideen für den Bibliotheksplatz:

- auch Sachen für Jugendliche
- Drehscheibe, Rondell
- „viel zu leer“
- Sportplatz oder mehr
Eventerlaubnisse
- zu wenig Sitzmöglichkeiten
- Öffentliche Fitnessgeräte
- Sportgeräte
- Pingpongisch
- Basketballkorb

Abb. 33: Ergebnisse Zukunftswerkstatt Oberschule Ohlenhof, 9. Jahrgang

8.4 Bürgermeister-Ehlers-Platz

Der Bürgermeister-Ehlers-Platz am Pastorenweg ist ein zentraler Marktplatz im Lindenhofquartier. Der rechteckige Platz wird von den anliegenden Wohnhäusern gerahmt. Der Platz wurde in den 1980er Jahren und zuletzt im Zuge der Umgestaltung „Grüne Dockstraße“ im Rahmen der Städtebauförderung erneuert. Die Skulptur „Arbeitende Hände“, welche an die Schließung an die AG Weser zu Beginn der 1980er Jahren erinnert, verleiht dem Platz sein charakteristisches Flair. Ebenso prägen die Kopfsteinbepflasterung und die den Platz säumenden Linden mit darunter liegenden Sitzbänken den Ort. Der Platz beherbergt den Wochenmarkt Gröpelingen, die traditionelle Frühjahrskirmes und in den Sommermonaten verweilt hier das reisende Freiluftkino. Außerhalb dieser Angebote wird der Platz von den beteiligten Jugendlichen¹⁴, laut eigener Aussage, kaum bis gar nicht genutzt. Als Gründe werden von den teilnehmenden Jugendlichen fehlende Sitzgelegenheiten sowie fehlende Sport- und Bewegungsmöglichkeiten genannt. Die Fläche ist aufgrund des Kopfsteinpflasters für Roller, Scooter oder sonstige rollende Sportgeräte nicht geeignet. Der Bürgermeister-Ehlers-Platz ist durch seine Gestaltung und seine Nutzung als Marktplatz nur bedingt als Ort für Jugendliche attraktiv.

¹⁴ Jugendforum und 9. Jgh. der Oberschule Ohlenhof



Wünsche und Ideen für den Bgm.-Ehlers-Platz:

- „gar nicht mal so viel“
- Tische dran
- mehr Bänke Sitzgelegenheiten
- Palmen aus Plastik
- nicht alles voll mit Kopfsteinpflaster
- nicht für Fußball oder Scooter fahren geeignet
- Fußballplatz
- Die Grünfläche mehr Nutzen
- Überdachungen
- Schattige Sitzflächen
- Künstliches Strandgebiet zum Sitzen
- Gefühl wie in Miami
- Große Liegen zum Sonne genießen
- ein normalgroßer Fußballplatz, wichtig eingezäunt
- Klettergerüst mit hin

Abb. 34: Ergebnisse Zukunftswerkstatt Oberschule Ohlenhof, 9. Jahrgang

8.5 Willy-Hundertmark-Platz und weitere Orte im Quartier

Der Willy-Hundertmark-Platz wurde von den beteiligten Jugendlichen des Jugendforums in den Sommermonaten bereits als Treffpunkt genutzt. Insbesondere wenn es trocken und warm ist, eignet sich der Untergrund gut zum Sitzen. Hier gibt es den Hinweis Die Freiflächen rund um die Waterfront werden von den beteiligten Jugendlichen kaum genutzt. Die „Werftinsel“ hinter der Waterfront hat zudem einen schlechten Ruf und wird von den beteiligten Mädchen* und den Mitgliedern des Jugendforums nicht genutzt.

8.6 Zusammenfassung: Orte für Jugendliche im Quartier

Eine **zentrale Aussage** zu allen Plätzen und Orten im Liegnitzquartier lautete: Es gibt zu wenig Aufenthaltsmöglichkeiten für Jugendliche, die als solche klar zu erkennen sind. Dabei werden von allen Beteiligten spezifische Ansprüche an Orte für Jugendliche formuliert. Aus der Beteiligung verschiedener Altersstufen und Jugendgruppen ergeben sich fünf wesentliche Kriterien, die bei der Gestaltung von Aufenthaltsorten für Jugendliche besonders zu berücksichtigen sind:

1. **Freiraum und Selbstbestimmung:** Die Jugendlichen legen Wert darauf, dass der Aufenthaltsort ihnen ausreichend Freiraum bietet, um ihre Interessen und Aktivitäten selbstbestimmt zu gestalten. Dies bedeutet, dass sie die Möglichkeit haben sollten, den Ort nach ihren Bedürfnissen zu nutzen, ohne ihnen dabei zu starken Einschränkungen oder Reglementierungen zu unterliegen.
2. **Kommunikation und soziale Interaktion:** Die Jugendliche möchten einen Ort, an dem sie sich mit Gleichaltrigen treffen können. Eine offene und transparente Gestaltung sollte vielfältige Möglichkeiten zur Kommunikation und zum sozialen Austausch bieten aber auch kleinere Sitzgruppen als Rückzugsort für Peer-Groups. Die Gestaltung sollte überdachte Sitzgelegenheiten, gemütliche Hängeschaukeln für 2 oder 3 Personen, Tische und Bänke für kleinere und größere Gruppen und eine angenehme Beleuchtung berücksichtigen.
3. **Vielfältige Aktivitätsmöglichkeiten:** Jugendliche suchen nach Orten, an denen sie verschiedene Aktivitäten ausüben können. Das kann von sportlichen Aktivitäten wie Skateboarden, Basketball, Mini-Golf, Calisthenic- und Fitness-Geräte bis hin zu künstlerisch-kreativen Aktivitäten wie Graffiti-Kunst, Musik oder Urban Gardening reichen. Die Aufenthaltsfläche sollte genügend Raum für verschiedene Interessen und Nutzungsmöglichkeiten bieten.
4. **Barrierefreiheit, Sicherheit & Gender:** Barrierefreiheit ist ein wichtiger Faktor, um sicherzustellen, dass alle Jugendlichen, unabhängig von ihren Fähigkeiten oder Bedürfnissen, den Ort nutzen können. Jungen* und Mädchen* haben unterschiedliche Bedarfe und Wünsche an Aufenthaltsorte im Quartier. Diese sollten bereits bei der Planung berücksichtigt werden. Bolzplätze oder Skate-Parks sind oft stark männlich geprägt. Für Mädchen* sollten ebenfalls Sport- und Bewegungsmöglichkeiten geschaffen werden¹⁵. Das Thema Sicherheit betrifft vor allem eine ausreichende und freundliche Beleuchtung, eine transparente und offene Gestaltung der Fläche, einladende Verbindungswege, die auch in den Abendstunden gut ausgeleuchtet sind, sowie allgemein eine gute Erreichbarkeit und Verkehrsanbindung.
5. **Mitbestimmung und Partizipation:** Die Jugendliche möchten in den Gestaltungsprozess einbezogen werden. Sie möchten die Möglichkeit haben, ihre Ideen und Vorschläge direkt

¹⁵ Siehe u.a. Rückmeldung Mädchen*haus

einzubringen und aktiv an der Entscheidungsfindung über die Gestaltung der Aufenthaltsfläche teilnehmen.

8.7 Beispiele gelungener Projekte: Aufenthaltsorte für Jugendliche und Mädchen*gerechte Freiräume

Frizon - Umeå, Schweden¹⁶



Abb.35: Frizon in Umeå, Schweden, makerspaceforgirls.co.uk

Das Frizon in Umeå, Schweden wurde von den Jugendlichen des Jugendforum als positives Beispiel für gelungene Aufenthaltsorte genannt. Dabei wurden zentrale Aspekte, die das Frizon berücksichtigt, besonders hervorgehoben:

- Mehrere überdachte Sitzgelegenheiten, getrennt voneinander angeordnet: kleinere Gruppen können den Ort getrennt nutzen; aber auch der Austausch zwischen den Gruppen ist möglich.

¹⁶ <https://www.makespaceforgirls.co.uk/case-studies/umea>

- Hängende Sitzgelegenheiten: leichtes Schaukeln, hängende Sitze, Hängematten, Gondeln, Riesenschaukel, Schiffsschaukel usw. wurden häufig als Wunsch genannt.
- Bunte Lichter und eine schöne Beleuchtung sorgen für eine tolle Stimmung.
- Die Jugendlichen können über eine Bluetooth-Schnittstelle Musik von ihren Handys abspielen.

Das Frizon entspricht in seiner Form und Funktion den am häufigsten genannten Bedarfen von Jugendlichen im Liegnitzquartier: Überdachte Pavillons, nicht zu ablegen und beleuchtet, um den Ort auch im Dunkeln nutzen zu können; Hängematten, hängende Sitze oder Gondeln, Platz für kleinere Gruppen, sowie Musik und Licht als Stimmungsvolle Elemente. Das Frizon ist klar als Ort für Jugendliche erkennbar und wurde gemeinsam mit Mädchen* entworfen. Es ist darüber hinaus an deren Ergonomie ausgerichtet und begrenzt daher die Nutzung durch Erwachsene.

Antonipark - Altona-Altstadt, Hamburg¹⁷

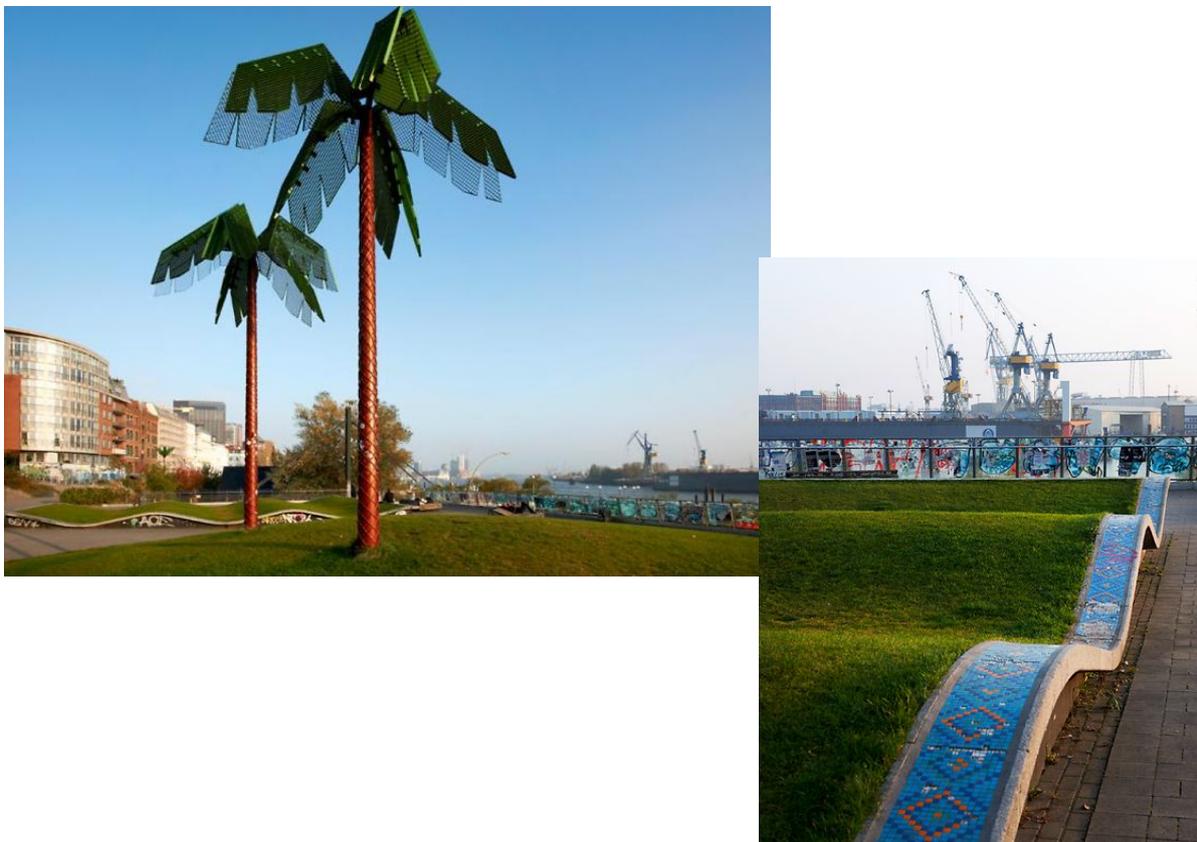


Abb. 35: Antonipark, Hamburg, <https://www.hamburg.de/parkanlagen/3228898/antonipark/>

¹⁷ <https://www.hamburg.de/parkanlagen/3228898/antonipark/> Fotos: Markus Tollhopf

Der Antonipark oder „Park Fiction“ im Hamburger Stadtteil Altona wurde von den teilnehmenden Jugendlichen der Oberschule Ohlenhof, 9. Klasse, als positives Beispiel für einen Park oder Ort mit besonderem Flair genannt. Dabei wurden vor allem die Palmen, das Strandszenario und ein Gefühl von Weite positiv gewertet. Passend dazu gibt es den Wunsch nach großen Liegeflächen „zum Sonne genießen“.

Zusammenfassung: Die Jugendlichen wünschen sich im Quartier vor allem überdachte Sitzgelegenheiten. Weit oben auf der Liste stehen auch Sportliche Angebote wie Fußball, Volleyball, Basketball, Mini-Golf, sowie Fitness- und Calisthenic-Geräte. Dabei sollte auf eine geschlechtergerechte Gestaltung Rücksicht genommen, und Mädchen* und junge Frauen in die Planung mit einbezogen werden. Um Nutzungskonflikte zu vermeiden, sollten die Orte für Jugendliche als solche erkennbar sein. Die Jugendlichen sollten dabei mitbestimmen können, wie der Platz gestaltet und genutzt wird.

Die Ergebnisse der Beteiligung zeigen deutlich, dass im Quartier den Wunsch nach mehr Flächen zum Ballspielen gibt. Mit der Instandsetzung der Ballspielfläche an der Gohgräfenstraße kann diesem Wunsch kurzfristig entsprochen werden. Allerdings zeigt sich an der Gohgräfenstraße auch, dass Alkohol und Rauschmittelkonsum auf dem Spielplatz die Nutzung von bestimmten Gruppen (Mädchen* etc.) stark einschränken. Weitere Ballspielflächen könnten eventuell längerfristig im Grünzug Dockstraße oder auf dem Gelände der Waterfront realisiert werden. Gerade im hinteren Bereich der Waterfront könnten attraktive Ballspiel- und andere Sportflächen o.ä. für Jugendliche und junge Erwachsene entstehen, da dort viel Platz und keine Wohnbebauung in der Nähe ist. Inwieweit dies realisierbar ist, sollte geprüft werden.

9 Quick Wins

Als mögliche „quick wins“ während der Bauphase kommen Maßnahmen in Betracht, die zunächst einen temporären Charakter haben, im Anschluss jedoch durch eine Verstetigung die Aufenthaltsqualität im Quartier nachhaltig verbessern können. Dazu zählen: die Verstetigung einer Temporären Spielstraße in der Johann-Kühn-Straße während der Umbaumaßnahmen; die Versetzung der Tischtennisplatte von SP Liegnitzplatz an den SP

Gohgräfenstraße; die Nutzung beziehungsweise Umsetzung des Spielzeugcontainers am Liegnitzplatz auch während der Bauphase, sodass weiterhin Fahrzeuge und ähnliches dort ausgeliehen werden kann; temporäre Sitzmöbel für den Bürgermeister- Ehlers-Platz als Ausweichfläche für Anwohner:innen während der Umbauphase. Ebenfalls ist die Anschaffung eines mobilen Spielcontainers, welcher als Lager für Spielgeräte und als Spielanlage selbst – etwa zum Klettern, Rutschen oder Schaukeln – genutzt werden kann, in Betracht zu ziehen.

9.1 Quick Wins am Liegnitzplatz

Verschiedene Aktionen auf dem Platz zu Themen, die in der Beteiligung zahlreich genannt wurden:

- Müll: gemeinsam mit der Bremer Stadtreinigung (DBS), Clean Up Your City, dem Quartiersmanagement, weiteren Trägern und der Bremer Umweltberatung könnten Müllsammelaktionen und Info-Veranstaltungen zum Thema Müllvermeidung/ Mülltrennung usw. angeboten werden (z.B. im Quartierstreff Mosaik)
- Mit dem Mobilien Atelier könnten Kinder Plakate oder Schilder für den Spielplatzzaun zum Thema Müll malen oder upcycling-Projekte durchführen.
- Sicherheit (mit Kontaktpolizisten): Im Arbeitskreis Sichere und saubere Stadt nach Kooperationspartnern und Ideen fragen.
- Aktionen am Bauzaun zur kreativen Gestaltung, Bilder malen, Graffitiwände aufhängen (große Platten am Zaun anbringen), die dann besprüht werden dürfen → dies wurde im Zuge der Beteiligung auch gewünscht
- Während des Planungsprozesses könnte eine Gruppe von Kindern (z.B. aus einer der umliegenden Kitas oder direkt am Platz) in den Prozess mit einbezogen werden
- Die Leitung des KuFZ Pastorenweg hatte angeregt, dass aus den umliegenden Kita-Einrichtungen regelmäßig Gruppen den neu hergerichteten Spielplatz aufsuchen, damit mehrmals pro Woche eine Kindergruppe vormittags auf dem Platz spielt. Dies soll dazu beitragen, dass sich die Kitas untereinander besser vernetzen, gemeinsam im Quartier sichtbar sind und auch signalisieren, dass der Spielplatz für die Kinder des Quartiers umgebaut wurde. Dies könnte andere Nutzer davon abhalten, den Platz weiterhin „sachfremd“ zu nutzen (Müll hinterlassen usw.) und den Platz als neuen attraktiven Spielplatz im Umkreis bekannt machen. Dies wäre also ein Quick Win, der seine Wirkung erst nach der Fertigstellung des Spielplatzes entwickeln kann, der aber die Lebensqualität

im Quartier dauerhaft verbessern kann. Dieser Prozess könnte durch das Quartiersmanagement sowie den AK Kinder begleitet werden.

9.2 Verstetigung Temporäre Spielstraße Johann-Kühn-Str./Liegnitzstraße

Verstetigung der temporären Spielstraße in dem Abschnitt der Johann-Kühn-Straße, Liegnitzstraße und den gesamten Bereich der T-Kreuzung. Eine temporäre Spielstraße an dieser Stelle würde sowohl während der Umbauphase als auch längerfristig eine grundsätzliche und dauerhafte Verbesserung der Spiel- und Aufenthaltsmöglichkeiten im Quartier mit sich bringen. Gleichzeitig wird durch solche Projekte der soziale Zusammenhalt gestärkt, dies ist eine zentrale Erkenntnis aus den anderen Bremer temporären Spielstraßen. Auch im Video des Jugendvotums wünschen sich die Kinder und Jugendlichen eine Spielstraße.

Weitere Vorteile einer Verstetigung der temporären Spielstraße

- Die eher kleine Fläche des Spielplatzes ließe sich damit erweitern; möglichst dauerhaft, zumindest aber kurzfristig
- Es stünde dort eine geteerte Fläche zum Spielen mit allem, was Räder hat, zur Verfügung, was eine großartige Ergänzung zum „normalen“ Spielen auf einem Spielplatz mit sich brächte
- Kinder könnten ungestört Radfahren lernen und üben. Dies ist auf den umliegenden, häufig zugeparkten Gehwegen, im normalen Straßenverkehr und auf Kopfsteinpflaster nicht oder nur eingeschränkt möglich
- Der Durchgangsverkehr in der Liegnitzstraße, der viele Anwohner:innen und Kinder stört, würde an einem Nachmittag pro Woche unterbrochen werden
- Der Nachmittag, an dem die Spielstraße läuft, wäre ein besonderer Termin, der auch viele Eltern und Nachbar:innen anlocken würde, Erwachsene kämen miteinander ins Gespräch, die sich sonst vielleicht nicht unbedingt begegnen würden.
- Die Organisation und Begleitung der Spielstraße an den wöchentlichen Terminen muss von einem Träger vor Ort übernommen werden. Die Verantwortung ließe sich aber auch auf Ehrenamtliche und/oder Anwohner:innen übertragen, was mögl. ein Gefühl von Selbstwirksamkeit stärkt.

Über die Einrichtung einer temporären Spielstraße an diesem Standort finden zurzeit die abschließenden Beratungen mit dem Amt für Straßen und Verkehr statt, zumindest die Einrichtung einer Probephase ist sehr wahrscheinlich. Kultur vor Ort e.V. und SpielLandschaftStadt e.V. sind in das Projekt der Realisierung eingebunden und stehen in ständigem Kontakt zum ASV. Eine Verstetigung der temporären Spielstraße wäre generell für die Aufenthaltsqualität im Quartier als auch ein sehr gut geeignetes Ausweichprojekt während der Umbauphase.

9.3 Container mit Spielmaterial oder Spielgeräten

Ein weiterer Quick Win wäre, einen Container mit Spielmaterial an einem Ort nahe des Liegnitzplatzes aufzubauen. Hier gibt es verschiedene Varianten:

- Der jetzt auf dem Liegnitzplatz stehende Container mit mobilem Spielmaterial könnte für die Dauer des Spielplatzneubaus an einem anderen bespielbaren Ort unweit des Liegnitzplatzes aufgebaut werden. Dafür käme z.B. der Bürgermeister-Ehlers-Platz infrage. Die Ehrenamtlichen der Spielplatzinitiative könnten dann zu bestimmten Zeiten den Container auf dem Bgm.-Ehlers-Platz öffnen und alle Spielsachen herausgeben, mit denen man gefahrlos auf dem Bgm.-Ehlers-Platz spielen könnte.
- Der Container der Spielplatzinitiative könnte auf dem Ballspielplatz Gohgräfenstraße aufgebaut werden und dort von Ehrenamtlichen oder wechselseitig von verschiedenen sozialen Trägern aus dem Stadtteil betreut werden.
- Ein neuer Container mit mobilem Spielmaterial (Slacklines, Ballspielen, usw. wird angeschafft, auf dem Bgm.-Ehlers-Platz aufgebaut und bleibt dort evtl. auch längerfristig, zuerst um das wegfallende Spielangebot auf dem Spielplatz Liegnitzplatz während der Umbauphase aufzufangen. Nach der Fertigstellung des Liegnitzplatzes könnte der Container auf dem Bgm.-Ehlers-Platz bleiben, um dort ein zusätzliches Spielangebot im Quartier zu schaffen und den Liegnitzplatz dauerhaft zu entlasten. Ein Betreuung des neuen Containers auf dem Bgm.-Ehlers-Platz könnte wie bereits beschrieben durch Ehrenamtliche oder von verschiedenen sozialen Trägern aus dem Stadtteil stattfinden.
- Die Stadt Bremen schafft einen Spielcontainer der Firma KUKUK (<https://kukuk-box.com/>) an, wie es bereits verschiedene andere deutsche Städte (u.a. Wolfsburg und Bochum) getan haben, um z.B. die Dauer eines Umbaus oder einer Neugestaltung von Spielplätzen zu überbrücken. Die Kukuk-Box könnte ebenfalls auf dem Bgm.-Ehlers-Platz aufgestellt

werden und nach Fertigstellung des Liegnitzplatzes entweder dort bleiben oder zur Überbrückung eines weiteren Bremer Spielplatzumbaus an einen anderen Ort umgesetzt werden.



Abb. 38: Spielcontainer Liegnitzplatz

9.4 Verbesserung der Aufenthaltsqualität Bgm.-Ehlers-Platz

Unabhängig von den Ideen zur Aufstellung von Spielcontainern auf dem Bgm.-Ehlers-Platz könnte der Platz generell als Ort für Quick Wins entwickelt werden. Dort ließen sich sowohl temporäre als auch längerfristige, aber trotzdem einfache Spielmöglichkeiten schaffen und auch die Aufenthaltsqualität könnte mit einfach und zügig umsetzbaren Maßnahmen (die bei Bedarf weiter entwickelt und ausgebaut werden könnten) deutlich verbessert werden. Dies könnte den Liegnitzplatz in seiner Mehrfachfunktion als Spielplatz und Quartiersplatz entlasten und Konflikte zwischen Nutzergruppen entschärfen.

Bereits 2016 wurden Kinder und Eltern im Liegnitzquartier nach Wünschen und Ideen zum Bgm.-Ehlers-Platz befragt. Der Wunsch, die riesige Fläche des Platzes auch für andere Zwecke zu nutzen als nur für wenige Marktstände an 2-3 Vormittagen pro Woche, war sehr groß, weil es damals bereits zu wenig Spielflächen für die im Umfeld wohnenden Kinder gab. In der Befragung wurde häufig gesagt, dass der Platz bei gutem Wetter von vielen Familien als Treffpunkt genutzt wird. Da die Marktnutzung nicht aufgegeben werden sollte, wurde

überlegt, wie die Fläche als befahrbare Fläche für Markt und Kirmes erhalten bleiben und trotzdem beispielbar sein kann.

Der Platz ist mit Kleinpflaster belegt, das sich nicht gut bespielen lässt. Für Spielgeräte mit Rädern, die viele Kinder selber besitzen oder die man in einer der oben beschriebenen Spielcontainervarianten lagern könnte (Bobbycars, Dreiräder, Roller, Skateboards, Inliner, Fahrräder, ...) wäre es toll, wenn der Platz teilweise geteert oder mit einem andern glatten Belag ausgestattet werden könnte, z.B. als Parcours einmal rund um den Platz oder als Fläche in einer Ecke des Platzes. Dies wäre zwar eine zusätzliche Versiegelung, aber die Fläche müsste nicht besonders groß sein und würde den Spielwert enorm erhöhen, bei gleichzeitiger Nutzbarkeit der Fläche für Markt und Kirmes.

Um die Versiegelung auszugleichen, könnte an anderer Stelle die bestehende Pflasterfläche entsiegelt werden, z.B. im Bereich zwischen der mit vier Baumreihen bepflanzten Grünfläche und dem Werftarbeiterdenkmal, da hier die Befahrbarkeit für Marktstände sowieso nicht gegeben sein muss.

Diese Grünfläche am Rande des Platzes sollte auch im Zuge der Klimaanpassung aufgewertet und erweitert werden. Neue Bäume könnten passend zur bestehenden Bepflanzung dazu gepflanzt werden, Blumenzwiebeln in den Rasen unter den Bäumen gesetzt oder Blühstreifen angelegt werden. Mit neuen Bänken und Sitzgruppen ließe sich die Aufenthaltsqualität steigern, was mglw. zu einer Entlastung des Liegnitzplatzes beitragen würde. Bänke könnten entweder im Bereich der Grünfläche und auch an anderen Stellen rund um den Platz aufgestellt bzw. die vorhandenen Bänke erneuert werden. Um im Zuge der Klimaanpassung Schattenplätze für heiße Sommertag auf dem großen Platz anbieten zu können, wären auch Pergolen und berankte Überdachungen möglich.

Um den Platz gleichzeitig bei Markt- oder Kirmesbetrieb beispielbar zu machen, könnten folgende Ideen kurzfristig weiterverfolgt werden:

- Auf den Boden aufgemalte Hüpf- oder Balancierspiele, Ballspielfelder oder „Straßenverläufe“ zum üben für den Straßenverkehr; Maßnahmen dieser Art stören weder den Markt-/Kirmesbetrieb, noch kosten sie viel Geld oder Ressourcen.

- Am Rande der Marktfläche, in den Grünstreifen oder entlang verschiedener Wege Balancierbalken, Hüpfsteine, Findlinge, bespielbare Poller
- Aufbau einiger kleinerer Spielgeräte nahe an der Grünfläche und den dort aufgebauten Sitzgruppen, z.B. ein kleiner Sandspielbereich, evtl. mit Wasserpumpe (keine großen/komplizierten Spielgeräte)
- Basketballkorb und Outdoorfitnessgeräte, um den Aufenthalt für Jugendliche interessanter zu machen und einen alternativen Ort zum Liegnitzplatz und Ballspielplatz Gohgräfenstraße anbieten zu können (Kapitel 8)

9.5 Quick Wins auf dem Ballspielplatz Gohgräfenstraße

Der Ballspielplatz an der Gohgräfenstraße eignet sich teilweise für Quick Wins zur Entlastung des Liegnitzplatzes. Der Platz sollte möglichst zeitnah saniert werden, da sich der vorhandene Belag der Ballspielfläche in Teilen ablöst (s. auch Steckbrief Gohgräfenplatz und Kap. Jugendbeteiligung). Bis dafür Mittel aufgewendet werden, würde sich der Platz jedoch zumindest eignen

- als temporärer Standort für den Spielzeugcontainer vom Liegnitzplatz
- als temporärer Standort für einen zusätzlichen Container mit Spiel- oder Sportmaterial, dieser könnte von Trägern, die im AK Bewegung aktiv sind, betreut werden
- als zwischenzeitlicher Standort der Tischtennisplatte vom Liegnitzplatz

9.6 Weitere Ideen für Spiel- und Aufenthaltsqualität im Liegnitzquartier

- Träger finden, die auf öffentlich zugänglichen Flächen Projekte mit Hilfe des Förderfonds *Spielräume schaffen* umsetzen wollen
- Mobiler Pumptrack o.ä. hinter der Waterfront, ähnlich wie im Sommer 2023 auf dem Platz vor dem Übersemuseum.

10 Zusammenfassung

Der Beteiligungsprozess hat umfassende Erkenntnisse über die Nutzung des Spielplatzes und die Wünsche und Ideen der Kinder, Eltern und Anwohner:innen für den neuen Spielplatz

geliefert. Auch die Betrachtung der umliegenden Straßen und Plätze waren zentrale Themen der Beteiligung. Der Liegnitzplatz ist durch seine zentrale Lage in einem stark verdichteten Wohnquartier stark beansprucht und unterliegt verschiedenen Nutzungskonflikten (Kapitel 3.2). Hier treffen Kinder verschiedener Altersstufen, Jugendliche, Eltern, Anwohner:innen und Quartiersbewohner:innen aufeinander und jede Nutzer:innengruppe definiert verschiedene Ansprüche an den Platz. Die Kinder wünschen sich einen sauberen und konfliktfreien Spielplatz, mit ihren jeweiligen Altersstufen entsprechenden Spielmöglichkeiten; die Jugendlichen wünschen sich mehr Aufenthaltsorte im Quartier, die als Orte für Jugendliche zu erkennen sind und ihren Ansprüchen entsprechen (sitzen, treffen, quatschen, unter sich sein); die Eltern wünschen sich mehr Sicherheit und Ordnung auf dem Platz und weniger Konflikte zwischen den Nutzer:innen; die Anwohner:innen sind vor allem von Lärm, Müll und falschem Nutzungsverhalten betroffen und die Quartiersbewohner:innen wünschen sich weiterhin einen Ort zum Treffen und für nachbarschaftliches Miteinander. All diesen Ansprüchen soll der Liegnitzplatz gerecht werden.

Die Aufstellung der verschiedenen Themenschwerpunkte der Kinder und der Erwachsenen macht deutlich, dass die Sicherheit und das unbeschwerte Spielen auf dem Spielplatz auf unterschiedlichsten Ebenen betrachtet und angegangen werden sollte. Das Verhalten des Einzelnen ist ein wichtiger Baustein und hat großen Einfluss darauf, wie der Platz sich zukünftig entwickeln kann. Die Neugestaltung des Platzes muss die soziale Bedeutung des Ortes als Quartiersplatz berücksichtigen. Die künftigen Nutzer:innen müssen sich ihrer Verantwortung und dem verantwortungsvollen Umgang mit dem Spielplatz bewusst sein. Neben einer offenen und transparenten, gut einsehbaren Gestaltung des Platzes und der neuen Spielgeräte mit Hinweisschildern über Verhaltensregeln in leicht verständlichen Piktogrammen, ist die regelmäßige Betreuung, durch Initiativen wie der Spielplatzinitiative West e.V., dem Mobilen Atelier und weitere soziokulturelle Projekte, ein wichtiger Baustein zur Unterstützung vor Ort. Dabei erhöhen verschiedene mehrsprachige kulturelle Angebote die Akzeptanz des Platzes als Aufenthaltsort für alle im Quartier. Die Kita-Leitung des Kinder- und Familienzentrums Pastorenweg äußerte die Idee, dass sich die Kitas im Quartier untereinander vernetzen und den Spielplatz künftig als Ausflugsziel und als Ort für Aktivitäten stärker nutzen könnten, auch um eine breitere Akzeptanz des Ortes als Spielplatz für Kinder zu ermöglichen. Durch eine regelmäßige Nutzung des Spielplatzes durch Kitas könnte auch die

Akzeptanz bei Eltern, die sich zuvor besorgt über die Zustände vor Ort gezeigt haben, erhöht werden. Alle Maßnahmen und Aktivitäten vor Ort sollten letztendlich darauf abzielen, dass sich dort Eltern und Kinder verschiedener Altersstufen gleichermaßen (wieder) wohlfühlen.

Eine offene und transparente Gestaltung des Platzes ist dafür unerlässlich. Der neue Spielplatz sollte daher keine verborgenen oder nicht-einsehbaren Ecken aufweisen, um unerwünschte Verhaltensweisen künftig zu erschweren. Dazu gehören unter anderem der Konsum und der Verkauf von Drogen, Orte oder Ecken die als Schlafplätze genutzt werden, Alkoholkonsum und die Nutzung der Spielgeräte als Toilette. Über die Nutzung in den Abend- und Nachtstunden müssen klare Regeln und Vereinbarungen getroffen werden. Dabei könnte zum Beispiel die Unterstützung durch Ordnungsamt, Polizei oder einem Helfer:innenkreis vor Ort hilfreich sein. Die Unterstützung engagierter Anwohner:innen durch Arbeitskreise wie zum Beispiel Runder Tisch Liegnitzquartier kann dabei ein wichtiger Baustein darstellen.

Die wesentlichen Themen der Beteiligung waren die Neugestaltung des Spielplatzes mit verschiedenen Ideen und Wünschen: eine offene und transparente Gestaltung, aufregende Spielgeräte zum Klettern, Turnen, Rennen, Rutschen, Schaukeln und Verstecken, einen Extrabereich für kleinere Kinder, neue Sitzbänke und Tische, neue Wege und neue Zäune und eine neue Bepflanzung des Platzes. Den verschiedenen Konflikten auf dem Platz soll zunächst mit großen Hinweisschildern über die Verhaltensregeln auf einem Spielplatz begegnet werden. Langfristig ist ein ressortübergreifendes Konzept für mehr Sicherheit und Sauberkeit, sowie der Einbezug von Anwohner:innen in Arbeitskreise und Beteiligungsformate ein wichtiger Baustein zur Verbesserung der Situation vor Ort. In allen Beteiligungsformaten wurde der Wunsch geäußert, eine Verkehrsberuhigung um den Spielplatz herum und im Liegnitzquartier anzustoßen. Ein weiterer wichtiger Schritt könnte die Entlastung des Spielplatzes durch alternative Aufenthaltsorte etwa für Jugendliche im Quartier darstellen. Dazu zählen insbesondere die Aufwertung des Bürgermeister-Ehlers-Platz, etwa durch neue Sitzgelegenheiten, sowie die Instandsetzung des Ballspielplatzes Gohgräfenstraße.

Anhang

- Maßnahmentabelle Liegnitzplatz
- Fragebogen Anwohner:innen
- Kinderfragebogen
- Actionbound Anleitung
- Poster Ausstellung
- Fotoprotokoll Auftaktveranstaltung
- Fotoprotokoll Zukunftswerkstatt 1
- Fotoprotokoll Zukunftswerkstatt 2
- Fotoprotokoll Zukunftswerkstatt 3
- Präsentation Sicherheitspartnerschaft 11.05.23
- Präsentation Entwicklungsgremium 22.11.22

Maßnahmentabelle Liegnitzplatz

- Excel-Tabelle mit allen erhobenen Bedarfen und Maßnahmen zum Umbau Spielplatz
Liegnitzplatz